# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 393. Morgen-Ausgabe.** Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 24. August 1879.**


## Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 M. 75 Pf., bei Zusendung ins Haus 2 M. 15 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 M. 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

**Expedition der Breslauer Zeitung.**

## Der amerikanische Socialismus.

III.

Die neue Constitution von Californien erscheint eher wie ein Schritt zum Conservatismus, als zum Socialismus.*) Die Dienstzeit der Richter ist verlängert; die bisher ganz ungenirt betriebene Beeinflussung und Bestechung der Gesetzgeber (lobbying) ist zum infamen Verbrechen erklärt; jeder Beamte, der sich eine Veruntreuung zu Schulden kommen läßt, soll mit Verlust aller politischen Bürgerrechte bestraft werden.

Man kann die aus dem jüngsten Racenproblem entstandenen Maßregeln der neuen Constitution gegen die Einwanderung der Chinesen tyrannisch nennen — man mag die Bestimmung, die dem Börsenactienspiel den Schutz der Gesetze entzieht, für unpraktisch und nicht zeitgemäß erachten — man mag das Gesetz, welches die Auszahlung des richterlichen Gehalts verbietet, bis der Richter in den ihm länger als 90 Tage zur Entscheidung vorliegenden Prozessen sein Erkenntniß gefällt hat, geradezu als Thorheit stempeln. Aber diese Neuerungen sind Producte abnormer Verhältnisse und nicht des Socialismus. Wer Californien kennt, weiß, welche Wohlthat es für dieses Land wäre, wenn dem fluchwürdigen Aussaugeprozeß des Minen-Actienschwindels Einhalt gethan würde, der über das Volk unendliches Unheil gebracht und Flood u. Co., vor 15 Jahren Eigenthümer einer kleinen Schnapsbude in San Francisco, zu den größten Banquiers von Californien, zu Besitzern von mehr als ein hundert Millionen Dollars und zu Beherrschern der Gold- und Silberminen der pacifischen Küste gemacht hat.

Ebenso wird demjenigen, der die Folgen vieljähriger Verschleppung der richterlichen Entscheidungen in Californien beobachtet hat, die den Besitztitel großer Communen von Ackerbauern betreffen, die oben angedeutete Daumschraube zur Beschleunigung der Gerichtspflege, als ein naives Mittel erscheinen, aber nicht als ein socialistisches.

Die Besitzenden unter den Anhängern der neuen Constitution haben bereits eingesehen, daß die Firma „Kearny u. Co." Californien in den Geruch des Socialismus gebracht hat.

Der Nimbus der Workingsmen's Party ist geschwunden. Kearny hat sich nicht unempfänglich gezeigt für das Gold der Corporationen, gegen die er seine Bannflüche schleuderte. Politische Größen in Amerika steigen und fallen wie Raketen. Das „San Francisco Chronicle", das vor einem Jahre Dennis Kearny als den Tribun des Volkes feierte, schrieb am 22. Mai 1879: „Kearny ist ein gemeiner, corrupter Demagoge. Von Unwillen erfüllt über die öffentlichen Verhältnisse haben unsere Bürger Kearny's Toben gegen die bestehenden Uebel geduldet — er war ein neuntägiges Wunder, eine widerwärtige Phantasmagorie. Die Arbeiterpartei will nicht länger commandirt werden von einem Ignoramus, einem Feigling, einem Gotteslästerer, einem käuflichen Schergen, einem Verräther, einem Werkzeug der Monopole."

Der radicale Flügel der Arbeiterpartei, über den Kearny verfügt, zählt nicht mehr als 3000 Stimmen.

Das Gros der Workingmen's Party hat sich von dieser losgesagt und sich der zum Zweck strenger Durchführung der neuen Verfassung organisirten „New Constitutional Party" angeschlossen.

Ob es dieser oder der Plutokratie gelingen wird, das neue Beamtencorps zu wählen, immerhin hoffen wir mit Gewißheit, daß die Amerikaner den modus vivendi finden werden, der das Vertrauen wiederherstellt und den Monopolen eine leidliche Existenz gewährt.

Die „New Constitutional Party" erklärt in ihrer „Platform": „Wo das Volk die Quelle aller politischen Macht ist, und wo der Zugang zu politischer Stellung und Wohlstand Allen offen ist, da giebt es keinen Raum für Agrarianismus, Socialismus oder Communismus."

Die Wahrheit dieser Behauptung ist unbestreitbar in ihrer Anwendung auf den Einfluß des für Alle erreichbaren Besitzes in den Vereinigten Staaten. Hingegen ist gerade die Zugänglichkeit der Aemter für Alle, d. h. die principlose Vertheilung derselben unter die Anhänger der Partei — und zwar vorzugsweise unter die Unredlichen und Unfähigen — die Hauptursache der herrschenden Corruption.

Diese wiederum hat zum Absolutismus der Plutokratie geführt, und diesem folgt, sobald der Reichthum des Landes nicht mehr hinreicht, um Alle zu befriedigen, die rohe Massenherrschaft, der Socialismus.

So lange die Beamten gewählt werden, so lange werden alle Agitationen gegen die Corruption sich in vitiösem Kreise bewegen, und die Macht des Capitals wird stärker sein, als das Pflichtgefühl des Staatsdieners und als die sittliche Kraft des Gesetzes. W. L.

*) Die Angabe des Artikels der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" vom 4. Juni 1879, betitelt „Der deutsche Socialismus in Amerika", daß Art. VI. sec. 2 und 4 der neuen Constitution von Californien Insassen von Gefängnissen am Wahltag die Ausübung des Wahlrechts gestatten, beruht auf einer durchaus irrigen Auffassung der bezüglichen Paragraphen; die letzteren sind nicht neu, sondern in jeder amerikanischen Constitution zu finden.

sec. 2 verbietet die Verhaftung eines Wählers am Wahltag (außer wegen eines Verbrechens oder Friedensbruchs), während er sich auf dem Weg zum Ort der Wahlhandlung befindet oder sich von ihm entfernt. sec. 4 bestimmt, daß hinsichtlich des Wahlrechts gewisse Klassen, wie Soldaten, Seeleute, Studirende. Insassen von öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten und Gefängnissen weder ein neues Domizil erwerben, noch das alte verlieren.

## Breslau, 23. August.

Die Kreuzzeitung, die bei ihrem praktischen Sinne einsieht, daß mit der officiösen Hetze gegen die Liberalen allein nicht ein Abeordnetenhaus nach ihrem Herzen zusammengetrommelt werden könne, erinnert ihre conservativen Freunde daran, daß es hohe Zeit sei, sich mehr als bisher zu rühren. „Es wäre", sagt sie, ein verhängnißvoller Irrthum, wenn die conservative Partei mit Rücksicht auf die conservativere Strömung in der Regierung und im Lande in gefährlicher Vertrauensseligkeit Alles der Regierung überlassen wollte. Die Regierung bedarf, um den gewünschten Erfolg zu erreichen, unserer thatkräftigen und selbständigen Unterstützung. Wir freuen uns aufrichtig," fährt die Kreuzzeitung mit Selbstbewußtsein fort, „daß wir sie jetzt zu gewähren im Stande sind; — aber auch für die Regierung ist die Stütze der conservativen Partei nur dann von dauerndem Werthe, wenn die Partei innerlich stark bleibt und ihre Selbstständigkeit auf Grund fester Principien bewahrt. Es ist", wird ferner gesagt, „auch für die bevorstehenden Wahlen wichtig, daß die Conservativen in selbstständiger Action charakterfeste und einsichtsvolle conservative Candidaten aufstellen und überall, wo irgend Aussicht auf Erfolg vorliegt, an ihnen festhalten, dies schließt nicht aus, in den Wahlkreisen, welche keine Hoffnung für das Durchbringen conservativer Candidaten bieten, mit den Freiconservativen bez. mit dem Centrum Compromisse zur gegenseitigen Unterstützung abzuschließen. Es kommt jetzt vor Allem darauf an, die vereinigten „Liberalen", deren Ziele immer klarer werden und die sich mehr oder minder entschieden als eine Partei des Wiederstandes bezeichnen, mit den Parteien, welche jetzt die Regierung unterstützt haben, gemeinsam zu schlagen." Diese Proclamiruug des Wahlbündnisses mit den Ultramontanen, welche andererseits auch nicht die Hilfe der Socialdemokraten zu verschmähen pflegen, nimmt uns nicht Wunder. Die heimliche Liebe der Kreuzzeitung, von der Jedermann wußte, darf nun, Dank den „conservativen Bahnen, welche jetzt die Regierung einschlägt", auch offen zur Schau getragen werden.

Eine im Verhältniß zu dem Siegesbewußtsein, das die wohlverbrüderte Kreuzzeitung und „Germania" zur Schau tragen, ganz merkwürdige Furcht entwickeln dieselben gegenüber der liberalen Presse. Die Wahrheit muß also doch eine Macht sein, wenn man ihr selbst in diesen Kreisen unfreiwilligen Tribut zollt. Und hochinteressant ist, daß bei dieser Gelegenheit den neuen Trägern des Reichsgedankens das Geständniß entschlüpft, um was es sich bei den jetzigen Wahlen für das Abgeordnetenhaus handelt. Nicht die ketzerischen Meinungen verschiedener liberaler Blätter machen den Organen der Umkehr Sorge, sie zerbrechen sich nicht den Kopf der „Provinzial-Corresp." über die Haltung des Landtages in wirthschaftlichen Fragen, die ja ohnedies nicht vor dessen Forum gehören. Die „Germania" weiß es, wo die Reaction der Schuh drückt, wenn sie sagt: „Nichtsdestoweniger darf die Agitation, die von einer mächtigen Presse unterstützt wird, nicht unterschätzt werden. Man wird die Freiheit für gefährdet, die Verfassung für bedroht erklären: — auf unsere Parteigenossen (die ja natürlich diesem Commando zu folgen haben) werden diese Phrasen keinen Eindruck machen; daß sie ebenso wirkungslos an dem gesunden Sinne und dem politischen Verständniß der protestantischen conservativen Bevölkerung abprallen, dafür muß die conservative Partei und ihre Presse allerdings ernstlicher und energischer Sorge tragen, als sie es bisher gethan hat." Nun diesen Wahlaufruf der Obervormünderin der „neuen Aera" bereut die Kreuzzeitung jetzt auch, indem sie die empfangene Ordre weiter giebt: „Es ist dringend nothwendig, auch in der Localpresse und in Versammlungen der Wähler, sowie im Gespräch mit Einzelnen die Ausführungen der Gegner zu widerlegen und die conservativen Bestrebungen klar und deutlich zu beleuchten. Vielleicht läßt sich dadurch auch das Interesse für die conservative Sache, welches manche verloren haben, wieder neu beleben. Die Conservativen empfinden, sagt die privilegirte Vertreterin der politischen Noblesse, welche in ihren Bleichröder-Artikeln seiner Zeit so recht aus dem Vollen des trübsten Parteischlammes zu schöpfen wußte, einen erklärlichen Widerwillen gegen das politische Parteigetriebe; aber die patriotische Pflicht gebietet, sich demselben nicht zu entziehen. Nun die Conservativen können ja von ihren Ultramontanen Zucht lernen, wie dieses Parteigetriebe besorgt werden muß, wenn sie es wirklich vergessen haben sollten. Haben sie sich doch einigermaßen bereits den Styl angeeignet, der dazu gehört und der nur hier und da durch unzweckmäßige Beimischung officiöser Suffisance an Kraft und Geschmack verliert, wie in dem folgenden Passus über die liberale Agitation: „So lächerlich es erscheint, so lehrt doch die Erfahrung, daß alle diese verbrauchten Schlagwörter und überschwänglichen Phrasen der Liberalen in manchen Kreisen noch immer ihre Wirkung üben und daß es nur zu oft gelingt, durch solche Verdächtigungen Mißtrauen gegen die Regierung und die Conservativen zu erzeugen und zu nähren." Es ist wohl die abgebrauchteste Phrase, die ganze Summe der gegnerischen Gründe und Beweise als Phrase hinzustellen.

Der letzte Wahlartikel der halbofficiellen „Prov.-Corresp.", welcher in Verunglimpfung der liberalen Parteien Hervorragendes leistete, wird, wie die „Kieler Ztg." sagt, in der nächsten Session des Abgeorgnetenhauses zu einem Gegenstand der Interpellation gemacht werden.

Aus **Wien** wird die bevorstehende Ankunft des ungarischen Minister-Präsidenten Tisza gemeldet. (Eine in unserem heutigen Mittagblatte reproducirte Depesche des Wolff'schen Telegr.-Bureau bezeichnete denselben irriger Weise als „ehemaligen" Ministerpräsidenten.) Seine Reise hängt mit den gemeinsamen Minister-Conferenzen zusammen, welche noch im Laufe dieses Monats beginnen sollen, sowie mit dem gemeinsamen Ministerrathe, welcher unter Beiziehung der beiden Minister-Präsidenten abgehalten werden soll.

Graf Andrassy wurde noch am Tage seiner Ankunft in Wien vom Kaiser empfangen und verblieb mehrere Stunden bei dem Monarchen. Ueber das Resultat dieser Audienz ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen; dem Grafen nahestehende Blätter betonen aber mit Entschiedenheit, daß der Entschluß Andrassy's, sich von den Geschäften zurückzuziehen, unwiderruflich sei.

Das ungarische Blatt „Ellenör" brachte dieser Tage die Nachricht, daß sich Graf Andrassy, einem brieflich ausgedrückten Wunsche des Fürsten Bismarck folgend, nach Gastein begeben werde. Das Wiener „Fr.-Bl." erfährt nun, daß allerdings in Folge eines Schreibens des Fürsten Bismarck eine Begegnung zwischen den beiden genannten Staatsmännern wahrscheinlich geworden sei. Der Rückschluß des „Ellenör" dagegen, daß aus dieser Thatsache eine Verlängerung der Krisis und die Möglichkeit gefolgert werden könne, daß Graf Andrassy doch noch im Amte bleiben werde, erscheine schon deshalb unzulässig, weil das betreffende Schreiben des Fürsten Bismarck bereits vor längerer Zeit eingetroffen und der genaue Zeitpunkt der Begegnung noch nicht fixirt sei.

Die Nachricht, der Einmarsch der österreichischen Truppen in Novi-Bazar habe bereits begonnen, wird heute entschieden dementirt. Dagegen wird aus Serajewo mit Bestimmtheit gemeldet, daß man sich in Bosnien allen Ernstes auf die demnächstige Ueberschreitung der Grenze des Paschaliks von Novi-Bazar durch die österreichisch-türkische Commission vorbereitet. Schon sind Telegraphenbeamte an die Grenze abgegangen und es sollen auch bereits die Truppen designirt sein, welche die Commission event. begleiten würden. Husni Pascha unterhandelt sehr lebhaft mit den türkischen Behörden in Mitrovitza und Pristina, um dieselben zu beeinflußen, Feindseligkeiten der Bevölkerung gegen die Commission hintanzuhalten.

In **Italien** scheint man mit der Nachricht, daß der Ministerpräsident Cairoli sich nach Kissingen zum Fürsten Bismarck begeben habe, ein für den Ministerpräsidenten keineswegs erfreuliches Spiel getrieben zu haben. Bekanntlich ist Herr Cairoli wirklich in Deutschland, und zwar einige Tage in München zum Besuche der Ausstellung und zwei Tage in Nürnberg, wahrscheinlich zur Besichtigung der dortigen Kunstalterthümer, gewesen; mit dem Fürsten Bismarck, der am Tage von Cairolis Ankunft in Nürnberg aus Kissingen abreiste, ist er aber nach Allem, was bisher bekannt geworden, nicht zusammengetroffen. Die Nachricht von der beabsichtigten Begegnung war, wie sich jetzt herausstellt, von den Feinden des neuen italienischen Ministeriums in die Welt gesetzt worden. Der auf der äußersten Rechten stehende „Fanfulla" hatte nämlich geschrieben:

„Aus Sanct Moritz im Engadin eingelaufenen Briefen zufolge, hat Herr Cairoli während seines kurzen Aufenthaltes dortselbst eine lange Unterredung mit Herrn von Keudell, dem deutschen Botschafter in Italien, gehabt und von diesem den Rath erhalten, sich nach Deutschland zu begeben, um dem Fürsten von Bismarck seine Huldigungen darzubringen („a presentare i suoi omaggi al principe di Bismarck"). Man behauptet (welche Nachricht wir jedoch nur mit Vorbehalt wiedergeben), Herr Cairoli habe diesem Winke Folge gegeben und er begebe sich zu diesem Behufe von München nach Kissingen."

Wie sehr man in Regierungskreisen besonders an der Form dieser Mittheilung Anstoß gefunden hat, dafür ist der nachstehende Wortlaut des kurz signalisirten Dementis gewiß Beweis genug, welches das officiöse „Diritto" brachte:

„Die Meldung hat, wie wir in der entschiedensten Weise versichern können, keinerlei Begründung. Herr Cairoli hat sich von Sawaden direct nach München begeben, und er wird von dort demnächst über Basel in die Heimath zurückkehren. Wir können uns jedoch nicht enthalten, den schmerzlichen Eindruck kundzugeben, welchen wir beim Lesen der Nachricht des „Fanfulla" empfanden, und gesetzt den Fall selbst, daß das Factum wahr gewesen wäre, hätte er dasselbe, wie uns scheinen will, in der Würde unseres Landes angemessenеren Ausdrücken verkünden dürfen."

Wie der „Corriere della Sera" meldet, beabsichtigt Cairoli aus dem von Menotti Garibaldi präsidirten Vereine der alten Krieger auszutreten, weil derselbe zu der demokratisch-republikanischen Liga gehört und weil er seine Mitgliedschaft nicht mehr mit dem seinem Könige geleisteten Eide der Treue vereinigen kann.

In **Frankreich** hatte sich bis zum 20. d. nur ein einziger Generalrath, der der Cotes du Nord, gegen die Ferry'schen Gesetze ausgesprochen. In vielen anderen Generalräthen wurden ebenfalls Proteste wider diese Gesetze eingereicht, dieselben aber an die Ausschüsse verwiesen. Im Generalrathe des Nièvre-Departements gab der Präsident am 19. d. Kenntniß von einem Schreiben des Bischofs von Nevers, worin derselbe die von dem Präfecten beschlossene Ersetzung der Congreganistenschulen durch Laienschulen sehr scharf tadelte. Der Präfect ließ den Präsidenten nicht bis zu Ende lesen, sondern erklärte, er könne nicht zugeben, daß man dem Rath ein seine Handlungen kritisirendes Actenstück vorlege, und er müsse sich zurückziehen, wenn der Vortrag fortdauere. Der Rath beschloß hierauf, daß der Brief des Bischofs den Acten nicht hinzugefügt und ein rein persönliches Document bleiben müsse. Zu weiteren interessanten Discussionen kam es in den Generalräthen bis jetzt nicht.

In der **englischen** Tagespresse ist die von Gladstone in Chester gehaltene Rede, welche wir gestern an dieser Stelle der Hauptsache nach mittheilten, angelegentlich besprochen worden. Die „Times" meint, daß Gladstone's Angriff auf die Regierung das Signal zu Hunderten ähnlichen Angriffen geben werde und unverzügliche Wiedervergeltung provociren müsse.

„Unglücklicherweise" — so fährt das Cityblatt fort — „findet es Herr Gladstone mit aller seiner Fruchtbarkeit und Feinheit des Geistes unmöglich, aus dem Geleise der Kritik herauszutreten, in welches er seine Partei widerstrebend nahezu drei Jahre hindurch hineingezogen hat. Seine Anklagen gegen das Ministerium sind auf Ereignisse und Streitfälle begründet, die wir lange hinter uns gelassen haben. Da das Land taub gegen seine leidenschaftlichen Reden bei den kritischsten Gelegenheiten gewesen ist, so kann kaum erwartet werden, daß es jetzt durch eine Rückkehr zur Vergangenheit tief gerührt sein wird. Während die gegen die Regierung geschleuderten Invectiven bisher ermangelt haben, eine sichtbare Wirkung auf die öffentliche Meinung zu erzeugen, ist Herrn Gladstone's Sprache immer ungemäßigter geworden, bis jedes Epitheton des Tadels im Superlativ in einer erstaunlichen und unglaublichen Anklage angesammelt worden."

Nach den neuesten Berichten, welche aus dem Zululande in London eingetroffen sind, verfügt Cetewayo noch immer über eine große Armee. Mehrere Spione und Kriegsgefangene hatten ausgesagt, daß er entschlossen sei, bis zum Aeußersten zu kämpfen. Unter den englischen Offizieren scheint indeß die Meinung vorzuherrschen, daß der Krieg in der Hauptsache vorüber sei. So soll Lord Chelmsford bei einem ihm zu Ehren gegebenen Diner geäußert haben, daß solche Männer wie Wood und Buller nicht nach England zurückkehren würden, wenn es noch ernstliche Arbeit zu verrichten gäbe.

Zwischen England und **Spanien** schwebt ein Notenwechsel mit Bezug auf Marokko. Dieses interessante Staatswesen befindet sich nämlich, wie verlautet, im Stadium vollständiger Auflösung. Die Stämme von Anghera und Beni Kader revoltiren und verweigern die Zahlung der Taxen. In Anbetracht der Schwierigkeiten, in welche durch diese Ruhestörungen die spanischen Küstengarnisonen verwickelt werden, soll die spanische Regierung die Absicht haben, den Commandanten von Ceuta zum Range eines General-Capitäns des ganzen afrikanischen Militärdistricts zu erheben. Die „Correspondencia" bemerkt hierzu, daß die englische Regierung gegen diese Maßregel protestire und ihren Vertreter beauftragt habe, dem Minister-Präsidenten Martinez Campos einige Fragen über den Gegenstand vorzulegen.

In **Belgien** ist die clericale Presse mit dem neuen Militärpensions-Gesetzentwurf so zufrieden, daß sie ihn als einen von ihrer Partei erfochtenen Sieg feiert. Acht Jahre sind ihre Führer am Ruder gewesen und haben nichts in der Sache gethan. Acht Jahre hindurch ist viel von den „braven Offizieren a. D." die Rede gewesen, aber ihnen zu helfen fiel den Ministern nicht ein. Jetzt, wo das liberale Cabinet ohne weitere Redensarten zum Handeln übergeht, messen die Clericalen sich selber das Verdienst

bei, daß nun endlich etwas geschieht. Die Armee wird wissen, was sie von diesem plumpen Parteimanöver zu halten hat.

## Deutschland.

⌐⊐ **Berlin,** 22. Aug. [Der deutsch-russische Federkrieg. — Die Forderungen der Orthodoxen.] Der Federkrieg, der seit einiger Zeit zwischen der officiösen russischen und der officiösen deutschen Presse entbrannt ist, fängt nachgerade an, einen komischen Charakter anzunehmen. Ist doch kürzlich die „Nordd. Allg. Z." sogar so weit gegangen, die Hetzereien eines Theiles der russischen Presse den Nihilisten zur Last zu legen, obgleich es ein öffentliches und am allerwenigsten dem Leiborgan des Fürsten Bismarck unbekanntes Geheimniß ist, daß die Gegner der deutschen Politik weit eher am russischen Hofe und in der russischen Staatskanzlei zu suchen sind, als unter den russischen Umsturzmännern. — Was unsere evangelischen Orthodoxen von unserem neuen Cultusminister, Herrn v. Puttkamer, erwarten zu können glauben, zeigt ein Artikel der „Neuen Evangelischen Kirchenzeitung", des Organs der Herren Hofprediger Stöcker und Genossen, der das Mitwirkungsrecht des Cultusministers bei der Besetzung kirchenregimentlicher Aemter für unhaltbar erklärt. „Daran (heißt es da) wird sich zuerst der kirchliche Geist des neuen Cultusministers erproben müssen, ob er geneigt ist, von seiner Macht zu Gunsten der kirchlichen Selbstständigkeit Opfer zu bringen. Daß er seine Mitwirkung auf die höchsten Stellen in der Landeskirche wie in den Provinzen beschränke, ist die erste Bedingung, um das Verhältniß von Staat und Kirche besser zu reguliren; daß er der Kirche ein Mitwirkungsrecht bei der Besetzung der theologischen Professuren verschaffe, die zweite; daß er sein Placet aufgebe, die dritte." Schon anderweitig ist erwähnt, daß die Allianz des Centrums mit den altpreußischen Conservativen täglich zunimmt. Seitens hervorragender Centrumsmänner soll den neuen Bundesgenossen zu verstehen gegeben worden sein, man möge auf der Generalsynode mit Resolutionen hervortreten, welche gegenüber der Falk'schen Gesetzgebung die Abschaffung der obligatorischen Civileheschließung, des sog. Culturexamens der Pfarramtscandidaten (über dessen Nothwendigkeit Prof. Jürgen Bona Meyer neulich so Erbauliches in einem großen rheinischen Blatte berichtet hat), des sog. Kanzelparagraphen, des Schulaufsichtsgesetzes u. s. w. verlangen. Bekanntlich ist der Leiter des Petitionssturms, der sächsische Graf vom Hagen, unter den vom Könige ernannten Mitgliedern der Generalsynode. — In Berlin ist die Zahl der Urwahlbezirke für die Wahl der Wahlmänner gegen das Jahr 1876 nicht unerheblich vermehrt worden.

△ **Berlin,** 22. Aug. [Die Wahlprogramme der Centrumspartei sonst und jetzt.] Als man dem zahmen Wahl-Aufrufe des Vorstandes der Centrumsfraction des Abgeordnetenhauses die Forderungen des Wahlprogramms der Centrumspartei in Westfalen vom 20. Juli 1876 entgegenhielt, griffen die clericalen Blätter eine solche Vergleichung als unstatthaft an, indem sie auf den noch zu erwartenden westfälischen Aufruf verwiesen und dabei verschwiegen, daß der allgemeine Aufruf der Centrumsfraction 1876 nichts vom Programm enthalten. Jetzt ist nun der Aufruf „des Central-Wahlcomites der Centrumspartei in Westfalen" erschienen, aber auch dieser bietet für die Vergleichung mit dem Aufruf und Programm vom 20. Juli 1876 noch mehr Bedenken. Denn es fehlen ihm alle jene schönen demokratischen Forderungen, wie Ministerverantwortlichkeit, allgemeines directes Wahlrecht, Beseitigung der Beschränkungen der Preßfreiheit und des Vereins- und Versammlungsrechtes, gesetzlicher Schutz gegen Ueberschreitung der Befugnisse der Verwaltung und der Polizei, Beschränkung der Ausgaben für die Armee, Verkürzung der Dienstzeit, Verminderung der Präsenzstarke des Heeres im Frieden, Feststellung der jährlich auszuschreibenden Steuersummen u. s. w. Die Herren können jetzt auch nicht einwenden, daß der Speisezettel des Aufrufs von 1876 meist Reichstagssachen betraf, denn dieser Aufruf war auch nur für die Landtagswahlen bestimmt. Ein recht charakteristischer Unterschied in der Ausdrucksweise ist es, daß in dem Aufrufe von 1876 das Centrum gepriesen wird, in den verflossenen drei Jahren den Kampf „gegen die liberal sich nennende Majorität" geführt, „die angegriffenen Volksrechte Schritt für Schritt vertheidigt" zu haben; auch die wirthschaftliche Gesetzgebung „des sogenannten Liberalismus" wird getadelt, aber nirgends ist eine Sympathie für die Conservativen auch nur angedeutet, vielmehr geriren sich die Herren, entsprechend ihren damaligen Reden im Abgeordnetenhause, als wären sie im Gegensatze zu den „sogenannten liberalen Parteien", zur „sogenannten Fortschrittspartei" die wahre liberale Partei, die wahre Fortschrittspartei. In dem jetzigen Aufrufe klingt das Alles ganz anders. Jetzt gilt es, Sturm zu laufen gegen den Liberalismus überhaupt, und „christlich-conservativ" heißt die Fahne, unter welcher die ja angeblich gar nicht katholische Partei des Centrums, die sich anfänglich „Verfassungspartei" nannte, die Umkehr zu dem conservativen Regimente des Fürsten Bismarck vollziehen will. Die westfälischen Mitglieder der Fraction, die sich nach ihrem ersten Programm zur besonderen Aufgabe machten, „für Aufrechthaltung und organische Fortbildung verfassungsmäßigen Rechtes" einzutreten, sprechen jetzt nichts mehr von verfassungsmäßigen Rechten und von Vervollständigung des in Preußen so mangelhaften Budgetrechtes. Freilich halten sie es für eine Aufgabe des Abgeordnetenhauses, „dahin zu wirken, daß die Ermäßigung der directen Steuern, daß die Entlastung der Gemeinde — Bedingungen, unter denen allein die Bewilligung der Finanzzölle im Reichstage erfolgte — dem Volke auch wirklich zu Theil werden." Aber wer hat denn die „Bedingung" gestellt und wer sie acceptirt? Wären wirkliche Garantien dafür gefordert und gegeben, so wäre es nicht nöthig, mit zweifelhaftem Erfolge darauf „hinzuwirken".

[Manteuffel Oberstcommandirender im Reichslande stehender Truppen.] Die „Köln. Ztg." bestätigt die Nachricht der „Straßb. Ztg.", daß der Feldmarschall Frhr. von Manteuffel als Statthalter der Reichslande zum Oberstcommandirenden aller im Reichslande stehenden Truppen ernannt werden wird. Dadurch wird dem Feldmarschall die Berechtigung zur Inspicirung der Truppen gleichwie dem Oberbefehlshaber in den Marken eingeräumt; ein Generalcommando des 15. Armeecorps bleibt nach wie vor bestehen und bleibt auch, wie ich Ihnen bereits schrieb, nach wie vor dem Kaiser als obersten Kriegsherrn, bezw. dem Kriegsminister untergeordnet; die Stellung des General-Inspecteurs der 5. Armee-Inspection wird nur insofern berührt, daß derselbe jedesmal eine Inspicirung dem Oberstcommandirenden in den Reichslanden vorher anzeigt. Generalfeldmarschall v. Manteuffel wird nach der „Tribüne" vorläufig auf seinen Gütern verbleiben. Ob derselbe den Kaiser zu den Manövern in den Reichslanden begleitet, ist noch nicht bestimmt; jedenfalls würde dies nur in seiner Eigenschaft als General-Adjutant des Kaisers geschehen. Der Antritt des Statthalterpostens Seitens des Feldmarschalls erfolgt mit dem 1. October.

[Das Ehrengeschenk für Graf Moltke und die Cabinetsordre zum 60jährigen Dienstjubiläum desselben.] Wie wir berichteten, wurde dem General-Feldmarschall Grafen von Moltke zu seinem 60jährigen Dienstjubiläum, am 8. März d. J., von sämmtlichen deutschen Generalstabs-Offizieren eine Standsäule von rothem schwedischen Granit mit Bronce-Büste des Kaisers verehrt. Das Denkmal ist nunmehr in der vergangenen Woche auf der Besitzung des Herrn Feldmarschalls in Schlesien, vor dem Schlosse Kreisau bei Schweidnitz aufgestellt worden. (Ueber das Denkmal siehe Nr. 387 dieser Ztg. unter Schweidnitz.) Die Verzögerung war durch die Bearbeitung des Granitblocks bedingt. Die Kreuzzeitung ist bei dieser Gelegenheit in den Stand gesetzt, den Lesern nachträglich den Wortlaut der Cabinetsordre mitzutheilen, durch welche der gefeierte Chef des Generalstabes an seinem gedachten Ehrentage ausgezeichnet worden ist:

„Mein lieber General-Feldmarschall! Wenn Ich Ihnen bei der heutigen Feier Ihres 60jährigen Dienstjubiläums das anbeifolgende Kreuz mit Stern des Ordens pour le mérite verleihe, so wünsche Ich hierdurch zu bethätigen, daß es keine Anerkennung großer Thaten und militärischen Verdienstes geben kann, auf welche Sie nicht einen gerechten Anspruch erworben hätten. Sie werden den Stern mit dem Bilde Meines großen Vorfahren mit dem erhebenden Bewußtsein tragen, in Wahrheit für alle Zeiten zu denjenigen zu gehören, die das Erbe des großen Königs — den Kriegsruhm der preußischen Armee — treu behütet haben und auf welche Sein Auge von oben sicherlich mit Wohlgefallen gesehen hat. Meine zugleich beifolgende Reiterstatuette aber möge Ihnen das Bild des Königs vergegenwärtigen, mit Dem Sie die Schlachten von Königgrätz, Gravelotte und Sedan schlugen, Der ihnen schon oft aus tiefinnerstem Herzen gedankt hat und Der es auch heute mit dem innigen Wunsche thut, daß Sie Ihm, der Armee und dem Vaterlande noch recht lange erhalten bleiben mögen. Berlin, den 8. März 1879. Ihr stets dankbarer König gez. Wilhelm.

An den General-Feldmarschall Grafen v. Moltke, Chef des Generalstabes der Armee &c."

[Veränderung in militärischen Commandostellen.] Wie neuerdings verlautet, ist zum Nachfolger des nach den Herbstmanövern zurücktretenden commandirenden Generals des 15. (elsaß-lothringischen) Armeecorps, v. Fransecky, der commandirende General des 3. Armee-Corps v. Groß, designirt; das Commando des 3. Armeecorps soll dann dem Generallieutenant v. Pape übertragen werden.

[Reichsschatzamt und Reichskanzleramt.] Das Reichsschatzamt hat sich, wie man der „Magdeb. Zeitung" mittheilt, in zwei Abtheilungen zerlegt; an der Spitze der ersten steht der Geh. Ober-Finanzrath Scholz als Unterstaatssecretär, an der Spitze der zweiten der Director Burchard. Die erste Abtheilung umfaßt das gesammte Etats- und Rechnungswesen, der zweiten Abtheilung sind ausschließlich die Zoll- und Steuersachen zugewiesen worden. Während zusammen mit Herrn Scholz fünf ältere vortragende Räthe arbeiten, gehört zu der Abtheilung des Herrn Burchard vorläufig nur ein einziger jüngerer Beamter. Die Bildung des Reichsschatzamtes ist nicht ohne großen Tact, weil unter Schonung der Ansprüche lange dienender, bewährter Räthe vor sich gegangen. Herrn Scholz collegialisch sich unterzuordnen, konnte keinem der Reichskanzleramts-Beamten schwer fallen, weil der erste Beamte des Reichsschatzamts viele Jahre hindurch im preußischen Finanzministerium als Autorität in Etatssachen gegolten hatte, weil also seine Berufung in das Reichsschatzamt auf eine ganz natürliche Beförderung hinauslief; der Director des Amtes, Herr Burchard, zählt zu den jüngeren Räthen im Reichskanzleramt, und er hat, wie schon erwähnt, vorläufig nur einen Beamten unter sich, der jünger ist, als er. Nach der Rückkehr des Staatsministers Hofmann in der Mitte des nächsten Monats gehen übrigens im Reichskanzleramt noch mehrere Personal-Aenderungen bezw. Rangerhöhungen vor sich, die der diesjährige Etat vorgesehen hat, und die sich nur aus rein externen Gründen verzögert haben. So weit mit den Rangerhöhungen Gehaltsverbesserungen verknüpft sind, findet die Nachzahlung der Aufbesserungsquoten für das laufende Quartal statt, vorausgesetzt, daß die betreffenden Räthe noch im Monat September mit den Rangerhöhungen bedacht werden. Andernfalls werden die Quoten als Ersparnisse an die Reichskasse abgeführt und erst vom 1. October ab erhoben.

[Feier des Reformationsfestes.] An sämmtliche Provinzial-Schul-Collegien und an sämmtliche königliche Regierungen hat, der „Westf. Ztg." zufolge, der Cultusminister v. Puttkamer folgende, die Feier des Reformationsfestes betreffende Zuschrift gerichtet:

„In Veranlassung eines von der 13. ordentlichen Conferenz von Abgeordneten der deutschen evangelischen Kirchenregierungen in der zu Eisenach am 21. Juni 1878 stattgefundenen Verhandlung ausgesprochenen Wunsches ist in Erwägung gekommen, ob nicht zur Vorbereitung einer würdigen Feier des Reformationsfestes Anordnung dahin zu treffen sei, daß in der dem Feste vorhergehenden Woche überall in der Schule der Gegenstand des Festes mit der Jugend zur Vorbereitung auf dasselbe behandelt werde. Bevor ich in dem gedachten Sinne die weiteren Anordnungen treffe, wünsche ich 1) zu erfahren, ob und in welcher Weise in den bezeichneten Schulen des dortigen Ressorts eine Feier des Reformationsfestes oder aber eine Hinweisung auf dasselbe, sei es im Unterrichte, sei es in den Schulandachten, bisher stattfindet und auf welchen Vorschriften diese Anordnung beruht; 2) eine gutachtliche Aeußerung zu erhalten, ob und in wieweit ein Bedürfniß besteht, eine allgemeine Ordnung des Gegenstandes für die betreffenden Schulen des dortigen Ressorts in Aussicht zu nehmen."

[Centrumspartei, Conservative, Freiconservative und Regierung.] Die „N. L.-C." schreibt: Nichts ist bezeichnender für die Verworrenheit unserer inneren Lage, als das dermalige Verhältniß zwischen der Centrumspartei einerseits und der Regierung nebst den conservativen Parteien andererseits. Die „Germania" klagt laut über die Verschleppung der Verhandlungen mit Rom. Sie möchte eine bündige Erklärung der Regierung über ihre Stellung zur Frage des kirchlichen Friedens haben. Bald versucht sie's mit vertrauensvoller Captivirung, bald mit fast beleidigendem Argwohn, jetzt bittet, im nächsten Augenblick droht sie — umsonst, die Organe der Regierung bleiben stumm wie das Grab. Die arme „Germania", ihr brennt's unter den Sohlen! Sie möchte ihren Lesern so gern noch vor den Wahlen die positiven Beweise bringen, daß die Nachgiebigkeitspolitik der Centrumspartei im Reichstage das Richtige gewesen. Nun sieht sie Tag auf Tag erfolglos verrinnen. Begreiflich, daß ihr die Geduld ausgeht. Und auf der anderen Seite die Regierungsorgane! Ueberall im Lande rüsten sich die Ultramontanen zum Kampfe auf dem alten Boden der Negation der Staatshoheit; der Clerus zweier Diöcesen wirft dem Staate mit Hohn den Handschuh in's Gesicht — die Regierungsorgane aber thun, als hörten und sähen sie nichts von alle dem. Nicht anders machen es die conservativen Parteien. Die „Nordd. Allg. Ztg." entrüstet sich zwar jetzt — ein wenig sehr spät! — aufs Aeußerste darüber, daß man aus dem „zeitweiligen Zusammengehen der conservativen Frac-

---

### Berliner Schul- und Unterrichtswesen.

Ein humanistischer Zug geht durch alle großen Städte des Deutschen Reiches und kann daher von der Reichshauptstadt auch gar nicht als ihr besonderes Privilegium in Anspruch genommen werden; wenn sie aber bei Repartition nach Verhältniß der Einwohnerzahl sich bezüglich des gesammten Unterrichtswesens gegen andere Großstädte im Vorsprung befindet, so dankt sie dies nicht blos der Fürsorge der Commune, sondern nicht minder dem Staate, der mit seinen reichen Mitteln die von ihm gegründeten höheren Unterrichts-Anstalten in Berlin so glänzend ausgestattet hat, daß die concurrirenden Institute in der Provinz sich mit bescheideneren Mitteln begnügen mußten. Die Bildungsfrage ist für unsere heutige Gesellschaft eine Frage des Lebens oder des Todes, eine Frage, von welcher die ganze Zukunft eines Staates abhängt. Nur der Unterricht in seiner weitesten Ausdehnung, d. h. der Unterricht, der sich nicht auf die Elementar-Wissenschaften beschränkt, erzieht das Volk zum richtigen Gebrauch seiner ihm verfassungsmäßig garantirten Freiheit und begründet ihre Herrschaft im Staate. Auf der Lösung der Unterrichtsfrage in ihrer ganzen Ausdehnung beruht in erster Linie die Aufklärung, und in der Aufklärung die Landeswohlfahrt. Die Wiedergeburt des Einzelnen durch Erziehung und Unterricht ist die Wiedergeburt der Gesellschaft, und daß die im Entwurf fertige Falk'sche Unterrichtsordnung ad calendas graecas vertagt worden ist, daß Falk seine Entlassung genommen hat, wirft den preußischen Staat in die Zeiten Mühler's und Raumer's und die Regeneration der Gesellschaft in eine ungewisse Zukunft zurück. Es mögen darüber Jahre vergehen, denn auch der Rückschritt braucht Zeit, aber der Verfall der Gesellschaft ist unaufhaltsam, wenn der Organismus des Unterrichtswesens zerstört wird. An den städtischen Schulen der Großstädte wird die Reaction allerdings nicht leicht zu rütteln vermögen, und das ist in der jetzigen Misere noch ein kleiner Trost, und die höheren Bildungs-Institute sind durch ihre Statuten gegen Eingriffe wenigstens theilweise geschützt, aber schon daß die weitere Entwickelung aufgehalten wird, ist ein unberechenbarer Nachtheil.

Was Staat und Stadt für das Unterrichtswesen speciell in Berlin gethan haben in der letzten Hälfte unseres Jahrzehnts, ist geradezu erstaunlich. Als Falk an's Ruder kam, fand er die Berliner Universität in Verfall und die Frequenz weit hinter die der Leipziger Hochschule zurückgegangen. Es mag sein, daß die Berliner Theuerungs-Verhältnisse auf den Rückgang influirt haben, aber auch der unter dem System Mühler herrschende akademische Geist. Im Sommer-Semester 1875 war die Gesammtfrequenz der Universität erst auf 3298, im Winter-Semester 1877/78 dagegen schon auf 5000 Zuhörer gestiegen, und die Zeit ist nicht fern, wo sie 6000 erreichen wird. Auch die Gesammtzahl der Professoren und Docenten an der Universität hat sich in den gedachten fünf Semestern von 188 auf 209 vermehrt. Unter dem System Mühler wurde über Mangel an studirenden Theologen geklagt. Falk erlöste die Theologie, soweit es eben in seiner Macht stand, vom orthodox-dogmatischen Bann, und gab den Geistlichen eine auskömmliche Stellung. Sofort machte sich dies bemerkbar im Studium der Theologie. Schon im Sommer-Semester 1875 zählte die Berliner theologische Facultät wieder 122 Studirende, und im Winter-Semester 1877/78 stieg die Zahl gar auf 168. Mehr als verdoppelt, von 567 auf 1158, hat sich in diesen fünf Semestern die Frequenz der juristischen Facultät. Auch die medicinische Facultät hat eine Zunahme von 259 auf 345 erfahren. In der philosophischen Facultät ist die Zahl der immatriculirten Zuhörer von 776 auf 1163 gestiegen, der Löwenantheil fällt auf Philosophie und Geschichte mit 755 Studirenden. Nationalökonomie hörten nur 4 Studirende, so wenig Anziehungskraft haben die Vorträge des Kathedersocialisten Professor Adolph Wagner. Nur 20 Procent der Studirenden sind im engeren Sinne Ausländer, insofern auch die Studirenden aus den deutschen Bundesstaaten zu den Ausländern gerechnet werden. Eine auffallende Erscheinung ist, wie sehr der Particularismus der deutschen Mittelstaaten auf den Besuch der Berliner Universität influirt. Man sollte denken, daß die ausgezeichneten Lehrkräfte, die vorzüglichen Lehrmittel, auf welche in Berlin in der Aera Falk viele Millionen verwandt worden sind, eine außerordentliche Anziehungskraft ausüben müßten, das ist aber durchaus nicht der Fall. Entweder ist das Bildungsbedürfniß in Sachsen und Süddeutschland ein geringeres, als in Norddeutschland, oder der Preußenhaß so groß, daß die Studirenden aus der südlichen Reichshälfte auf den Besuch preußischer Hochschulen verzichten, um nicht von der sogenannten „Preußenseuche" inficirt zu werden; denn während 30 Procent sämmtlicher Studirenden in Leipzig, München, Würzburg, Erlangen, Tübingen, Heidelberg, Freiburg Preußen sind, studirten im Winter-Semester 1877/78 in Berlin nur 16 Baiern, 20 aus dem Königreich Sachsen, 12 Badenser, 6 Würtemberger. Wie dürftig nehmen sich diese Zahlen aus neben den 209 Studirenden aus den deutschen Kleinstaaten, die im gedachten Semester in Berlin ihren Studien oblagen, und reichen noch nicht heran an die Amerikaner, Asiaten und Afrikaner, selbst Rußland stellt ein eben so großes Contingent, als Sachsen und Süddeutschland zusammen. Daraus kann geschlossen werden, wie geringfügig die moralischen Eroberungen sind, welche die Reichshauptstadt in den deutschen Mittelstaaten gemacht hat. Zur Berliner Universität gehören je ein theologisches, juristisches, philologisches, mathematisches und romanisch-englisches Seminar, 14 klinische Institute, ein chemisch-physikalisches, ein pflanzenphysiologisches und ein pathologisches Institut, Lehrmittel, wie sie die Sorbonne in Paris und die Wiener Universität nicht reicher besitzen.

Nicht in Verbindung mit der Universität stehen das königliche Seminar für gelehrte Schulen und das vom königlichen statistischen Bureau ressortirende statistische Seminar zur statistischen Ausbildung höherer Staatsbeamten, das theologische Seminar der Berliner französischen Colonie, das Rabbinatsseminar, ferner die Akademie für moderne Philologie mit 21 Professoren und etwa 130 Studirenden, die Hochschule für Wissenschaft des Judenthums mit 4 Lehrern und 14 Schülern, und die unter dem Protectorat der Frau Kronprinzessin und unter Leitung der Miß Archee stehende Hochschule für Damen, „das Victoria-Lyceum", an welchem die ausgezeichnetsten Lehrkräfte der Universität und der Gymnasien 1800 Zuhörerinnen wissenschaftliche Vorträge halten. Zur Klasse der Akademien gehören ferner: die Artillerie- und Ingenieur-Akademie in Charlottenburg, die Kriegs-Akademie mit 35 Lehrern und 300 studirenden Offizieren, das militärärztliche Friedrich-Wilhelms-Institut und die medicinisch-chirurgische Akademie für Stabsärzte, die Zahl der Studirenden an beiden Anstalten betrug 218, ist aber in der Universitätsfrequenz mit enthalten, sodann das landwirthschaftliche Lehrinstitut mit 18 Lehrern, endlich noch die Bergakademie und geologische Landesanstalt mit 11 Lehrern und 118 Studirenden, die zur Theilnahme an den Vorlesungen der Universität berechtigt sind. Die zu vereinigende technische Hochschule in Charlottenburg, zu deren Bau und Einrichtung im Etat 9 Millionen Mark ausgeworfen sind, setzt sich zusammen aus der Bau-Akademie und Gewerbe-Akademie. Die Bau-Akademie zählte im Wintersemester 1877/78 74 Lehrer, 949 immatriculirte Studirende und 78 Hospitanten, darunter 95 Bauführer und 92 Privatarchitekten, die Gewerbe-Akademie für Maschinenkunde, Ingenieurwissenschaft, Chemie, Hüttenkunde und Schiffsbau 61 Lehrer, 544 immatriculirte Studirende und 142 Hospitanten. Ohne Ruhmredigkeit läßt sich behaupten, daß kein Polytechnikum der Welt, auch das berühmteste nicht, sich eines Lehrkörpers von 135 Docenten und 1893 Zuhörern rühmen kann. Schließlich sei noch erwähnt die Akademie der bildenden Künste, die unter ihren Eleven 169 Maler, 43 Bildhauer und 9 Architekten zählt und die Hochschule für Musik mit 45 Lehrern und 19 Eleven in der Abtheilung für musikalische Composition, 264 Eleven in der Abtheilung für ausübende Tonkunst und 20 Eleven für Kirchenmusik. Die Summe der in Berlin domicilirenden höheren Lehranstalten repräsentirt ein so enormes geistiges Capital, daß die Metropole auf den Ruhm, eine Stadt der Intelligenz zu sein, noch nicht zu verzichten braucht.

Während die höheren Unterrichtsinstitute größtentheils Staats-Anstalten sind, tritt bei den mittleren und niederen Schulen die Commune dominirend hervor. Unter den Gymnasien sind nur 4 königliche, dagegen 10 städtische, unter den Realschulen nur eine königliche und 6 städtische, die beiden Gewerbeschulen sind städtische Anstalten. Im Jahre 1877 zählten diese 23 Anstalten 313 Klassen, 562 Lehrer und 11487 Schüler, darunter 9090 evangelische, 329 katholische, 23 dissidentische und 2045 jüdische Schüler. Es zeigt sich, daß im Verhältniß zur Einwohnerzahl nach Confessionsgruppen die Katholiken das geringste, die Juden das größte Bildungsbedürfniß haben. Besonders auffallend ist die Hinneigung der Juden zu classi-

tionen mit dem Centrum in den wirthschaftlichen Fragen" ein dauerndes politisches Bündniß habe folgern wollen. Diese Entrüstung ist aber um so komischer, als die „Prov.-Corresp." mit ihrer bekannten Wahlparole das Möglichste thut, jenes „zeitweilige" Zusammengehen zu einem, das ganze politische Leben beherrschenden, dauernden zu machen. Außerdem plaidirt die Kreuzztg. — und diese ist im Namen einer conservativen Partei zu sprechen doch wohl noch etwas besser legitimirt, als die „Nordd. Allg. Ztg." — unausgesetzt für eine festgeschlossene Coalition der beiden conservativen Parteien mit dem Centrum zur Niederkämpfung des Liberalismus. Die „Germania" ihrerseits beantwortet diese Werbungen mit mehr oder weniger groben Vorwürfen, die, deutsch gesprochen, auf die Erklärung hinauslaufen würden, daß das Centrum keine Lust habe, sich von den Conservativen gebrauchen oder gar dupiren zu lassen. Am seltsamsten jedoch ist das Verhältniß zwischen dem Centrum und den Freiconservativen. Die „Germania" ermahnt ihre Gesinnungsgenossen: nie und nirgends ein Compromiß mit den Freiconservativen zu schließen; so oft sie dieser Partei gedenkt, pflegt sie ein Wort des Hohnes hinzuzufügen. Und doch war es der freiconservative Herr v. Varnbüler, der dem Antrage Franckenstein die Wege zum Reichskanzler bahnte! Die „Post" ihrerseits, das ehedem den Ultramontanen gegenüber so kampfbereite Organ der freiconservativen Partei, läßt die Anzapfungen der „Germania" schweigend über sich ergehen; auch über die von Tage zu Tage unverhüllter wieder auftretende Maßlosigkeit der clericalen Forderungen hat sie kein Wort mehr. — Das Alles zusammengefaßt, gewährt denn doch ein recht sonderbares Bild.

[Wahlfreiheit und Patriotismus.] Die „Voss. Ztg." schreibt u. A.: Die sogenannte conservative Provinzialpresse sucht ihren Lesern weiß zu machen und einzuprägen, daß der kein guter Patriot sein kann, der sich herausnimmt, „gegen Bismarck zu stimmen". Umgekehrt würde daraus folgen, daß, wer „gegen Bismarck stimmt", auch die Parole: „Weg mit Bismarck!" zu der seinigen gemacht hat. Da nun der Kaiser den Fürsten Bismarck auf seinen Posten gestellt und erklärt hat, daß er sich niemals von ihm trennen werde, so ist jeder gute Patriot verbunden, nur „für Bismarck zu stimmen", und wer das nicht thut, sondern „gegen Bismarck stimmt", der vergeht sich gegen seinen Kaiser. Auf diese einfache Weise bringt man es fertig, die ganze Opposition zu Hochverräthern zu stempeln. Die Theorie ist eigentlich unsinnig an sich, nach ihrem Ursprunge und nach ihrer Wirkung. Sie führt, käme sie zur Geltung, ganz einfach dahin, jede Volksvertretung überflüssig zu machen. Könnte sie praktisch durchgeführt werden, so würde sie zur nothwendigen Folge haben, daß die verschiedenen Vertretungskörper bis zur Kreisvertretung gegenüber dem gnädigen Herrn Landrath herab sich selbst für überflüssig erachten, wie in Rußland die Stadtvertretungen, die Wolost-Semstwo-Gouvernementsvertreter, die Hände in den Schoß legend, und sich mit Nichtsthun beschäftigen, zuletzt auch wie dort ganz zu Hause bleiben. Will man den absoluten Staat aufrichten, was der Reichskanzler für Unsinn erklärt hat, so mag das offen angekündigt werden. Der Zustand, der sich dann ergeben würde, könnte wenigstens einer Discussion werth erscheinen, und wir erinnern uns noch recht gut, daß das absolute Regiment Preußen zu dem gemacht hat, was es geworden ist, und daß die Handhabung von Recht und Gerechtigkeit nicht schlechter oder unvollkommener war, als sie heute ist, wenn man den Unterschied der Zeitverhältnisse in Anschlag bringt, wie man muß. Das schlechteste Regierungssystem von allen ist das des Schein-Constitutionalismus, das System, nach welchem es so aussieht, als wenn die Regierung diejenigen Wege wandelt, welche dem Culturstande, der Intelligenz und dem Willen des Volkes entsprechen, während die Vertretung desselben nichts weniger darstellt, als das Resultat dieser Factoren. Wird einmal eine Vertretung des Volkes eingeführt — sie ist nicht der ganze Inbegriff eines Verfassungsstaates, der noch andere Bedingungen zu erfüllen hat, als diese formale, sie gehört aber nothwendig dazu — so muß dieselbe frei nach allen Richtungen sein. Sie muß auch frei gewählt werden, weil sie sonst die Gesinnung, die Einsicht u. s. w. des Volkes nur verfälscht zum Ausdrucke bringen kann. Es heißt geradezu, den eines selbstständigen Urtheils nicht fähigen Theil des Volkes hinter das Licht führen, wenn man ihm vorgaukelt, daß Widerspruch gegen die Maßregeln der Regierung mit patriotischer Gesinnung unvereinbar sei.

[Vorbereitungen für die nächste Volkszählung.] Die Chefs des kaiserlichen statistischen Amts und der amtlichen Statistik Preußens, die Herren Becker und Engel, werden in der zweiten Octoberwoche ihre deutschen Collegen von der Staatsstatistik in Berlin um sich versammeln, damit man sich über die Ende 1880 vorzunehmende nächste Volkszählung verständige. Es ist im Plane, mit derselben nicht allein die längst beabsichtigte allgemeine Aufnahme des Viehstandes zu verbinden, sondern auch eine neue Gewerbestatistik, aber erweitert zu einer vollständigen Berufsstatistik. Zweifelhaft ist nur noch, ob diese Zuthaten obligatorisch sein sollen für sämmtliche Einzelstaaten oder aber facultativ. Hoffentlich spricht die Versammlung sich für obligatorische Vornahme aus und entscheidet demnächst der Bundesrath so, da sonst die Arbeit auch in den Ländern, wo sie vorgenommen wird, nur halben Werth erlangen kann.

**Frankfurt a. M.**, 21. August. [Die Münze.] Wie die „Frkf. Ztg." vernimmt, wird bis Ende dieser Woche die Entscheidung über den Fortbestand der hiesigen Münze gefällt werden. Als Arbeitsstätte kommt diese Anstalt schon seit längerer Zeit nicht mehr in Betracht.

**C. D. München**, 22. August. [Antrittsbesuche des neuen Nuntius. — Dr. Hergenröther. — Cairoli. — Personal-Veränderungen in Folge der neuen Justizorganisation.] Der neuernannte päpstliche Nuntius Msgr. Roncetti fuhr gestern, Nachmittags 1 Uhr, am Palais des k. Staatsministeriums des königl. Hauses und des Aeußern vor und stattete dem Herrn Staatsrath von Pfistermeister, welcher derzeit mit der Leitung des genannten Staatsministeriums betraut ist, die officielle Ankunftsvisite ab. Im Gefolge des päpstlichen Nuntius befanden sich zwei der Nuntiatur beigegebene Secretäre. Staatsrath v. Pfistermeister erwiderte alsbald diesen Besuch im Palais der päpstlichen Nuntiatur. — Nach Römischen Mittheilungen Würzburger Blätter war Dr. Hergenröther sehr ernstlich am gastrischen Fieber erkrankt. Dasselbe besserte sich jedoch, als Papst Leo XIII. in Fürsorge für das Befinden des gelehrten deutschen Geistlichen demselben statt des Aufenthalts in Subiaco einen solchen in dem päpstlichen Palaste Gandolfo am Albanersee anbot. Dort hat sich das Leiden unter dem Einflusse der besseren Luft gehoben. — Der italienische Premierminster Cairoli hat, aus der Schweiz kommend, in Begleitung seiner Gemahlin mehrere Tage in München verweilt und unter der Führung des italienischen Generalconsuls Dr. Merck die Kunst-Ausstellung wie die sonstigen Sehenswürdigkeiten besichtigt. — Die durch die Justizorganisation sich vollziehenden Personalveränderungen sollen heute oder morgen an das k. Cabinet abgehen und dürfte deren Vollzug sonach bald zu erwarten sein.

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 20. August. [Aus den Generalräthen. — Marineausstellung in Marseille. — Großes Fest in Cherbourg. — Stapellauf der „Devastation." — Zuchtpolizeigerichtliches.] Von den Generalräthen erfährt man immer noch nicht viel Interessantes. In den Reden, womit die Präsidenten die Session eröffneten, wird meist die definitive Befestigung der republikanischen Staatsform gefeiert, so namentlich in der Rede des Ministers Cochery, welcher den Gedanken ausspricht, daß die Republik jetzt nichts mehr zu befürchten habe. Waddington, welcher auch diesmal zum Präsidenten des Generalraths der Aisne gewählt worden ist, hat keine Rede gehalten. Er ist übrigens erst am Tage nach der Eröffnung der Session in Laon angekommen. Einige Versammlungen haben keine Zeit verloren, sich mit den Ferry'schen Gesetzen zu befassen, und abermals haben die Clericalen die Initiative ergriffen, die Generalräthe der Somme, der Côtes-du-Nord und des Loir-et-Cher haben den Wunsch ausgesprochen, daß diese Gesetze nicht zur Annahme kommen mögen. Der General-Rath von Lot-et-Garonne dagegen hat sich für dieselben erklärt. In der Charente ist ein Wunsch in Betreff der Eisenbahnfrage laut geworden. Die Vertreter dieses Departements protestiren gegen den Ankauf der Orleansbahn durch den Staat. — In Marseille soll im J. 1881 eine große internationale Marineausstellung stattfinden. Man hat schon ein Comite ernannt, welches die vorbereitenden Maßregeln anzuordnen hat. Die französischen Seestädte scheinen der Reihe nach große Festlichkeiten veranstalten zu wollen. Wir haben schon gemeldet, daß die Arbeiter von Rochefort die berühmtesten republikanischen Senatoren und Deputirten zu einem Bankett für Ende dieses Monats einladen. In Cherbourg wird seit letztem Sonntag schon ein Fest gefeiert, das noch ein paar Tage dauern wird. Den Glanzpunkt derselben soll der Stapellauf eines großen Schiffes, „Le Villar", bilden. An dieser Ceremonie, die morgen stattfindet, wird sich der Arbeitsminister de Freycinet betheiligen, nicht aber, wie es anfangs hieß, der Marineminister Jauréguiberry. In Lorient ist gestern ein Panzerschiff glücklich vom Stapel gelaufen, das größte, welches die französische Marine besitzt. Es führt den Namen „la Dévastation", ist 95 Meter lang und 20½ Meter breit, hat einen Tiefgang von 7,32 Meter, eine Maschine von 8000 Pferdekraft, seine Schnelligkeit ist 15 Knoten in der Stunde. Es führt 6 Kanonen von 0,27 und 8 Geschütze von 0,14. Es hat eine doppelte Schraube. Die Pläne sind von dem Ingenieur de Bussy entworfen. In diesem Jahre noch wird man in Lorient mit dem Bau des „Indomptable" beginnen, dessen Länge die der „Dévastation" noch um 10 Meter übertreffen soll. — Für den 23. August ist der lebenslängliche Senator de Douhet wegen Betrügerei vor das Zuchtpolizeigericht beschieden. Einige seiner Gläubiger beschuldigen denselben, ihnen unter falschen Vorwänden 10,000 Fr. abgeschwindelt zu haben. Einer Genehmigung des Senats bedurfte es nicht zur Einleitung dieses Processes, da zwischen den Sessionen die parlamentarische Unverletzlichkeit aufhört.

⊙ **Paris**, 21. August. [Zur Präsidentenwahl in den Generalräthen. — Die Begegnung des Königs von Spanien mit der Erzherzogin Christine. — Zum Streit in Betreff der Wahl eines Bischofs von Amiens. — Versteigerung.] Das „Journal des Débats" sieht in dem Ergebniß der Präsidentenwahl in den Generalräthen den Beweis dafür, daß die Republik sich mit einer sozusagen mathematischen Regelmäßigkeit in Frankreich entwickle. Die Zustimmung der großen Massen des allgemeinen Stimmrechts ist bei den allgemeinen Wahlen zur Deputirtenkammer mit einer unvergleichlichen Entschiedenheit zu Tage getreten. Die Senatorenwahlen vom 5. Januar 1879 haben gezeigt, daß das beschränkte Stimmrecht ebensoweit Zutrauen zu den republikanischen Einrichtungen hat, als das allgemeine Stimmrecht selber. Jetzt nun gesellen sich zu den Republikanern als Arbeiter der elften Stunde auch die Persönlichkeiten, die durch ihre socialen Verhältnisse und durch das Mandat, welches sie von ihren Wählern erhalten haben, eine hervorragende Stellung einnehmen — vielleicht nicht ohne einige Zögerung, aber unwiderstehlich von der herrschenden Strömung fortgerissen. Was wird Angesichts dieser Thatsachen aus dem Mißvergnügen und der Stimmung der Geister, welche, nach Aussage der Antirepublikaner, in beständiger Zunahme begriffen sein sollten? Behauptet man nicht seit zwei Wochen, daß das Ministerium in großer Bekümmerniß sei und daß es die bevorstehende Generalrathssession fürchte, während deren die Feindseligkeit des Landes gegen die Ferry'schen Gesetze sich gewaltsam Luft machen werde? Aber die Session hat begonnen, und der erste Act der Generalräthe bestand darin, daß sie drei reactionäre Präsidenten durch Republikaner ersetzten. Und dann findet man in allen Reden versöhnliche und beschwichtigende Worte." — Die Begegnung des Königs Alphons mit der Erzherzogin Marie Christine wird definitiv in Arcachon stattfinden. Der König von Spanien wird morgen „im strengsten Incognito" in dieser Badestadt eintreffen, wo sich die Prinzessin schon einige Zeit mit ihrer Familie aufhält. — Die Abreise des Präsidenten Grévy nach seinem Gute Mont-sous-Vaudray ist jetzt bestimmt auf den 4. September festgesetzt. — Die Mißhelligkeiten zwischen der französischen Regierung und dem Vatican betreffs Ernennung eines Bischofs von Amiens dauern noch fort. Von keiner Seite will man nachgeben. Der Candidat der Regierung ist Herr Goudesoulart, ehemals Generalvikar der Lyoner Erzdiöcese, der jetzt im Karthäuserkloster daselbst lebt. Der Erzbischof von Lyon, Caberot, heißt es, hat den h. Stuhl bestimmt, sich dieser Candidatur zu widersetzen, da der ehemalige Generalvikar seit längerer Zeit den Erzbischöfen von Lyon durch seine Opposition lästig geworden ist. — Das aller Welt bekannte Grand Hotel auf dem Boulevard des Capucines ist gestern mit seinen Annexen, d. h. dem Großen Hause des Jokei-Club in der Rue Scribe und einer Waschanstalt in Courcelles, öffentlich verkauft worden. Alle diese Immobilien gehörten der Compagnie Immobilière, die in der Liquidation begriffen ist. Nach einem ziemlich lebhaften Gefecht, an dem sich namentlich der Crédit Mobilier, der Hauptgläubiger der Compagnie Immobilière, betheiligte, wurden die drei Immobilien für 28 Millionen einem Anwalt, der im Auftrage Simon Philipparts handelte, zugeschlagen.

**Paris**, 20. August. [Zur Beleuchtung der deutschen Handelsverhältnisse] liefert man der „K. Z." folgenden Beitrag: Eine komische Geschichte welche zugleich auf deutsche Handelsverhältnisse ein Licht wirft, begegnete vor einiger Zeit dem Besitzer eines großen Modewaarengeschäfts in Berlin. Eine rheinische Sammt- und Seidenfabrik hatte demselben gesteiften Sammt (einen neuen von ihr angefertigten Artikel) angeboten. Das Modewaarengeschäft wies das Anerbieten mit der Erklärung zurück, daß man solche Dinge nur in Frankreich kaufen könne, zumal da die eleganten Berliner Damen nur französische Fabrikate haben wollten. Einige Zeit später kam der Inhaber der Modewaarenhandlung nach Paris und fand, daß der von ihm verschmähte rheinische Sammt in Paris Mode-Artikel ge-

---

schen Studien. Unter 6470 Gymnasiasten befanden sich 1488 Juden, während unter 3884 Realschülern sich nur 453 Juden und unter 1093 Gewerbeschülern gar nur 64 Juden befanden. Welche enormen Fortschritte aber in Berlin die wissenschaftliche Vorbildung macht, ist daraus ersichtlich, daß in einem einzigen Schuljahre von 1876 auf 1877 sich die Zahl der Gymnasiasten um 240, der Realschüler um 721, der Gewerbeschüler um 63 vermehrt hat. In die mittleren Schulen sind selbstverständlich die Vorschulen nicht mit inbegriffen. Zu den Mittelschulen wären noch zu rechnen die inzwischen nach Lichterfelde verlegte Central-Cadettenanstalt mit 82 Erziehern und Lehrern und 589 Cadetten, und die königliche Seminarschule mit 6 Klassen, 10 Lehrern und 165 Schülern, sowie das Seminar für Stadtschulen mit 9 Lehrern und 80 Seminaristen. Die dazu gehörige Präparandenschule zählt 6 Lehrer und 96 Schüler. Unter den höheren Fortbildungsanstalten steht obenan das aus Privatmitteln im vorigen Jahre gegründete Humboldt-Lyceum, außerdem bestehen bei fünf Gymnasien, Realschulen und Gewerbeschulen höhere auf Kosten der Stadt errichtete Fortbildungsanstalten, in denen an 774 Theilnehmer Unterricht im deutschen Styl, deutscher Literatur, Buchführung, Mathematik, kaufmännischem Rechnen, Zeichnen, Physik, Chemie, Mechanik, Geographie, Geschichte, Französisch und Englisch ertheilt wurde. Für den mittleren weiblichen Unterricht waren vorhanden das königliche Lehrerinnen-Seminar mit 9 Klassen, 10 Lehrern und 158 Schülerinnen, 2 königliche und 3 städtische höhere Töchterschulen mit 74 Klassen, 79 Lehrern, 47 Lehrerinnen und 3341 Schülerinnen. Auch hier begegnen wir der eigenthümlichen Erscheinung, daß sich unter den Schülerinnen nur 36 katholischer Confession, dagegen 713 jüdischer Confession befanden. Der Sinn für Wissenschaftlichkeit scheint beim katholischen Volk noch sehr im Argen zu liegen, allerdings mögen die Herren vom Centrum denken wie einst die Kaiserin Katharina II. von Rußland, als ihr der Feldmarschall Graf Saltykow die Hebung des Schulwesens an's Herz legte: „Man muß dem gemeinen Volk keinen Unterricht geben. Wenn es so viel wüßte, Herr Feldmarschall, wie Sie und ich, so würde es uns nicht mehr so gehorchen, wie es uns jetzt gehorcht."

Die Berliner Commune denkt freilich nicht so, und einer ihrer höchsten Ehrentitel ist die Schulpflege. Für die 21 städtischen Mittelschulen, die einen Einnahme-Etat im Jahre 1877 von 1,549,978 Mark, einen Ausgabe-Etat von 2,768,129 Mark hatten, darunter 2,221,800 Mark für Lehrerbesoldungen, leistete die Stadtkasse einen Zuschuß von 1,218,151 M. Von königlichen Fachschulen, die nicht als Hochschulen betrachtet werden, wären noch anzuführen: die Kunst- und Gewerbeschule mit 17 Lehrern und etwa 1000 Schülern, die Thierarzneischule mit 9 Lehrern und 130 Schülern, die Militär-Roßarztschule, die Hebeammen-Lehranstalt, die Artillerie-Schießschule, die Oberfeuerwerkerschule und die Central-Turnanstalt.

An Unterrichts-Anstalten niederen Grades befanden sich im Jahre 1877 in Berlin 19 Vorschulen der Gymnasien, Real- und Gewerbeschulen, eine Mittelschule, eine Arbeitshausschule, eine Waisenhausschule und 100 Gemeindeschulen mit 791 Klassen, 1113 Lehrern, 685 Lehrerinnen und 78,294 Schülern und Schülerinnen, eine Taubstummenschule mit 7 Klassen, 7 Lehrern und 96 Schülerinnen, eine königliche Taubstummen-Anstalt mit 9 Lehrern und 90 Schülerinnen und die königliche Blinden-Anstalt in Steglitz bei Berlin. Die Jahres-Ausgabe der Stadt für Elementarschulen betrug 3,690,496 M. Mit Einrechnung der Gymnasien, Real- und Gewerbeschulen giebt die Stadt Berlin also für ihr Schulwesen mehr aus als jeder der meisten deutschen Mittelstaaten. Auch die Gehaltsverhältnisse der Gemeinde-Schullehrer sind auskömmlich und stufen sich, Wohnungsentschädigung und Brennmaterial mit inbegriffen, für die Rectoren von 4600 bis 3900 M. ab. Das Durchschnittsgehalt der Lehrer beträgt exclusive Wohnungsgeldzuschuß 2235 M., das der Lehrerinnen 1463 M. Für ihre 36 Turnhallen gab die Stadt 230,000 M. aus. Elementar-Fortbildungsschulen existirten 11 städtische und 6 Vereinsanstalten für Tischler, Maurer, Zimmerleute, Steinmetzen und Tapezierer. Außerdem bestehen noch Privat-Fortbildungsschulen für das weibliche Geschlecht, gegründet vom Verein für Volksbildung, vom Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen und vom Verein gegen Verarmung und Bettelei. Die französische Colonie besitzt 2 Mittelschulen mit 340 Schülern, die katholische St. Hedwigsgemeinde eine Pfarrschule für 500 Schüler, ebenso besitzen die Altlutheraner und die Herrnhuter je eine Elementarschule. Die jüdische Gemeinde unterhält mit einem Aufwande von 102,700 Mark 2 Elementarschulen mit 21 Klassen, 32 Lehrern und Lehrerinnen und 963 Schülern und Schülerinnen, ferner eine jüdische Religionsschule mit 258 Schülern. Die Berliner Handelsschule hat 5 Klassen und ist befugt, Abgangszeugnisse für die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst auszustellen, außerdem bestehen noch 2 Handelsschulen mit 364 Schülern und Schülerinnen, 3 Militärpräparandenschulen, eine Unterrichtsanstallt für Maschinenbautechniker, eine Fachschule für Färberei und Bleicherei, eine weibliche Kunstschule für Musterzeichnen, eine Fachschule des Vereins Berliner Künstlerinnen, die Handels-, Gewerbe- und Zeichenschule des Lette-Vereins mit 909 Schülerinnen, eine Handels- und Gewerbeschule des Heimathhauses für Töchter höherer Stände mit über 1000 Schülerinnen, die Unterrichts-Anstalt des deutschen Gewerbe-Museums mit 15 Lehrern und etwa 800 Schülern, worunter 40 Damen, die Unterrichts-Anstalt des großen Berliner Handwerker-Vereins mit 1305 Theilnehmern, die Unterrichts-Anstalt des Vereins junger Kaufleute mit 6 Lehrern und 223 Theilnehmern und 22 große Musikunterrichts-Institute mit etwa 600 Lehrern und Lehrerinnen und 8000 Schülern und Schülerinnen. Ersten Ranges sind darunter die Sing-Akademie mit 600 Mitgliedern, die Kullak'sche Akademie für Tonkunst mit 91 Lehrern und 1014 Schülern, das Stern'sche Conservatorium für Musik mit 31 Lehrern und 366 Schülern. Die 4 weiblichen Fortbildungsschulen zählten 970 Schülerinnen. Ganz enorm ist die Zahl der privaten höheren Knaben-, Töchter- und der Privat-Elementarschulen. Höhere Privat-Knaben- und Töchterschulen waren vorhanden 48 mit 780 Lehrern und Lehrerinnen, 1750 Knaben und 8784 Mädchen, sowie 54 Privatelementarschulen mit 587 Lehrern und Lehrerinnen, 8400 Knaben und 7900 Mädchen. Rechnen wir noch dazu das Seminar für Kindergärtnerinnen des Fröbelvereins, eine Anstalt zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen und 21 Kindergärten, die 20 städtischen Volksbibliotheken mit 79,000 Bänden, so wird sich nicht leugnen lassen, daß in Berlin für das Bildungsbedürfniß gesorgt ist, wie kaum in einer anderen Weltstadt. Bildung macht frei und zwar nicht blos geistig, sondern sogar in fast noch höherem Grade politisch frei. C. Frauenstedt.

---

## O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Eine besondere Schickung hat es gefügt, daß diese Zeilen an der Spree geschrieben worden. — Diese Plaudereien werden bald den Namen Breslaus tragen, wie lucus a non lucendo, weil sie nicht in Breslau geschrieben sind. — Aber wenn ich Ihnen auch unter diesem Titel etwas ganz Anderes, einen Berliner Brief unterschmuggle, was liegt daran, „wenn's Herz nur Breslauisch ist". — Freilich gebe ich zu, daß ich mir einigermaßen Zwang anthun muß, für diese kraft- und saftvolle Millionenstadt Berlin nicht zu schwärmen und daß ich im Stillen die Vorurtheile, die man gegen sie hegt, längst zurückgenommen habe. — Es ist ja bekannt, daß der Eindruck einer Stadt in erster Linie von der Stimmung und vom Wetter abhängt, in welcher man sie sieht: Niemand kann sich von diesen Einflüssen emancipiren. — Kommt beispielsweise ein Berliner Fabrikant nach Breslau als Theilnehmer zu einer Gläubiger-Versammlung und er erfährt, daß er dort für seine Forderung von Tausend Thaler sich mit 14⅓ Silbergroschen begnügen soll — so wird er sicher sein Leben lang auf das halb polnische Nest mit seiner Armlosigkeit und Verkneiptheit raisonniren; will ihm aber dort die Conjunctur wohl und er erlebt in seinen Geschäften Freude, so wird ihn in alle Zeiten das freundliche Bild der liebenswürdigen, theils alterthümelnden, theils lebensfrischen Stadt mit ihren herrlichen Promenaden begleiten. — Da nun nur selten Jemand mit völliger Objectivität reist, eine körperliche Unbehaglichkeit, eine vertheuerte Hotelrechnung sofort ihren Einfluß bei der Beurtheilung der Dinge geltend macht, so stimmen Städtebeschreibungen auch nur in dem Falle überein, wenn sie von einander abgeschrieben sind oder wo Einer dem Anderen aus Bequemlichkeit nachempfunden hat. — Denn die Herausgeber verbreiteter Reisehandbücher haben eine unbeschreiblich große Macht auf die Geister; wo Bädeker es für gut gefunden, an einem Bilde ein Sternchen hinzuzusetzen, da bleiben das Jahr über Tausende bewundernd stehen, und wenn sich irgend welche andere Anschauung in ihrem Herzen regt, so sind sie überzeugt, daß der Irrthum auf ihrer Seite liegt. — So stehen

worden war. Da er wußte, wer denselben fabricirte, bestellte er in Paris nichts davon, sondern wandte sich an das rheinische Haus, um seine Einkäufe zu machen. Er erhielt jedoch die Antwort, daß er sich an eine bestimmte Pariser Firma wenden müsse, welche durch Vertrag alleinige Herrin dieses Artikels geworden sei. Da er nun den rheinischen Sammt haben mußte, war er genöthigt, ihn in Paris 50 Procent theurer zu bezahlen, als er ihm früher angeboten worden war, und außerdem den deutschen Eingangszoll zu entrichten. Doch selbstverständlich war nicht er es, der die Kosten zu tragen hatte, sondern jener närrische Theil der Berliner Damenwelt, der nichts kaufen will, was nicht den Pariser Stempel trägt. Es scheint überhaupt, daß Deutschland sich trotz des Losungswortes der nationalen Arbeit nach wie vor anschmieren lassen will. So senden z. B. die großen französischen Modewaarengeschäfte jedes Jahr nach Deutschland zahlreiche Waarenverzeichnisse, in denen eine Unzahl deutscher Erzeugnisse aufgeführt ist, natürlich nicht mit Angabe der Herkunft. Die thörichten deutschen Frauen, welche dieselben für Pariser Machwerk halten, finden sie äußerst wohlfeil und bestellen sie in Masse, während sie dieselben in Deutschland erheblich billiger haben könnten. In dieser Hinsicht würde sich noch Vieles sagen lassen. Heute sei nur noch die Bemerkung gemacht, daß nicht am wenigsten die reichen Schutzzöllner Deutschlands, welche täglich von der Hebung der „nationalen Arbeit" sprechen, ihr Geld dem Auslande hinwerfen. Es ließen sich hier viele aufzählen, die ihre Schneider oder sonstigen Lieferanten in Paris haben; z. B. eine hochadelige Dame, deren Mann ein erzultramontaner Agrarier ist, die während ihrer kürzlichen Anwesenheit in Paris für mehr als 100,000 Fr. Einkäufe machte; oder solche, die hier Juwelen zum doppelten Werth bezahlen, während sie in Deutschland Alles unter dem Preise bezahlen wollen; oder andere, die zum Bau oder Umbau großer Schlösser Millionen an Frankreich abgeben, um von dort Bauleute und Baumaterial zu beziehen. Wie angedeutet, sind unter denen, die Deutschland mit französischen Federn schmücken, gerade viele von denjenigen, die sich sehr national-deutsch und sehr anti-französisch zu geberden pflegen. (Es ist die alte Klage; Paris ist eben der Mittelpunkt der Mode; der Deutsche giebt das nicht immer zu, richtet sich aber dennoch ausschließlich nach Paris; die großen deutschen Fabrikanten bieten ihre werthvollen neuen Stoffe beispielsweise auch in Berlin den größeren Firmen an; die sind aber so früh in der Saison noch nicht unterrichtet, sie haben eben ihre pariser Reise noch nicht gemacht und nicht den Muth, theure und gewagte Stoffe zu bestellen; die Pariser wissen zu der gleichen Zeit über die Laune der Mode schon besseren Bescheid, sie erwerben einzelne Neuheiten ausschließlich für ihre Firma, und kommt später der deutsche Geschäftsmann, nachdem es sich gezeigt, daß der angebotene Stoff modefähig gewesen, nach der Melodie vom „Hahnemann, geh' Du voran", so muß er jetzt die Waare meist direct und um so viel theurer von Paris beziehen.)

# Provinzial-Zeitung.

## Centralisation der Wohlthätigkeits-Bestrebungen von Privatpersonen und Vereinen.

Die Idee, auf dem Gebiete der Privat-Wohlthätigkeit einen neuen, wenn auch möglicher Weise fruchtlosen Schritt zu thun, um eine nach verschiedenen Richtungen hin nothwendige Reform einzuleiten, ist vor kurzer Zeit nahezu gleichzeitig in verschiedenen einflußreichen Kreisen lebendig geworden und es will uns scheinen, daß diese Gleichzeitigkeit des Auftauchens dieser Bestrebungen die Gewähr giebt, daß diesmal eine brauchbare Frucht aus denselben sich zeitigen werde, weil von vornherein respectable Kräfte nach demselben Ziele schreiten. — Bereits vor Jahren waren solche Versuche vergebens gemacht worden; was bis jetzt für dieselben geschehen ist, haben die öffentlichen Blätter getreulich berichtet. Gegenwärtig sind dieselben noch nicht aus dem Stadium der Wünsche, des Gefühls, daß das gegenwärtig Geschehene häufig nutzlos geschieht, heraus in das Licht klarer, ruhiger Beleuchtung und vor Allem in das Erkennen des Möglichen getreten; ein Umstand, welcher auch früher vielleicht bei der Unklarheit nicht dessen was, sondern wie man es wollte, gleiche Bemühungen schon im Keime erstickt hat. — Wir wollen versuchen, mehr nicht, denn wir halten uns weder zu einer erschöpfenden Darstellung der Sachlage, noch zur endgiltigen Lösung der Frage für fähig, — aber versuchen wollen wir, etwas Licht in die Sache zu bringen. Vielleicht werden dann andere Köpfe mehr gegen die jetzt bestehende Mauer des Mißbrauchs und der Vergeudung von Wohlthätigkeitskräften anrennen und bekanntlich kommt man zwar mit einem Kopf nicht durch eine Mauer, wohl aber, wenn es viele Köpfe giebt, die dagegen anrennen.

Wir hoffen dies um so mehr, als schon die ersten Anfänge der Berathung eine sehr erfahrene Feder in einem anderen Blatte zu einer Aeußerung über den Gegenstand in ihrer communalen Rundschau veranlaßt hat, welcher wir nur den Vorwurf entgegenhalten müssen, daß in denselben von vornherein die Vergeblichkeit solcher Bemühungen, wenn auch nur leise angedeutet wird; während doch mit großer Schärfe die gegenwärtigen Mißstände illustrirt, also die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Aenderung bewiesen wird. — Wir kommen später auf diesen Artikel zurück und wenden uns zu dem Gegenstande selbst. Um ihm näher zu treten muß man sich vor Allem klar machen, was denn in einer Stadt wie Breslau wohl an Wohlthaten gespendet wird. — In den Vordergrund tritt hierbei die öffentliche communale Armenpflege. Wir scheiden aus ihr von vornherein jede Art Armen-Krankenpflege und unmittelbar gewährte Freischule an arme Schüler aus, weil diese nur in weiterer Beziehung zu dem vorliegenden Thema gehört, wenn es sich um eine auszuübende Controle handelt, wovon später die Rede sein soll. Seitens der Commune werden jährlich sehr erhebliche Summen an directen Almosen vertheilt, ferner werden von derselben erhebliche Summen auf Bekleidung armer Kinder und Beschaffung von Schulutensilien (Bücher u. s. w.) verwendet. Wenn nun auch die Einzelquote, welche dem jedesmaligen Unterstützungsbedürftigen zugeht, sehr gering ist, was bei der Zahl der Bedürftigen sehr natürlich ist, so ist doch die im Ganzen aufgewendete Summe sehr bedeutend und vor allem leider jährlich steigend. — Ueber die Art der Verwendung, über die Feststellung des Bedürfnisses ist in den letzten Jahren bei Berathung einer etwa nothwendigen Reform des Armenwesens die eingehendste Prüfung vorgenommen und dabei festgestellt worden, daß gegenüber dem unglaublich ausgedehnten communalen Organismus das möglichst Gerechte geleistet wird. Zu der Seitens der Commune geleisteten Armenpflege tritt noch die unmittelbar kirchliche, welche wir in gewisser Beziehung zu den öffentlichen rechnen und welche namentlich innerhalb der katholischen Gemeinde sehr erhebliche Summen aufwenden soll. Leider weiß man über Letztere nichts Genaues. Wie groß aber auch diese Beiträge sein mögen, sie treten wesentlich zurück gegen diejenigen Aufwendungen, welche von den in Breslau wirksamen, an Zahl fast alle irgendwo bestehenden übertreffenden Wohlthätigkeits-Vereinen gemacht werden. Es würde uns zu weit führen, wollten wir hier die Zahl und Namen aller Vereine angeben. Adreßbuch und die Breslauer Statistik geben darüber Auskunft bis auf den gerade für uns wichtigsten Punkt, welcher im Dunklen bleibt.

Das ist die Angabe über die Höhe der verwendeten Summen in übersichtlich klarer Weise; daß diese Summen aber sehr erhebliche sind, merken an ihrer Tasche alle Diejenigen, welche durch ein nobile officium zu Beiträgen genöthigt sind. Zu diesen dauernd bestehenden Vereinen treten nun die vorübergehenden: wie die alljährlich sich in den verschiedensten Kreisen wiederholenden großen und kleinen Weihnachtsbescheerungen und ähnliche. Rechnen wir hierzu, was Alles noch von wohlthätigen Menschen, namentlich Frauen, persönlich im Stillen an sogenannte „verschämte" (meist „unverschämte") gegeben wird, machen wir uns einen Begriff, was täglich und jährlich von dem unausgesetzt sich wiederholenden Thüren- und Straßenbettel den Taschen der Bevölkerung einer so großen Stadt wie Breslau entzogen wird, so kann man ohne Bedenken in ungefährem Ueberschlag (Zahlen-Statistik fehlt uns ja hierüber gänzlich!) sagen, daß viele Hunderttausende von Mark auf diesem Wege in die Taschen von berechtigten und unberechtigten Armen fließen, und zwar in sehr ungleicher Stärke. Wir behaupten, daß mit diesen Summen weitaus nicht der Erfolg erzielt wird, der ihrer Höhe entspricht, und daß mit diesen Summen, wenn sie in einer controlirenden, eifrigen, wohlwollenden Collectiv-Hand vereinigt wären, ungleich Größeres und vor Allem Gleichmäßigeres und Wirksameres geleistet werden könnte.

Daß diese Uebelstände bestehen, haben einsichtige Männer schon vor Jahren lebhaft empfunden, und es wurde namentlich von dem damaligen Polizei-Präsidenten v. Ende, dessen Name allezeit in Breslau in bestem Andenken steht, in Vereinigung mit einigen Bürgern der Stadt der Versuch gemacht, eine Centralisation herbeizuführen. Um zu einem solchen Versuch zu gelangen, glaubte man damals schon einer Statistik zu bedürfen, und schon an diesen ersten Anfragen und Untersuchungen scheiterte der schöne Gedanke. Man konnte namentlich von Vereinen weder erfahren, wie viel sie aufwendeten, noch welche Fonds sie besäßen resp. aus welchen Quellen sie sie erhielten, noch konnte man, was vor Allem nöthig schien, die verschiedenen Corporationen oder Verbände dazu vereinigen, sich gegenseitig die Listen der von ihnen unterstützten Personen mitzutheilen, um die so häufig erfolgende Doppelausbeutung zu vermeiden.

Diese Thatsache giebt eine Illustration zu denjenigen Geburtsfehlern, an welchen alle Wohlthätigkeits-Vereine kranken. Wir ersparen es uns, dieselben hier des Weiteren auszuführen, weil wir sie für notorisch und bekannt halten. — Der Kreis eines Wohlthätigkeits-Vereines ist, und das kommt für unser Thema ausschließlich in Betracht, zu klein, sein Horizont ist zu beengt, um ihm die Möglichkeit einer Uebersicht und damit eine gerechte Vertheilung seiner Gaben zu ermöglichen. — Besser war z. B. in dieser Beziehung das große Weihnachtsbescheerungs-Comite daran; es hatte wenigstens bei dem massenhaft ihm zuströmenden Material die Möglichkeit einer Uebersicht, aber die Sichtung des Materials und die Möglichkeit der Recherche überstieg weitaus seine Kräfte, weil das Material plötzlich zuströmte und bei der Kürze der Zeit nicht zu bewältigen war. Es fehlte die organische Gliederung und war auch nicht möglich.

Aus dem Gesagten dürfte also wohl Zweierlei mit Evidenz hervorgehen; erstens: daß eine Centralisation der Wohlthätigkeits-Bestrebungen nothwendig ist und nützlich sein kann, und daß man es auf dem bisher eingeschlagenen Wege vergeblich versucht hat, sie herbeizuführen. Es bleibt also die Frage in ihrer ganzen Größe stehen: Wie soll das Ziel erreicht werden? — Man hat nunmehr vorgeschlagen, einen Verein zur Bekämpfung der Armuth, zur Beseitigung der Bettelei u. s. w. zu bilden. Einen Vorgang hat in dieser Beziehung Berlin gegeben. — Es ist unzweifelhaft richtig, daß ohne eine Vereinigung einer großen Anzahl von Menschen das Ziel nicht nur nicht erreicht, ja nicht einmal angestrebt werden kann, doch aber scheint die Bildung solcher Vereine von vornherein, besonders in einer Stadt, wo schon so enorm viele Vereine bestehen, ungerathen, weil er nur Einer von vielen Vereinen sein, dieselben Menschen in Anspruch nehmen, an allen Gebrechen aller Wohlthätigkeits-Vereine leiden und entweder rasch dem Siechthum verfallen oder doch zuverlässig nicht den großen Gedanken zu verwirklichen im Stande sein wird, um den es sich hier ausschließlich handeln muß. Man hat auch andere Mittel vorgeschlagen. Zu dieser gehört die Einführung einer sehr erheblichen „Armentaxe", „Armensteuer", welche bedeutend genug ist, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden, durch ihre Höhe die Einzelnen von verfehlter Privat-Wohlthätigkeit abhält und so die gesuchte Centralisation in die Hände der Commune verlegt. Die Einrichtung hat etwas sehr Verlockendes, sie wird indeß in so großen Städten, wie Breslau, auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. — Der einzige Ausweg, welcher zu beschreiten sein dürfte, ist eben der, welchen wir zu empfehlen uns anschicken. Er sucht die Lösung der Frage in einer freien Vereinigung, welche die Mitte hält einerseits zwischen einem Verein und einer öffentlichen Behörde, andererseits sich an die amtliche öffentliche Armenpflege anschließt und mit ihr vereint arbeitet, ohne in derselben aufzugehen oder diese zu lähmen. — Wir machen nunmehr folgenden Vorschlag:

Es tritt eine Anzahl angesehener Männer, welche das öffentliche Vertrauen in vollem und ungetheiltem Maße besitzen, zu einem „Comite für private Armenpflege" zusammen. Es ist nothwendig, daß in diesem Comite möglichst alle Stände und Berufs-Arten vertreten sind. Es wird dabei vorausgesetzt, daß Jeder in das Comite Eintretende gesonnen ist, erstens an den Arbeiten desselben Theil zu nehmen, zweitens diejenige Summe, welche er im Jahre auf Wohlthätigkeitszwecke zu verwenden pflegt oder gesonnen ist, demselben zur Verfügung stellt und drittens seine Privat-Wohlthätigkeits-Ausübung auf dasselbe überträgt. Hat sich dieses Comite constituirt, so hat es in erster Reihe zwei wichtige Geschäfte allen andern voranzuschicken. — Es muß sich erstens ganz erhebliche Geldbeiträge sichern, denn so viel steht fest und muß sich Jeder, der den hier ausgesprochenen Zweck zu erreichen mithelfen will, sagen, daß ohne erhebliche Geldmittel der Zweck den Wollenden entschwindet. — Um diese Geldmittel zu erreichen, muß das Comite an alle Einwohner eine Aufforderung erlassen, ihm eine bestimmte Summe zur Verfügung zu stellen. Diese Aufforderung muß Zweck und Ziel des zu Erstrebenden auseinandersetzen. Das zweite wichtige Geschäft desselben ist, sich sorgfältig zu organisiren und diejenige Hilfe sich zu verschaffen, welche absolut nothwendig ist. — Wir denken uns die Sache so, daß die Stadt entsprechend den 20 Polizeibezirken in 20 Theile getheilt wird. In jedem dieser Theile bildet sich ein Be-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

auch gewisse Dogmen in der Beurtheilung von Land und Leuten fest, an denen oft Jahrhunderte nicht zu rütteln vermögen, obwohl sie längst unhaltbar geworden sind. — Einer redet dem Andern nach, daß der Berliner ein unbescheidenes, vorlautes, krakehlsüchtiges, schwer umgängliches Individuum sei: ich muß gestehen, daß ich an Ort und Stelle auch noch nicht Ein Exemplar dieser Charakterart angetroffen habe. — Man ist speciell dem Fremden gegenüber so artig und gefällig, wie man es vielleicht nur in Sachsen findet, wo aber die Freundlichkeit mehr aus der Gutmüthigkeit entspringt, während sie hier reine Urbanität, d. h. Sitte gebildeter Menschen ist. — Woher schreibt sich nun aber dieses unglückliche Renommé? — von Champagnerreisenden, die vielleicht aus Tirschtiegel gebürtig, vier Wochen in der Weltstadt lebend, den Berliner herauszubeißen ein Vergnügen finden; an Ort und Stelle ist das Urtheil sicher nicht entstanden. — So galt Berlin und gilt wohl noch, als eine „theure" Stadt, und auf hundert Seiten habe ich mir die Ueberzeugung verschafft, daß auch dieses Vorurtheil gar keinen Boden hat und sowohl ein Haushalt, wie ein Einzelner in Wohnung, Nahrung und Bekleidung billiger oder mindestens ebenso billig sein Budget bestellen kann, wie bei uns zu Hause. — Erschreckend wohlfeil sind die, nach französischem Vorbild, durch ganz Berlin eingeführten Diners, wo man für eine Mark oder etwas darüber eine Reihenfolge Gerichte zur Auswahl bekommt, wie sie keine Hausfrau um diesen Preis herstellen kann. — Nett und nachahmungswerth sind die stark frequentirten, nach dem Vorbild der englischen bars eingerichteten Stehbierhallen, wo das Publikum stehend seinen Durst und seinen Hunger durch einen Imbiß an dem sehr reichhaltigen und ausnehmend billigen Buffet stillen und ohne auszuruhen wieder in die Arbeit gehen kann. So etwas hat — wenigstens erscheint es mir so — eine weittragende culturgeschichtliche Bedeutung! Gewöhnt sich die Mehrzahl der Menschen, die Regungen des Magens während der Arbeitszeit nur flüchtig zu berücksichtigen und sich den sogenannten Genuß der Mahlzeit zum Schluß derselben aufzusparen, so kann er doch unendlich mehr leisten, als wenn er seine Thätigkeit durch eine Anzahl von Sitzungen unterbricht, die ihn doch jedesmal eine halbe Stunde vor und eine halbe nachher halb arbeitsunfähig machen.

Wenn man den Berliner für leichtlebig, genußsüchtig hält, so ist das wieder ein Vorurtheil. Er ist ernst und energisch in seiner Arbeit, bescheiden und conservativ in seinen Vergnügungen. Man findet noch an unzähligen Gärten das Schild: Hier können Familien Kaffee kochen! — Die glänzenden Vergnügungen, die theuren Diners — ich möchte sagen, selbst die sehr billigen Droschken — werden vielleicht zum weit größern Theil von den Fremden benutzt, der Berliner besinnt sich hundertmal, ehe er in einem Garten soupirt, er läuft ganze Tagereisen zu Fuß oder benutzt das glänzend erdachte Straßenbahn- und Omnibusnetz, welchen Einrichtungen man es auch wohl zu danken hat, daß die verrufenen groben Droschkenkutscher um den Finger zu wickeln und zu jedem Compromiß hinsichtlich der Fahrtaxe zu bestimmen sind. Kann es ja nicht mehr allzu lange dauern, daß auch deren gute Zeit um sein wird, wenn nämlich die Stadtbahn im Gange sein wird. Dieses Unternehmen, an Großartigkeit nur mit der Londoner unterirdischen Bahnverbindung vergleichbar, mit seinem geschmackvollen Riesenhotel an der Friedrichsstraße, tritt uns auf Schritt und Tritt in seinen mächtigen Pfeilern entgegen; viele Tausende sind Tag und Nacht — namentlich auch bei den Canalbauten wird bei heller Gasbeleuchtung, die aus den Röhren direct entströmt, die Nächte durch mit Energie gearbeitet — in voller Thätigkeit und im Augenblick wird der Königsgraben, der wohl die doppelte Breite der Ohle besitzt, mit Sand ausgefüllt, um in seinem Bette eine große Strecke der Stadtbahn aufzunehmen.

Wohl ist es möglich, daß diese Billigkeit und dieses bescheidene Wesen im Allgemeinen nur die Folgen der Gedrücktheit sind, wie sie die schlechten Zeiten mit sich bringen. Ist dies der Fall, dann sollen uns letztere als Vereinfacherer der Sitten und Regulatoren ausschweifender Verhältnisse recht willkommen sein: denn die Productionsfähigkeit hat bis jetzt sicher keine Rückschritte gemacht und was in den Räumen der Ausstellung täglich von Tausenden auf's Neue bestaunt wird, hat selbst den zahlreichen Franzosen, die zu diesem Zweck nach Berlin kommen, bedeutend imponirt. Welche Menschenmassen hier täglich mit Extrazügen heranbefördert werden, ist unglaublich: an Sonntagen kommen gewöhnlich 20 derselben. Sie sind freilich aus ganz entfernten Städten billiger, als eine Droschkenfahrt in's Freie. Von Magdeburg kostet beispielsweise die Fahrt 1,50 Mark hin und zurück. Magdeburg ist 142 Kilo entfernt. Wenn Jemand dementsprechend einen Zug von Breslau zu 4 oder 5 Mark arrangirte, würden nicht auch 2000 Passagiere theilnehmen? Bei uns geht es aber: immer langsam voran — immer langsam voran!

Ich habe vielleicht Alles hier zu rosig gesehen und geschildert, — aber Berlin hat mich liebenswürdig aufgenommen, wer kann es mir verdenken, daß ich es ebenfalls gut behandle. — Es beruht Alles im Leben auf Gegenseitigkeit.

---

### Theater- und Kunst-Notizen.

**Breslau.** „Désirée", Schauspiel in 1 Aufzuge von H. Zech, ist bisher zur Aufführung angenommen worden von den Directoren des Lobe-Theaters (Breslau), Coburg-Gotha (Hoftheater) und Helgoland (Hoftheater-Ensemble).

**Berlin.** Seit einigen Tagen hält sich Herr Tewele, der Director des Wiener Carltheater, hier auf und zwar in erster Linie, um mit Adolph L'Arronge wegen des Zeitpunktes der Aufführung von dessen neuem Stück, „Wohlthätige Frauen", zu verhandeln und um sich dieses Stück von dem Autor des „Doctor Klaus" vorlesen zu lassen. In Berlin soll das L'Arronge'sche Stück im Wallnertheater voraussichtlich bereits im September in Scene gehen.

**Leipzig.** Die schon seit längerer Zeit in Aussicht gestellt gewesene Aufführung einer neuen Oper: „Pierre Robin", von Oskar Bolck, hat am 15. d. M. mit recht günstigem Erfolge stattgefunden.

**Stuttgart.** Frau E. Henle, Verfasserin des in Wien preisgekrönten Lustspiels „Durch die Intendanz", hat soeben ein fünfactiges Schauspiel „Entehrt" erscheinen lassen.

**Wien.** Im Stadttheater hat nach dem Rücktritt Laube's ein „Regie-Collegium" die Leitung der Geschäfte übernommen. Herr Friedmann fungirt als „Directions-Regisseur."

Frau Friedrich-Materna erhielt eine Einladung zur Mitwirkung bei der Darstellung von Wagner's „Lohengrin" in Neapel, welche dort im Laufe des nächsten Winters stattfinden wird. Die Sängerin hat sich bereit erklärt, der ehrenden Einladung Folge zu leisten und wird bald daran gehen, die Partie der Ortrud italienisch zu studiren.

**Prag.** Das Drama „Die Bluthochzeit" von Lindner ist wie neulich Laube, so auch den Meiningern nicht zur Aufführung bewilligt worden. Laube hat die Angelegenheit nach der Entscheidung der ersten Instanz auf sich beruhen lassen. Director Chronegk hat aber den Recurs ergriffen und die Angelegenheit an das Ministerium geleitet. — Das Damenpersonal der „Meininger" wird in Prag completirt. So ist Director Chronegk eigens nach Prag gekommen, um hier Frau Moser-Sperner für sein Ensemble zu reclamiren. Die Dame ist vor zwei Jahren den Meiningern contractbrüchig geworden und wird jetzt kraft ihres damaligen Vertrages zurückgefordert. Da ihr der Herzog von Meiningen goldene Brücken zur Rückkehr bauen läßt, so kehrt sie ohne Umstände Prag den Rücken und die Prager Direction hat kein Mittel in der Hand, sie festzuhalten, da sie mit einer Schauspielerin einen Vertrag abgeschlossen hatte, ehe dieselbe ihren Verpflichtungen gegen Meiningen enthoben war.

**Paris.** Valentin Marié, einst ein berühmter Tenorist an der Pariser Oper, zuletzt ein gesuchter Gesanglehrer, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Marié war der Vater dreier Töchter, von denen jede sich einen Namen in der Künstlerwelt gemacht hat.

Herr Ullmann erläßt ein Circulär, in welchem er mittheilt, daß er in diesem Winter wieder eine Concert-Reise durch Deutschland unternehmen wird. Für sein Unternehmen hat er als „Sterne" die Sängerin Mdm. Zagury und die Violinvirtuosin Miß Fernanda Tedesca gewonnen. Letztere soll ein ganz ungewöhnliches Talent besitzen und an die Milanollo erinnern.

**Helgoland.** Am Sonnabend fand hierselbst die Vermählung des Prinzen Heinrich XX. von Reuß mit der Kunstreiterin Clotilde Loisset statt. Der Trauung wohnte die Freundin der Braut, Frau Käthe Renz, bei.

---

Wie wir hören, hat Friedrich Spielhagen soeben wieder eine größere Erzählung — „Quisisana" — vollendet, die in der Octobernummer der „Westermann'schen Monatshefte", deren Herausgeber der beliebte Autor bekanntlich ist, beginnen wird.

---

Nachdem Herr Julius Lohmeyer die Redaction des „Schalk" Anfang Juli niedergelegt hat, ist es der Verlagshandlung von Fr. Thiel gelungen, Ernst Eckstein zur Uebernahme der Leitung dieses Blattes vom 1. October dieses Jahres an zu gewinnen.

---

**Mit drei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

zirks-Comite. Diese zu schaffen und mit den geeigneten Personen zu besetzen, wäre so recht eigentlich eine Aufgabe der Bezirksvereine. — Es scheint wünschenswerth, daß alle Mitglieder dieser Bezirks-Comite's der Gesammt-Vereinigung als Beitragende angehören. Die Zweig-Comite's organisiren sich in der Weise, daß sie für je 5—10 Häuser (wechselnd je nach der Bevölkerungs-Dichtigkeit und Bevölkerungs-Armuth) einen Pfleger bestellt, welcher die Verpflichtung übernimmt, die in den Häusern wohnenden Armen kennen zu lernen, ihre Verhältnisse und Bedürfnisse zu erforschen und Alles das zu thun, was zu dem, dem Ganzen vorschwebenden Zweck nothwendig ist. Es ist nicht nothwendig, daß die Pfleger, um diesen Namen zu adoptiren, zahlende Mitglieder der Vereinigung sind. — Wenn diese Organisation so vollendet und das Comite die Zusicherung wenigstens annähernd genügender Geldmittel erlangt hat, erst dann beginnt seine Thätigkeit. — Wie stellen wir uns diese letztere vor?

Die Thätigkeit des Comite's und aller Bezirks-Comite's besteht darin:

1) die sich meldenden Armen anzunehmen und in eine alphabetisch zu führende Liste einzutragen — ihre Verhältnisse in einem dazu vorbereiteten Fragebogen*) summarisch einzutragen und
2) ihnen die nothwendige Unterstützung zu gewähren.

Diese Unterstützungen bestehen entweder in einer

1) augenblicklich gereichten Unterstützung mittelst Geld oder
2) in einer fortlaufeuden Geld-Unterstützung, event.
3) in dem Nachweis einer Arbeitsgelegenheit irgend welcher Art.

Wir sind, um dies nebenbei zu bemerken, der Ueberzeugung, daß der 3. Theil der beabsichtigten Unterstützung erst einer späteren Zeit, wenn die Organisation des ganzen Unternehmens vollendet und im Laufe der Zeit bewährt ist, vorbehalten bleiben muß. Zu Vieles Wollen heißt Nichts vollbringen und das Beste ist der Feind des Guten. Bureaux für den Nachweis von Arbeit resp. von Beamtenstellen und dergl. im Sinne einer Wohlthätigkeitsanstalt gehören zu den schwersten Problemen auf diesem Gebiet. — Wir kehren zum Gegenstand zurück.

Die Zweig-Comite's oder deren Delegirte, Mitglieder oder Pfleger sind befugt und beauftragt, in Fällen dringender Noth, von denen sie sich indeß selbst überzeugen müssen, durch Anweisung an die Central-Kasse, eine erste, augenblickliche Unterstützung zu gewähren, welche indeß eine gewisse Höhe nicht überschreiten darf und die Ausfüllung des Fragebogens zur Folge hat. — Von dem Geschehenen ist die Centralleitung spätestens durch einen zu erstattenden Wochenrapport in Kenntniß zu setzen.

Alle fortlaufenden Unterstützungen müssen immer unter Voraussetzung derselben Modalitäten durch die Centralverwaltung beschlossen und bestimmt werden. — Die Darreichung von Naturalien, roher oder gekochter, Kleidungsstücken u. dgl. durch Anweisung (Markensystem) ist nicht ausgeschlossen.

Das Central-Comite wird seine Aufgabe vor Allem darin zu suchen haben:

1) die Geldmittel zu beschaffen und zu vermehren;
2) die zur Disposition gestellten Summen sorgfältig und mit Sicherheit zu verwalten und anzulegen;
3) über alle Unterstützungen genau Register zu führen;
4) ein Verzeichniß der unterstützten Personen nach Namen und Wohnung (alphabetisches und Stand-Register) zu führen;**)
5) die genauesten Recherchen in allen Fällen fortlaufender oder größerer Unterstützungen selbst oder durch die Zweig-Comites anstellen und von Zeit zu Zeit (alle sechs Monate spätestens) erneuern zu lassen. Diese Erneuerung ist von der äußersten Wichtigkeit;
6) sich in beständiger Verbindung mit der öffentlichen Armenverwaltung durch Mittheilung der Listen der unterstützten Personen und event. in Bezug auf gemeinschaftlich zu treffende Maßregeln in Zeiten besonderer Noth oder öffentlicher Calamitäten zu halten.

Wir kommen zum Schluß. Daß das Comite ein besonderes Bureau halten und ein Paar in solchen Dingen gewiegte Beamte beschäftigen muß, halten wir für selbstverständlich; weil wir glauben, daß fortlaufende, täglich sich wiederholende mit großer Genauigkeit zu vollziehende Arbeit nicht auf freiwillige unentgeltliche Arbeitsleistung gestellt werden darf. Ehren-Arbeit wird für die Mitglieder des Centralcomites noch genug übrig bleiben; — wie es auch dem gesammten Unternehmen an Arbeit niemals fehlen wird. — Wenn man bedenkt, daß Jeder, welcher in irgend einer Weise sich an den Bestrebungen des Unternehmens betheiligt, unnachsichtlich jeden Bettel, wie immer er auch geartet sei, von sich weist, dagegen das Recht hat, ihn durch ein in seinen Händen befindliches Meldeformular***) an das Zweig- oder Centralcomite zu verweisen; daß Tausende von Armen und Unterstützungsbedürftigen zu Anfang namentlich im Sturme sich melden werden, so wird es, bis die Sache sich vollkommen oder einigermaßen geklärt haben wird, an Arbeit nicht fehlen. Je mehr dies aber vorausgesetzt werden darf, desto nothwendiger ist es, daß die geplante Organisation bis in's Kleinste scharf vollzogen sein muß.

In dem Centralcomite werden natürlich verschiedene Abtheilungen gebildet werden müssen — also eine für die Geldunterstützungen, eine andere für Bekleidung von Schulkindern und Beschaffung der Bedürfnisse für dieselben u. s. w. — Um nun zum Schluß auch ein wenig utopistische Farben dem Bilde aufzutragen, so liegt es gewiß nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, daß eine so wie wir es uns vorstellen gebildete Selbstverwaltungsbehörde durch den von ihr moralisch geübten Druck und Einfluß, wie durch die von ihr der Oeffentlichkeit geleisteten Dienste berufen sein wird, die Verwaltung größerer Wohlthätigkeitsanstalten privater Natur, wie das Hospital für kranke Kinder armer Eltern, die Suppen-Anstalten, das zukünftige Kinderheim, den Verein für die Pflege der Kostkinder zu übernehmen. — Gelingt es erst, in den verschiedenen Vereinen die wohlthätige Tragfähigkeit der hier ausgesprochenen Gedanken zum Bewußtsein zu bringen, jede persönliche Liebhaberei und Empfindlichkeit in den Hintergrund zu drängen, was um so leichter sein wird, als ja die Leiter solcher Anstalten die echt berufenen Mitglieder und Führer des großen Centralcomites sein werden, gelingt es, auf diese Weise die an sich gewiß wohlthätigen, aber doch auf einen sehr beschränkten Wirkungskreis angewiesenen kleinen Vereine, welchen der Ueberblick über das Ganze nothwendig fehlen muß, in der besten Absicht zu absorbiren, dann wird ein großer Schritt vorwärts gethan sein. — Wir sind weit entfernt davon, zu glauben, daß wir in Vorstehendem Erschöpfendes oder allwege Brauchbares geliefert haben, aber wir hoffen, etwas Gutes und Großes angeregt zu haben und „in magnis voluisse sat est.“

*) Den Entwurf eines solchen Fragebogens zu veröffentlichen, behalten wir uns vor.

**) Den Unterstützten wird die Verpflichtung aufzuerlegen sein, jeden Wechsel ihrer Wohnung sofort anzuzeigen; um die event. Uebertragung an einen anderen Pfleger zu vollziehen.

***) Entwurf vorbehalten.

**Breslau**, 23. August. [Tagesbericht.]

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspr. Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civilgem.): Hilfspred. Hoffmann, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 11 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangelische Brüdergemeine (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Wochenpredigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, Mittwoch 7½ Uhr. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, Freitag 7½ Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet nach der Frühpredigt: Sub.-Sen. Neugebauer und nach der Amtspredigt: Diak. Just. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und nach der Amtspredigt: Diakonus Schwartz. — In St. Bernhardin nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Treblin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena durch Sub.-Sen. Rachner; bei St. Bernhardin durch Diak. Decke; bei St. Barbara durch Prediger Kristin; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

St. Elisabet: Jugendgottesdienst, Sonntag Vormittag 11 Uhr: Diakonus Schultze. — St. Maria-Magdalena: Jugendgottesdienst, Sonntag Vormittag 11½ Uhr: Diak. Klüm. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori: Jeden Sonntag nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — 11,000 Jungfrauen: Die im Jahre 1816 von Frau Katharina Teller, geb. Deutschländer, für die ehemalige Hospitalkirche zu St. Hieronymi gestiftete Erntepredigt wird diesen Sonntag mit der Amtspredigt verbunden. — Die im Jahre 1730 von Frau Anna Rosina Jänsch, geb. Neugebauer, gestiftete Ernte-Predigt wird mit der Nachmittagspredigt verbunden. — St. Barbara (für die Militärgemeinde): Im Anschluß an den Gottesdienst: Allgemeine Beichte und Abendmahl durch Divisions-Pfarrer Fischer. — St. Christophori: Die gestifte Erntepredigt wird mit der Amtspredigt des Sonntags verbunden. — St. Salvator: Freitag 8 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier: Prediger Meyer.

Morgenandacht täglich früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz.

* **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 24. August, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: 10 Uhr.

* **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Prediger Reichenbach.

⁂ **[Gustav-Adolf-Verein.]** Der Centralvorstand in Leipzig macht bekannt, daß auch das Directorium der Thüringischen Eisenbahngesellschaft den Theilnehmern an der vom 9. bis 11. September d. J. in Magdeburg stattfindenden Hauptversammlung des Gesammtvereins Fahrvergütigug auf allen Bahnstrecken dadurch gewährt hat, daß die von ihnen am 8. oder 9. September gegen Vorweis einer den Zweck der Reise aussprechenden Legitimation (Festprogramm, Mitgliedskarte oder dergl.) für den Bereich des Localverkehrs der Thüringischen Eisenbahn zu lösenden Retourbillets Giltigkeit bis incl. den 14. September erhalten.

* **[Schulnachrichten aus der Provinz.]** Am 19., 20. und 21. August fanden unter dem Vorsitz des kgl. Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt am Gymnasium in Waldenburg, an der Realschule in Landeshut und am Gymnasium in Lauban die Abiturientenprüfungen statt. An ersterer Anstalt waren 2, an den beiden letzteren je 1 Abiturient zur Prüfung angemeldet, welche sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten.

+ **[Neue Vorbereitungsschule für Knaben.]** Der immer mehr aufblühenden Odervorstadt stand bisher ein nicht geringes Hemmniß entgegen, daß die Schulen für die wohlhabenden Stände zu entlegen waren. Dem hat vor Jahren schon Fräulein Richter für die Mädchen abgeholfen, indem sie eine höhere Töchterschule begründete, die jetzt Moltkestraße Nr. 18 in einem vortrefflichen Locale untergebracht, sich eines schnellen Aufschwunges und hoher Anerkennung erfreut. Den zweiten wichtigen Schritt thut jetzt Herr Professor Dörk, ein ausgezeichneter Pädagoge, früher Professor an dem Königl. Gymnasium zu Marienburg, indem er hier, Jägerstraße Nr. 7, mit Genehmigung der vorgesetzten städtischen und königlichen Behörden eine Privat-Vorschule für Gymnasium und Realschule zu Anfang September errichtet. Der Leiter dieser Anstalt, Professor Dörk, nimmt Anmeldungen von Schülern täglich entgegen.

=ββ= **[Gewerbesteuer.]** Das Sollaufkommen an königl. Gewerbesteuern in der Stadt Breslau mit Ausschluß der Gewerbetreibenden Lit. A. I. (Kaufleute) und Lit. L. (Hausirer) beträgt pro 1879/80 466,725 M., gegen das Vorjahr mehr 6636 M. Nach den einzelnen Gewerbeklassen stellt sich dasselbe wie nachstehend: Klasse A. II. (Handeltreibende I. Abth.) 223,854 Mark, gegen das Vorjahr mehr 3816 Mark. Klasse B. (Handeltreibende II. Abth.) 120,228 M., gegen das Vorjahr mehr 663 M. C. (Schankwirthe) 81,345 M., gegen das Vorjahr mehr 465 M. H. (Handwerker) 3633 M., gegen das Vorjahr weniger 1998 M. K. a. (Schiffer) 528 M., gegen das Vorjahr mehr 72 M. Nach diesen Zahlen scheint in Handel und Wandel eine Besserung eingetreten zu sein. Leider trifft nach den praktischen Erfahrungen diese Voraussetzung nicht zu; denn es kann behauptet werden, daß, je ungünstiger sich die Zeitverhältnisse in wirthschaftlicher Beziehung gestalten, desto mehr die Zahl der Gewerbetreibenden, namentlich in den Handelsklassen A. II. und B., sowie in Klasse C. — Schankwirthe — zunimmt, weil die Etablirung eines Handelsgeschäftes oder einer Schankwirthschaft, wenn sonst keine Aussicht auf Erwerb vorhanden, als letzter Versuch zur Gründung einer Existenz angesehen wird. Das Minus in Klasse H. (Handwerker) erklärt sich theilweise daraus, daß pro 1879/80 28 Handwerkern Gewerbefreiheit zugestanden, im Vorjahre nur 5 Handwerkern, theilweise darum, daß der Handwerkerstand thatsächlich niedergegangen ist. In Klasse B. haben pro 1879/80 250 Gewerbetreibende, gegen 83 im Vorjahr, Steuerfreiheit erhalten.

B. **[Absperrung des Haupt-Wasserrohrs.]** Laut einer Bekanntmachung des Magistrats wird das Haupt-Wasserrohr in der Ohlauerstraße einer nothwendigen Untersuchung unterzogen, und muß demzufolge der Wasserzufluß vom Sonntag, den 24. August, Mittags 2 Uhr, bis Montag, den 25. August, früh 5 Uhr, für den größten Theil der Stadt abgesperrt werden. Läßt schon diese Bekanntmachung keinen Zweifel, daß irgend etwas an dem Leitungsrohre nicht in Ordnung ist, so muß unsere Neugierde in noch höherem Grade rege werden, nachdem wir gesehen, daß die Aufgrabung genau an der Stelle begonnen hat, wo vor 14 Tagen der Bruch des Rohres zu Tage trat. Die Wasserbaubeamten sind merkwürdig schweigsam und weisen etwaige Frager in bestimmtester Weise ab.

+ **[Bei dem Wohlthätigkeits-Concert,]** welches am vorigen Montage zum Besten der Hinterbliebenen der beim Koch'schen Kellerbrande verunglückten Feuerwehrmänner im Volksgarten abgehalten wurde, ist eine recht ansehnliche Summe eingekommen, so daß nach Abzug der Kosten noch circa 1600 Mark an die Wittwen und Waisen zur Vertheilung gelangen werden. Beiläufig ist noch zu bemerken, daß noch circa 200 Gewinngegenstände, herrührend von der bei diesem Concerte veranstalteten Lotterie, zur Abholung bereit stehen. Sollten dieselben bis zum 28. d. M. von den betreffenden Gewinnern nicht in Empfang genommen worden sein, so werden diese recht ansehnlichen Gewinne zum Besten der Hinterbliebenen meistbietend verkauft.

G. S. **[Concerte von auswärtigen Militärcapellen]** finden diesen Sonntag im Eichenpark und in dem Garten-Etablissement der Herren Gebr. Rösler, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 67/68 statt. Im erst bezeichneten Orte concertirt das Trompetercorps des 2. schles Dragoner-Regiments Nr. 8 (Stabstrompeter Herr Schulz) und in dem zweitangegebenen die Musikcapelle des 2. schles. Jäger-Bataillons Nr. 6 (Capellmeister Herr Müller). Anfang letztgenannter Concert-Aufführung ist Nachmittag 5 Uhr.

**[Bad Reinerz.]** Die am 22. August ausgegebene Curliste weist 2679 Curgäste und 1159 Durchreisende auf.

+ **[Zur Vorfeier der Schlacht an der Katzbach]** findet Montag, den 25. August, ein großes patriotisches Fest im Schießwerder statt, wobei ein Doppelconcert von den Capellen des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 und des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 unter Leitung ihrer Dirigenten Börner und Englich ausgeführt wird. Die Veteranen, die diese Schlacht noch mitgekämpft haben, werden Nachmittags 3 Uhr mittelst Equipagen aus dem Gasthofe „Zu den drei Bergen“ abgeholt und festlich bewirthet. Abends ist brillante bengalische Beleuchtung sämmtlicher Gartenanlagen.

* **[Zoologischer Garten.]** Als Geschenk gingen dem Garten zu: von Frau Rittergutsbesitzer Moschner eine elegante Ziegenbocks-Equipage, so daß nunmehr mittelst unserer Ponies und auf unserem Elephanten gleichzeitig 10 Kinder durch den Garten fahren, reiten und schaukeln können. Jetzt fehlen zur Vervollständigung der Cavalcade nur noch berittene Dromedare und Strauße. — Künftigen Mittwoch Abend werden die Hagenbeck'schen Nubier, von Düsseldorf kommend, einen kurzen Aufenthalt hier nehmen und mit Donnerstag ihre Vorstellungen beginnen. Wir machen heut schon darauf aufmerksam, daß gerade dieser erste Tag von ganz besonderem Interesse sein wird insofern, als die häusliche Einrichtung, der Aufbau der Mattenzelte, der Strohhütten und der Arbeitsstätten der Handwerker uns mitten in das buntbewegte Leben einer Karawanserei hineinführt, wie man selten Gelegenheit haben dürfte zu sehen. Außer, daß wir die Freude haben werden, bei der Karawane 4 uns vom vorigen Jahre her bekannte Nubier zu begrüßen, die heute noch für unser Breslau schwärmen, darunter den Koch Achmed Abaddie, der uns seine mit den in Europa gesammelten Schätzen erworbene Frau Amine vorstellen wird, bringt uns diesmal Hagenbeck 3 Handwerker mit. In besonderen Gehegen und zwar so, daß sie von allen Seiten gut zu beobachten sind, werden sie ganz in heimischer Weise mit dem einfachsten Handwerkszeug arbeitend, uns ihre Kunstleistungen zeigen. Den Silberarbeiter Belaal kennen wir vom vorigen Jahre her; neu ist uns der Lederarbeiter und ebenso der Seidenweber. Letzterer interessirt uns nicht nur als Handwerksmeister, den Naturforscher jedenfalls weit mehr noch seiner ganzen Erscheinung nach. Der Mann, ein Dinga-Neger vom weißen Nil, mißt nahezu 2 Meter, Arme und Beine sind aber so spinnenhaft lang, und der Rumpf so klapperdürre, daß sein Total-Gewicht trotz der Riesengestalt doch nur 62 Kilogramm beträgt. Er erinnert lebhaft an die langarmigen Menschenaffen. Zur Karawane gehören 8 Dromedare, 8 Jagdpferde, 5 Giraffen, 3 Sanga-Rinder, 3 Reitesel, 2 Zebu, 1 Elephant, 1 Nashorn, 6 Strauße, 2 Antilopen, ferner Ziegen und Schafe. Auf jenen abyssinischen Pferden werden sich uns die Nubier als verwegenste Reiter zeigen und uns ein Bild vorführen, von dem tollen Rennen auf Elephanten, Antilopen und andere für Hagenbeck und durch ihn für unsere zoologische Gärten zu erbeutende Thiere. Hochinteressant und in solcher Vollständigkeit noch niemals in Europa gesehen, ist die ethnographische Sammlung, die gegen 300 Nummern umfassend, an der langen Wand im Raubthierhause Aufstellung finden wird. Als besondere Zugabe stellt Hagenbeck gleichzeitig eine Sammlung Riesenschlangen aus, wie in solchen Prachtexemplaren beisammen zu sehen Gelegenheit niemals bis heut gewesen ist, und nicht leicht sich wieder bieten dürfte. Der Riese der Gesellschaft ist eine Wasserschlange aus dem Amazonenstrom von zwei Centner Gewicht und 24 Fuß Länge, während die anderen Genossen sich mit 18 Fuß, 16 Fuß, 12 Fuß bis herunter auf 6 Fuß begnügen. — Heut Sonntag billiger Eintrittspreis (30 und 10 Pf.).

B-ch. **[Ballon captif.]** Nachdem das Wetter dem Seilballon des Simmenauer Gartens lange Zeit gegrollt, zeigte es sich demselben zu Anfang dieser Woche günstiger gesinnt. Am Sonntag und Montag konnte der Ballon, selbstverständlich nur mit todter Belastung versehen, zu wiederholten Malen Ausflüge in die Welt der Lüfte unternehmen, die sämmtlich sehr gut gelungen sind. Der Unfall, welcher dem Ballon captif des auch hier bekannten Luftschiffers Herrn Securius in Berlin begegnet ist, mahnt zur größten Vorsicht, und so ist denn auch der hiesige Unternehmer Herr Director Weidmann bemüht, erst die Leistungsfähigkeit seines Luftfahrzeugs zu erproben, bevor er den zahlreichen Fahrlustigen die Fahrt in die Lüfte gestattet. Behufs der Veranstaltung von freien Luftfahrten sind mit mehreren auswärtigen bewährten Aeronauten Unterhandlungen angeknüpft, die voraussichtlich zu einem erwünschten Resultate führen werden. Die bisherigen Auffahrten tragen einen vollkommen privaten Charakter und gelten nur als Versuche, aus denen sich Modificationen und Verbesserungen in der Art und Weise der Behandlung des gesammten Apparats ergeben sollen. — Für die am 15. September beginnende Wintersaison im Victoria-Theater werden Abonnements eröffnet, die für die Besucher des Instituts namhafte Preisermäßigung gewähren. Die Direction verfolgt in ausgesprochener Weise die Tendenz, Alles von den Brettern des Victoria-Theaters zu verbannen, was irgendwie an die sogenannten Tingeltangel erinnern könnte; das Theater soll vielmehr ein Variété-Theater repräsentiren, dessen Besuch in ästhetischer und moralischer Beziehung zu keinerlei Bedenken Anlaß giebt.

⁂ **[Vom Tatragebirge.]** Wir erhalten heute aus Tatrafüred folgende Depesche: Seit dem 21. August ist entschieden günstiges Wetter. Der ungarische Karpathen-Verein empfiehlt, vom Csorbaer See die Meeresaugspitze, von Schmeks aus jene im Centrum zu besteigen, auf Park Huß den Besuch der Eishöhle und auf Tatrahaza den des Weißwasserthals zu basiren.

—B-ch— **[Von der Promenade.]** Den am meisten gepflegten Theil unserer Promenade, die reizenden Anlagen in der Umgebung des Springbrunnens am Zwinger, ziert gegenwärtig eine Collection außerordentlich interessanter Gewächse, auf welche wir Freunde des Pflanzenreichs aufmerksam machen möchten. Nach der Nordseite hin hat der brasilianische Corallenbaum — Erythrina Crista Galli — seine eigenthümlich geformten, in der That den Verzweigungen der rothen Coralle nicht unähnlichen Blüthen entfaltet. Unweit davon leuchtet in großen cylindrischen Traubenblüthen von intensiv rother und gelber Farbe, brennenden Fackeln gleich, die Lilienart Tritoma uvaria grandiflora. Ihren Blüthenschmuck erwartet noch die in den Prairien von Ohio und Mississippi einheimische Riesen-Sonnenblume Helianthus argyalis. Eine originelle, reizende Blattpflanze ist der ebenfalls hier keck emporstrebende Amaranthus salicifolius mit einer Fülle farbenprächtiger, lanzettförmiger, lockenartig gekrauster Blätter. — Die Anlagen auf dem Augustaplatz, am Knorr-Denkmal und am Zwingerplatz zieren in voller Blüthenpracht prangende Canna-Arten, deren mehrere schon durch die metallisch glänzende Färbung ihres schönen Blattwerks den Pflanzenliebhaber fesseln. Die Musa-Arten am Zwingerplatz scheinen, nachdem sie noch bis vor Kurzem sehr wenige Fortschritte im Wachsthum gezeigt, jetzt erst ihre Entfaltungsfähigkeit zeigen zu wollen. Die herrlichen Exemplare rechter und linker Hand haben sich in ansehnlich große, frisch gedeihende Blätter gekleidet und versprechen bis zum Herbst die vorjährige Riesenbanane an Größe zu erreichen. — Im Interesse der Promenadenbesucher wäre die baldige Inangriffnahme der Umgestaltung des Zwingerplatzes in einen Spielplatz herbeizuwünschen, damit die muntere Kinderwelt mit ihrem weiblichen Gefolge von den Gängen des benachbarten, am meisten frequentirten Promenadentheils zu Gunsten der Erholungsuchenden von hier abgelenkt würde.

μ **[Ein neuer aufschneidbarer Weichenstell-Riegel mit Zugdraht-Transmission von Siemens & Halske in Berlin.]** Derselbe hat den Zweck, eine Eisenbahn-Weiche von einem entfernten Punkte aus mit der erforderlichen Sicherheit umzustellen, zu verriegeln und ein festes von Temperatur-Differenzen, Elasticität und Abnutzung der Transmission unabhängiges Anliegen der Weichenzungen zu sichern, sowie das Aufschneiden einer Weiche ohne Beschädigung der Bewegungs- und Verriegelungs-Einrichtung zu ermöglichen. Die Stellung und Verriegelung der Weiche erfolgt vom Centralpunkte aus dadurch, daß mittelst eines besonders construirten starken Doppeldrahtzuges, der vermöge seiner eigenen Elasticität einer besonderen Temperatur-Ausgleichungs-Vorrichtung nicht bedarf, eine horizontale Rolle, welche in der Nähe der Weichenspitze neben den Schienen in einem Gehäuse fest angebracht ist, um dreiviertel Umgang gedreht wird. Hierbei wird durch eine Excenter-Bewegung die Weiche gestellt und durch einen auf der Rolle befindlichen Segment-Knaggen fest verriegelt. Die Aufschneidung der Weiche in beiden Stellungen wird durch zwei Hebel, die mit einem schweren Contre-Gewichte verbunden sind, vermittelt. Mit dieser Einrichtung läßt sich eine Controle der Weichenstellung und Vorsignale auf electrischem Wege — System Siemens u. Halske — sehr leicht verbinden, so daß die Sicherheit an denjenigen Orten, wo die Betriebsverhältnisse derartige Vorsichtsmaßregeln erheischen, wesentlich erhöht werden kann, andererseits können durch diese Einrichtung auch beträchtliche Ersparnisse herbeigeführt werden. — Ein Modell dieses aufschneidbaren Weichenstell-Riegels ist auf kurze Zeit Herrn Telegraphen-Inspector Neumann hier überlassen und ist dieser erbötig, Sonntag und Montag den 24. und 25. d. Mts., Vormittags von 10—12 Uhr, dasselbe — Berliner Straße 61/64 — Sachverständigen zu zeigen und zu erläutern.

—B-ch— **[Zur Beseitigung der grundfesten Buden auf dem Ringe.]** Die an der Einmündung des Hintermarktes gelegene grundfeste Marktbude Nr. 112 ist vom Magistrat angekauft worden. Da aber durch den Abbruch dieser Bude vorderhand kein wesentlicher Vortheil in der Offenlegung der Passage nach dem Hintermarkt erzielt werden würde, da die dicht daran gelegene, dem Ringe zugekehrte Bude Nr. 113 noch ihre Integrität behauptet, bietet Magistrat die angekaufte Bude zur Vermiethung aus. Bei dem Ankauf der den Hauptplatz der Stadt verunstaltenden Verkaufsbude wird neben der am meisten in die Augen springenden Beeinträchtigung des Verkehrs die Opportunität der Kaufsbedingungen ins Auge gefaßt.

B. **[Zur Beraubung der Gotteskasten in der St. Elisabetkirche.]** Bekanntlich wurde vor einigen Tagen der Kirchendiener Liepelt zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, weil man ihn für überführt erachtete, am 13. Juli d. J. 8 Pfennige aus einem Gotteskasten dadurch entnommen zu haben, daß er einen mit Gummi arabicum bestrichenen Papierstreifen durch den Spalt des Kastens senkte und mit den anhaftenden Geldstücken wieder herauszog. In welcher ausgedehnten Weise diese Diebstähle betrieben worden sind, ergab eine in dieser Woche vorgenommene Untersuchung der Kasten. Nachdem die Deckel abgeschraubt waren, fand man mehrere Sicherheitsverschlüsse am Einfallspalt vollständig verbogen, außerdem haftete innen beinahe centimeterdick eine klebrige Masse.

=ββ= **[Vom Schlachthofe.]** Durch die veterinär-polizeiliche Untersuchung sind im 2. Quartale d. J. als krank und unbrauchbar für menschlichen Genuß befunden worden: 6 Rinder mit allgemeiner Tuberkulosis, 1 Rind mit brandiger Darmentzündung, ein Rind mit Vereiterung am Bauche, ein Rind mit Vereiterung am Schenkel, 24 Rinder mit tuberkulösen Lungen, 6 Rinder mit tuberkulösen Lebern, 5 Rinder mit Blasenwürmern in den Lungen, 1 Kalbsleber mit Geschwüren, 1 crepirtes Schwein, acht Schweine mit Finnen, 1 Schweinsleber mit Blasenwürmern und eine Hammelleber mit Verhärtung. Diese Thiere resp. unbrauchbaren Theile davon sind theils gänzlich vernichtet, theils zu gewerblichen Zwecken verwendet worden.

+ **[Ein frecher Betrug]** wurde in den letzten Tagen von zwei jungen Leuten verübt, welche sich in der Freiburgerstraße ein Comptoir unter der Firma Leo u. Schultz gemiethet hatten, um daselbst ein Patentgeschäft zu errichten. Die Inhaber der Firma machten durch eine Zeitungsannonce bekannt, daß sie für ihr Geschäft einen Comptoirboten gegen ein Monatsgehalt von 90 M. brauchten, in Folge dessen sich 62 Bewerber einfanden. Einer von diesen, der eine Caution von 300 Mark erlegte, wurde engagirt, doch schon am anderen Tage wurden die Geschäfts-Inhaber mit der ergaunerten Summe flüchtig. Die Polizei-Behörde fahndet auf die Betrüger.

=ββ= **[Statistisches vom Armenhause.]** Ende Juni befanden sich im städtischen Armenhause 391 Inquilinen und zwar 238 Männer, 122 Frauen, 16 Knaben und 15 Mädchen. Im Monat Juli kamen hinzu 13 Männer, 7 Frauen, 19 Knaben und 23 Mädchen, dagegen wurden entlassen 33 Männer, 16 Frauen, 14 Knaben und 19 Mädchen, so daß Ende Juli in der Anstalt verblieben 218 Männer, 113 Frauen, 21 Knaben und 19 Mädchen, darunter Geistesschwache und Idioten 17 Männer und 16 Frauen. In der Krankenabtheilung auf der Basteigasse befanden sich Ende Juni 57 Männer, 78 Frauen, 1 Knabe und 1 Mädchen, zusammen 137 Personen, im Juli kamen hinzu 4 Männer, 3 Frauen und 1 Knabe und gingen ab 2 Männer, 1 Frau und 1 Knabe. Es blieben daher Ende Juli daselbst ein Bestand von 59 Männern, 80 Frauen, 1 Knabe und ein Mädchen, darunter Geistesschwache und Idioten 18 Männer, 33 Frauen und 1 Knabe.

—ϱ **[Unglücksfälle.]** Am gestrigen Tage war der in einer auf der Kaiser-Wilhelmstraße belegenen Tischlerei beschäftigte Arbeiter S. damit beauftragt, Eichenstämme mit Hilfe einer Vorrichtung zum Heben derselben abzuladen. Bei der Ausführung dieser Arbeit schlug dem Genannten ein zurückschnellender Hebebaum mit solcher Vehemenz an die linke Hand, daß dieselbe alsbald furchtbar anschwoll. Der Verunglückte fand Aufnahme in der hiesigen Krankenanstalt Allerheiligen. — Die Unsitte, Obst und Gurkenschalen achtlos auf Straßen und Trottoirs zu werfen, hat gestern wiederum zu einem bedauerlichen Unglücksfalle Veranlassung gegeben. Beim Passiren des Neumarkts glitt nämlich der Anstreicher N. über eine am Boden liegende Gurkenschale und stürzte so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er einen Bruch des linken Vorderarmes erlitt. Auch dieser Verunglückte befindet sich im Allerheiligen-Hospital in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Der Schiffs-Restaurateur Hahn fuhr gestern mit seinem Schiffe nach dem Strauchwehr, wobei er mit seiner Ruderstange auf einen Leichnam stieß. Der Entseelte, ein ca. 22 bis 25 Jahre alter Mann, aller Wahrscheinlichkeit nach dem Arbeiterstande angehörend, ist von untersetzter Statur, hat dunkle Haare und war mit grauem Rock, braun und schwarz gestreiften Stoffhosen, weißem Oberhemd, schwarzem Shlips und Halbstiefeln bekleidet. In seinen Kleidertaschen befanden sich 2 Pistolen-Patronen, Schrot und Zündhütchen. Da der Unterkiefer der Leiche vollständig zerschmettert war, so ist anzunehmen, daß sich der Selbstmörder zuerst in den Kopf geschossen und dann erst in den Oderstrom gestürzt hat. Das Pistol konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Der Leichnam ist behufs Recognition nach dem königl. Anatomiegebäude geschafft worden.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden mittelst gewaltsamen Einbruchs aus einem hiesigen Leihinstitut 1 Ring mit Stein, 2 Reifringe, 5 Paar Ohrringe, 9 Ringe, 3 silberne Cylinderuhren, 1 Remontoiruhr, 1 goldener Schlangenring, 2 Broche, 1 Medaillon, 1 Kreuz mit Kettchen und 1 Halsband im Gesammtwerthe von 180 M.; einem Kaufmann auf der Sonnenstraße aus unverschlossenem Hofraume eine mit L. M. gezeichnete wasserdichte Wagendecke im Werthe von 46 M.; einem Wurstfabrikanten von der Sonnenstraße im städtischen Schlachthofe ein schwarzer Zughund mit weißer Brust nebst Ziehzeug und Maulkorb im Werthe von 45 M.; einem Particulier auf der Hinterbleiche aus unverschlossener Küche 2½ Pfd. Schweinefleisch, eine Quantität Speck, Eier, Gurken ꝛc.; einem Dienstmädchen am Lehmdamm aus unverschlossener Küche ein halbes Dutzend weiße Taschentücher, gezeichnet O. S., und Brosche und Ohrringe von Ghet; einer Bewohnerin der Antonienstraße auf dem Wochenmarkte des Ringes aus ihrer Gretchentasche ein Portemonnaie mit Inhalt und ein weißes Taschentuch, gezeichnet P. K. — Abhanden gekommen ist einem Kaufmann auf der Junkernstraße auf dem Wege von Kleinburg bis zu seiner Wohnung ein Portemonnaie mit verschiedenen Geldmünzen, eine goldene Uhrkette mit Schieber und das Achtel-Loos „Nummer 89,793" der sächsischen Landes-Lotterie.

---

ϒ **Warmbrunn**, 22. August. [Zur Beilegung des Culturkampfes.] Nach der siebenjährigen straffen Handhabung der kirchenpolitischen Gesetzgebung unter dem früheren Cultusministerium scheint natürlich die bereits eingetretene mildere Praxis in Volkskreisen einiges Aufsehen zu erregen. Auch der Culturkampf, wenn auch vorläufig noch unmerklich, hat seine Spuren zurückgelassen, die sich schwerlich wieder ganz auslöschen lassen werden. Die Wirkung desselben ist nach unserm Dafürhalten eher wohlthätig für die Zukunft gewesen. Sicher nämlich scheint uns vor allen Dingen, daß der religiöse Fanatismus im Allgemeinen immer mehr und mehr abgenommen, ungeachtet der politischen Agitationen von clericaler Seite. Der evangelische Theil der Bevölkerung dagegen sieht ebenso erwartungsvoll den Neuwahlen zum Landtage, als den Verhandlungen der ersten ordentlichen General-Synode, welche im October in Berlin tagen wird, entgegen.

---

⊜ **Hirschberg**, 22. August. [Kaltwasser- und Naturheil-Anstalt zu Berthelsdorf und der Bernskenstein. — Brandunglück.] Die Frequenz der im vorigen Jahre eröffneten Kaltwasser- und Naturheil-Anstalt zu Berthelsdorf hiesigen Kreises beginnt sich allmälig zu heben; auch von Touristen und Sommergästen wurde dieselbe im Laufe dieses Sommers vielfach besucht. Das großartige, mit allem Comfort ausgestattete Curhaus enthält außer der Wohnung des Anstaltsarztes und den Wirthschaftsräumen 43 Logirzimmer von verschiedener Größe, einen großen Speisesaal, Billard-, Damen- und Herren-Lese-Salons und einen geräumigen Wintergarten, von welchem der Wald, der später durch eine Glas-Veranda mit dem Wintergarten in Verbindung gebracht werden soll, nur wenige Schritte entfernt ist. Die Lage des Etablissements ist in Beziehung auf Naturschönheit und atmosphärische Verhältnisse eine bevorzugte, wonach als klimatischer Curort Berthelsdorf im Vergleich zu St. Peter mindestens nicht zurücksteht. Die gegen alle Winde geschützten Promenaden bieten inmitten aromatischer, ozonreicher Tannen- und Fichtenwaldluft einen der empfehlenswerthesten Aufenthaltsorte für Hals- und Brustleiden, sowie für Reconvalescenten. Vor Allem aber ist es der hochinteressante, eben so liebliche, als wildromantische Kemnitzgrund, welcher den Curgast, sowie jeden Touristen fesselt, dem früher dieses Thal, ehe der gegenwärtige, an der Kemnitz hinführende bequeme Promenadenweg angelegt wurde, gar nicht oder nur schwer zugänglich war. Dieser Promenadenweg ist es, welcher an lieblichen Cascaden und üppigen Wiesenteppichen vorüber an den Berg- und Felshöhen entlang den Wanderer nach der Kemnitzmündung und dem unterhalb dieses Punktes am linken Ufer des Bobers jäh emporsteigenden Bernskenstein leitet, dessen Reize jetzt erst, nachdem daselbst auch für ein Ruheplätzchen und die Verabfolgung von Erfrischungen gesorgt ist, recht geschätzt werden. Jedenfalls gehört die Parthie von Berthelsdorf nach dem Bernskenstein zu den lohnendsten in der ganzen Umgegend. Der Berthelsdorfer jungen Anstalt aber steht jedenfalls noch eine Zukunft bevor. — In der Nacht von vorgestern zu gestern brannte zu Neu-Kemnitz das dem Schuhmacher Bergmann gehörige Haus ab, wobei leider der Besitzer, welcher Wittwer war, und sein zwölfjähriger Sohn in den Flammen umkamen.

---

—ch. **Lauban**, 20. August. [Straßenanfall. — Mißhandlung.] Am hellen Tage wurde heut auf dem Wege von der Walkgasse nach dem Kirchhofe ein gewisser Simon aus dem benachbarten Schreibersdorf von einigen Kerlen, mit denen er zuvor im „deutschen Hause" zusammen gewesen, angefallen, mit einem Knittel derartig über den Kopf gehauen, daß der Betreffende zusammenbrach und besinnungslos liegen blieb. Als der Angefallene seine Besinnung wieder erlangte, fand er, daß man ihm nicht nur allein sein Sparkassenbuch, lautend auf 900 M., gestohlen, sondern ihn auch noch seiner Barschaft, bestehend aus 30 M., beraubt habe. Der Bestohlene machte von diesem Anfall der Polizei sofort Anzeige, und ist es der Sicherheitsbehörde bereits gelungen, diese Banditen zu ergreifen und hat man in der Wohnung dieser Straßenräuber eine große Anzahl gestohlener Gegenstände vorgefunden. Wie man erfahren kann, sind die Strolche schon mehrfach bestrafte Subjecte. — Vor ungefähr 14 Tagen gab ein Schuhmacher, wohnhaft auf der Frauenstraße, den Kindern eines in der hiesigen Eisenbahn-Werkstatt beschäftigten Arbeiters wegen ungebührlichen Betragens einen Verweis. In Folge dessen drang der Vater der betreffenden Kinder in die Wohnung des Genannten und tractirte denselben so, daß er, wie man erzählt, besinnungslos zu Boden sank. Der Betreffende ist nun verstorben und wurde die Leiche heute nach dem hiesigen Krankenhause übergeführt, um an ihr die gerichtliche Obduction vornehmen zu lassen. Es dürfte wohl bald Näheres darüber verlauten, ob der Tod in Folge dieser Mißhandlung oder aus andern Ursachen erfolgt ist.

---

☩ **Waldenburg**, 21. Aug. [Schöffen-Urlisten. — Bestrafung von Chaussee- und Wege-Polizei-Contravention. — Zu den Maßregeln gegen die Rinderpest.] Den Magistraten, Gemeinde- und Gutsvorständen des Kreises ist zur Kenntniß gebracht worden, daß die aufgestellten Urlisten der zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen geeigneten Personen und die zu denselben etwa eingegangenen Einsprachen für das Amtsgericht Friedland an den königlichen Kreisrichter Rotter in Friedland, für das Amtsgericht Gottesberg an den königlichen Kreisgerichtsrath Kletschke von hier, für das Amtsgericht Nieder-Wüstegiersdorf an den königlichen Kreisrichter Deutsch von hier und für das Amtsgericht Waldenburg an den königlichen Kreisgerichtsrath Töpfer hier, einzureichen sind. — Wie der königliche Landrath Dr. Bitter bekannt macht, so steht nach dem für Böhmen bestehenden Straßen-Polizei-Gesetze die Bestrafung von Chaussee- und Wegepolizei-Contraventionen den Gemeinde-Vorständen zu. Die Ortspolizeibehörden des Kreises sind deshalb ersucht worden, die von hier aus wegen Straßen-Polizei-Contraventionen gegen österreichische Unterthanen erlassenen Strafmandate in Zukunft nur dem betreffenden Gemeinde-Vorstande zur Vollstreckung zuzustellen und erst dann, wenn von Seiten desselben der diesfälligen Requisition keine Folge geleistet werden sollte, die Mitwirkung der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Braunau in Anspruch zu nehmen. — Es ist festgestellt worden, daß die Rinderpest nicht in der unweit der Habelschwerdter Grenze belegenen Ortschaft Gabel, sondern in der an der königl. sächsischen Grenze befindlichen gleichnamigen Ortschaft ausgebrochen ist. Die königliche Regierung hat daher das Verbot, bezüglich der Ein- und Durchfuhr von Dünger, unbearbeiteter Wolle, Lumpen u. s. w., wieder aufgehoben. Dagegen behält es, wie der hiesige Landrath wiederholt zur Kenntniß bringt, bei der in einzelnen Ortschaften des Kreises neu eingeführten Hornvieh-Controle sein Bewenden.

---

s. **Waldenburg**, 22 Aug. [Feuer auf dem Juliusschacht.] Heut früh gegen 4 Uhr ertönte hier das Feuersignal, wodurch, wie sich bald herausstellte, ein Feuer auf dem Juliusschacht bei Weißstein angekündigt wurde. Dort brannte das Maschinen-Gebäude, in welchem sich die Wasserhebemaschine befand. Dasselbe wurde bis auf die Umfangsmauern, welche stehen blieben, zerstört. Den vereinigten Anstrengungen der Löschmannschaften gelang es, die Ladebühne, das Kesselhaus und andere zum Schachte gehörige Theile vor dem Element zu schützen und so das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der durch den Brand verursachte Schaden soll ein sehr bedeutender sein. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist unbekannt.

---

△ **Schweidnitz**, 22. August. [Zur äußeren Physiognomie der Stadt.] Aus den Geldmitteln, welche die bei dem Reichs-Invalidenfonds im Jahre 1874 gemachte Anleihe gewährt hat, ist der Bau eines neuen evangelischen Schulhauses wie der des Wasserhebewerkes erfolgt. Außerdem ist ein großer Theil der Arbeiten, welche zur Applanirung des ehemaligen Festungsterrains, sowie zur Anlage neuer Straßen erforderlich waren, aus diesem Fonds bestritten worden. Noch ist ein Bestand aus der Anleihe, welche in dem Betrage von 900,000 Mark aufgenommen worden, vorhanden; derselbe dürfte aber absorbirt sein, ehe noch alle die Arbeiten ausgeführt sein werden, welche erforderlich sind, um die Spuren der Festungswerke ganz zu beseitigen. Da ein dringendes Bedürfniß zur Beschleunigung nicht vorliegt, so wird, je nachdem es die finanziellen Verhältnisse gestatten und die Rücksicht auf die Bau-Unternehmer es erheischt, damit vorgegangen werden. Jetzt wird die Straße applanirt, welche die Fortsetzung der Kroischstraße bildet, da der Stadttheil, welcher in dieser Gegend entstanden, zu den belebteren gehört. Die weitere Fortführung dieser Straße, welche die Garten- und Grünstraße durchschneidet, wird später die alte nähere Verbindung mit dem Dorfe Kroischwitz herstellen, die seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts, in welchem die Anlage der Festung Schweidnitz erfolgte, abgeschnitten gewesen. In den nächsten Jahren werden wahrscheinlich die Kasematten, welche sich noch in der inneren Enceinte der ehemaligen Festung vorfinden, abgetragen, das Terrain in dieser Gegend applanirt und der Margarethenplan mit Garten-Anlagen versehen werden.

---

A. **Jauer**, 22. August. [Exotische Pflanze. — Promenaden-Deputation. — Straßenregulirung. — Stadtverordnetenwahlen. — Berichtigung.] In der Restauration des hiesigen Bahnhofes ist gegenwärtig eine südamerikanische Pflanze, eine Opuntia polyantha, ausgestellt, welche Blüthen trägt. Dieselbe kommt in den Treibhäusern Deutschlands selten zum blühen. Dieses schöne Exemplar ist Eigenthum des hiesigen kathol. Elementarlehrers Frank, welcher eine Anzahl seltener Cacteen zieht. — Die Promenaden-Deputation, erfreulichst durch den Verschönerungs-Verein mit Geldmitteln unterstützt, läßt sich die Pflege unseres Schießwerder sehr angelegen sein, und bietet dieser jetzt die schönsten Spazierwege in der unmittelbarsten Nähe der Stadt. Störend war bis jetzt noch der Umstand, daß dem Pächter des Grases gestattet war, Schafe auf den Platz zu treiben, doch wird das jetzt auf Antrag jener Deputation unterlassen werden. — In ihrer letzten Sitzung haben die Stadtverordneten beschlossen, daß nun auch endlich die Gartenstraße regulirt werden soll; dieselbe wird an den beiden Seiten mit Granitrinnen versehen und der, in die Liegnitzer- und Vorwerksstraße einmündende, von schwerem Fuhrwerk, namentlich an Markttagen, frequentirteste Theil gepflastert werden. Diese Arbeiten sind dem hiesigen Steinsetzmeister Kadura übertragen worden und wird durch diese Regulirung nun auch endlich der an dieser Straße hinführende Promenadenweg zu einem solchen werden. — Für die im November d. J. stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen haben die Listen der stimmfähigen Bürger bereits ausgelegen und sind für die Wahl schon 2 Beisitzer und 2 Stellvertreter in der Person der Herren Schenke, Wanke, Keyl und Schneider ernannt worden. Man ist auf den Ausfall der Neuwahlen sehr gespannt. — In meiner letzten Mittheilung hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen; statt, „die Eltern ziehen es meist vor, ihre Knaben erst in die Volksschule und dann bald in die Sexta des Gymnasiums zu schicken, muß es heißen: statt in die Vorschule, erst in die Elementarschule". — Uebrigens ist nur das höhere Schulgeld der Vorschule der Grund zu dem geringen Besuch derselben.

---

L. **Liegnitz**, 22. Aug. [Liberaler Wahlverein. — Stadtcapelle. — Selbstmord. — Auszeichnung. — Sedanfest. — Verschiedenes.] Heute hat sich hier aus dem früheren liberalen Wahlcomite ein liberaler Wahlverein des Liegnitz-Goldberg-Hainauer Wahlkreises gebildet, welchem sofort an 50 Mitglieder beitraten. Das vorgelegte und von den Anwesenden angenommene Statut bezeichnet als Zweck des Vereins: „Herbeiführung liberaler Wahlen zum Reichstage und zum Abgeordnetenhause." Mitglied kann jeder politisch-liberal gesinnte Wähler werden. Der Beitrag wurde auf mindestens 2 Mark jährlich festgesetzt. Der Vorstand besteht aus 11 Personen, mit dem Rechte der Cooptation, und wird auf 3 Jahre gewählt. Durch Acclamation wurden heute die Mitglieder des früheren engeren Ausschusses des liberalen Wahl-Comite's in den Vorstand berufen, und nur an Stelle des Herrn Rittergutsbesitzer Quoos, welcher vorher jede Mitwirkung abgelehnt hatte, trat Herr Rittergutsbesitzer Polst-Rosnig, dessen Name allem Anscheine nach bei der diesmaligen Abgeordnetenwahl mehr genannt werden dürfte. — Die bisherigen Concert-Aufführungen des Musikdirector Pelz mit seiner Capelle erfreuen sich der wärmsten Sympathien des Publikums, welche sich hoffentlich auch nach der Rückkehr der Militärcapelle erhalten werden. — In vergangener Nacht stürzte sich der Arbeiter Lindner aus dem Fenster seiner Wohnung in der Marienstraße auf das Straßenpflaster hinab und blieb auf der Stelle todt. — Dem Cantor und Lehrer Herrn Heinrich in Mertschütz hiesigen Kreises ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern Allerhöchst verliehen worden. — Das Sedanfest wird auch in diesem Jahre in üblicher Weise gefeiert werden. Morgens findet in den beiden evangelischen Kirchen Gottesdienst statt, die Schulen veranstalten Festactus und Spaziergänge, vom Thurme werden vaterländische Weisen ertönen und Nachmittags soll am Schießhause ein Frei-Concert stattfinden. Auch von einigen Vereinen sind Festlichkeiten in Aussicht genommen. — Am 5. September wird an unserer Gewerbeschule unter Leitung des Herrn Regierungsrath Preuß die Abiturientenprüfung abgehalten werden. — Herr Dr. Spieß in Wiesbaden ist zum Hilfslehrer am hiesigen Gymnasium berufen worden und tritt am 1. October sein Amt an. — Zu Gerichtsvollziehern für Liegnitz sind ernannt: Gefangenen-Inspector Menzel, Botenmeister Winkler, Actuar Erich von hier und Actuar Schumm aus Lüben. — Herr Oberbürgermeister Oertel ist von seiner Badereise zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. — Mehrere Mitglieder des Stargardter Magistrats, unter ihnen auch der dortige Oberbürgermeister, trafen vor einigen Tagen hier ein, um unsere Schlachthausanlagen zu besichtigen. — Bei der Conferenz der königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn mit Vertretern der innerhalb ihres Bahngebietes domicilirenden wirthschaftlichen Körperschaften, welche von morgen ab in Berlin tagt, ist die hiesige Handelskammer durch Herrn Fabrikbesitzer W. Ruffer vertreten. — Unsere Polizei-Verwaltung erläßt heute eine Verordnung, laut welcher geschlachtetes Vieh und Theile von solchem beim Transporte innerhalb der Stadt derartig rings umschlossen oder verdeckt sein müssen, daß sie dem Anblick von außen her vollständig entzogen sind. Tücher und andere Decken, welche zu diesem Zwecke benutzt werden, müssen durchaus sauber sein. Mit dieser dankenswerthen Anordnung ist einem längst gefühlten Uebelstande endlich Abhilfe geschafft worden.

---

O. **Reichenbach**, 21. August. [Zur Klarlegung der Wahlverhältnisse im Landtags-Wahlkreise Reichenbach-Waldenburg.] Nachdem das vor circa drei Wochen hier gewählte liberale Wahlcomite sich mit dem Waldenburger liberalen Wahlcomite in Verbindung gesetzt und mit demselben vereint die ersten Schritte gethan hat, um den Wahlkreis den Liberalen zu erhalten, beginnen nun auch die Gegner ihre Arbeit. Unter dem Schutze einer freilich sehr einflußreichen Persönlichkeit im Waldenburger Kreise, des Fürsten Pleß, hat sich dort ein neuer Wahlverein gegründet, dessen Vorsitzender der Vorschuß-Vereins-Director Hübner in Waldenburg ist, der früher ein Führer der Liberalen des Kreises war, später aber rechts abschwenkte und nun an der Spitze der Conservativen marschirt. Der Zweck des unter seiner Leitung stehenden Vereins ist, für die Wahl des Königlichen Landrath Dr. Bitter, Waldenburg und des Justizrath von Chappuis, Waldenburg, zu agitiren; über den dritten Candidaten scheint man sich noch nicht recht klar zu sein, doch unzweifelhaft hat er gleiche Farbe. Gestern hatte unser Kreis das Vergnügen, Mitglieder des Vereins hier zu sehen, wie sie eifrig bemüht waren, Propaganda für ihre Ansichten zu machen. Erfreulicher Weise sollen sie nur in sehr vereinzelten Fällen günstige Resultate erzielt haben und ist dies auch für weiter zu erhoffen. — Ueber die bisherige Thätigkeit des vereinigten liberalen Wahlcomites Reichenbach-Waldenburg ist zu berichten, daß sich dasselbe in erster Linie an die bisherigen Vertreter des Wahlkreises im Abgeordnetenhause gewendet hat, um zu erfahren, ob dieselben wieder hier candidatiren wollen. Von Dr. Braun ist nun leider die Antwort eingetroffen, daß er definitiv ablehne, da er ans Reichsgericht nach Leipzig geht, doch wird er Anfang September längere Zeit im Wahlkreise verweilen zum Bericht über seine Abgeordneten-Thätigkeit zu erstatten und die Liberalen in den Wahlvorarbeiten zu unterstützen. Künftigen Sonntag findet eine gemeinschaftliche Sitzung beider liberalen Wahlcomites statt und wird dabei die Candidatenfrage entgiltig erledigt. Darüber ist man schon jetzt einig, daß nur entschieden liberale Männer, die mindestens der Richtung Forckenbeck angehören, gewählt werden müssen. — Ein Compromiß mit irgend einer Partei, insbesondere mit der verschämt-conservativen Waldenburgs dürfte in keinem Falle eingegangen werden. — Im Allgemeinen sei noch über die Landtagswahl berichtet, daß der Kreis Reichenbach mit seiner Einwohnerzahl von 62,561 insgesammt 251 Wahlmänner wählt.

---

ȣ **Militsch**, 22. August. [Landtagswahl. — Bitte. — Sedanfeier. — Vom Turnverein.] Die Kreisbehörde hat durch die Anordnungen in Betreff der Anfertigung und Auslegung der Urwähler- und Abtheilungslisten, durch Bekanntmachung der Wahlorte, Wahlvorsteher und deren Stellvertreter Vorbereitung für die Neuwahlen zum Landtage getroffen. Die Urwählerlisten sollen spätestens vom 1. bis 3. Septbr. ausliegen. Von einer Partei-Agitation, wie sie den Kreis bei der letzten Landtags- und Reichstagswahl durch Aufstellung der Candidatur des früheren Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Dr. Vogt in nie gesehener Weise bewegte, ist bis jetzt nichts zu merken gewesen. Die Wahl der Wahlmänner wird voraussichtlich wie früher ohne Geräusch vor sich gehen. — Für den Bauer Gottl. Tietze in Donkawe, welchem am 18. d. M. mit der Scheuer sämmtliche Erntebestände verbrannten, ein Unglück, welches durch ruchlose Hand herbeigeführt worden ist, bitten die Herren Amtsvorsteher Leeber in Sulau und Gerichtsscholz Wetzorke-Donkawe edle Menschenfreunde um freundliche Unterstützung. — Künftigen Sonntag wird ein Comite, welches die Vorbereitung einer würdigen, der vorjährigen ähnlichen Sedanfeier in die Hand nehmen will, zusammentreten. — Bei dem am vergangenen Sonntag, den 17. d. M., vom Krotoschiner Turnverein gefeierten Stiftungsfeste, welchem in Folge Einladung auch der hiesige Turnverein beiwohnte, wurde das wackere, rühmliche Streben desselben durch mehrere Preise belohnt.

---

—r. **Namslau**, 22. August. [Vom Cavallerie-Divisions-Manöver.] Von fremdländischen Offizieren sind hier angemeldet: 1) Cramezel de Kerbrué, General und Commandeur der französischen 2. Dragoner-Brigade; 2) Comte de les Maisons, Oberstlieutenant und französischer Militär-Bevollmächtigter in Berlin; 3) Mertion, Hauptmann im französischen 13. Artillerie-Regiment. Ferner trafen gestern mit dem Morgenzuge ein baierscher General und ein baierscher Oberst vom Generalstabe hier ein, begaben sich alsbald nach Jacobsdorf, wo sich der Divisionsstab befindet, und kehrten, nachdem sie dort ihre Aufwartung gemacht, mit dem Mittagzuge wieder nach Breslau zurück. Sie, sowie die Herren aus Frankreich und jedenfalls auch die aus England angemeldeten Gäste, die Herren General-Major Fitzwygram und Oberst Wilkinson, ebenso aber auch der bereits früher angemeldete Militär-Bevollmächtigte bei der österreichischen Botschaft in Berlin, Prinz Liechtenstein, werden, sowie alle sonst noch etwa hier eintreffenden Gäste selbstverständlich nicht während der ganzen Manöverzeit hier, sondern wahrscheinlich in Breslau Wohnung nehmen und jedenfalls nur immer an jenen Tagen hierher kommen, an welchen die gesammte Division manövrirt. Heut haben die Truppen nur regiments- und brigadeweise geübt.

---

—n **Bernstadt**, 22. Aug. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung. — Berichtigung. — Ernte und Witterung. — Zum Manöver. — Sedanfeier.] In der gestern Nachmittag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung waren anwesend Bürgermeister Dr. Fabricius und Rathmann Sturtz, sowie 15 Stadtverordnete. Nachdem die Kassenrevisionsberichte pro Juli verlesen worden, wurden einige Anträge des Magistrats, betreffend die Neuverpachtung der städtischen Böden auf dem Spritzenhause und im Lazareth, sowie die Hälfte der Kosten der Grenzregulirung zwischen der Commune Bernstadt einerseits und A. Aßmann und Genossen in Groß-Zöllnig andererseits bewilligt, die Erhöhung der Remuneration für Ertheilung des Turnunterrichts aber abgelehnt. An Stelle des Kaufmann Deutsch, der sein Amt als Waisenrath niedergelegt, wurde A. Krolick gewählt. Die Kosten für Musik zum Sedanfeste in Höhe von 48 M. wurden bewilligt. Die vom Magistrat überreichte Bürgerrolle pro 1879/80 wurde festgestellt und sodann verschiedene Gesuche bewilligt. Die Lieferung des Petroleums und der Dochte für die städtischen Lampen wurde dem Kaufmann Bunzel und die der Cylinder der verwittweten Frau Kaufm. Kastner übergeben, die Bedienung der Lampen aber dem Schuhmacher Heinzelmann für eine Entschädigung von 240 M. — Nicht in Korschlitz, sondern in Postelwitz wurde der Knopf des Kirchthurmes vor Kurzem abgenommen, was hiermit berichtigt wird. — Die Ernte ist hier jetzt gänzlich beendet. Seit vorgestern haben wir hier sehr schönes Wetter, das uns nach der langen Regenzeit sehr willkommen und den Feldfrüchten, besonders den Kartoffeln sehr nöthig ist. — Das Manöver resp. Vorübung dazu hat heut begonnen. Die hier und in der Umgegend einquartirten Truppen scheinen wohl bei dem bei weitem größten Theil der Quartiergeber eine sehr freundliche Aufnahme gefunden zu haben, wie das auch zu erwarten stand. — Das Programm für die diesmalige Sedanfeier hier ist folgendes: Früh Blasen eines Chorals vom Rathhausthurm herab, um 9 Uhr kirchliche Feier, um ½11 Uhr

Schulfeier, Nachmittag 3 Uhr Festausmarsch nach der „Harmonie" und um 9 Uhr Abends Rückkehr zur Stadt und Illumination derselben.

X. **Kattowitz**, 12. Aug. [Typhus. — Amtsgericht. — Sedanfest.] Die „Kattow. Ztg." ist gegen unseren Bericht vom 12. d. Mts., betreffend den hier vorkommenden Typhus zu Felde gezogen, obschon er von ihrem Vertreter gar nicht gelesen worden zu sein scheint; denn die Behauptung, „daß der Typhus am hiesigen Orte eine Erfindung resp. Uebertreibung der Localzeitungen sei", — dürfte wohl kein unbefangener Leser darin entdeckt haben. Inzwischen hat es sich herausgestellt, daß vom 27. Juni bis zum 15. August im Ganzen 21, in den letzten 14 Tagen sogar nur 3 Erkrankungen amtlich bekannt geworden sind, eine Zahl, welche doch bei fast 12,000 Einwohnern wahrhaftig keine schreckenerregende Epidemie anzeigt und eine solche, nicht den Typhus an sich, haben — und dabei bleiben wir stehen, die von uns beklagten Uebertreibungen zwar nicht erfunden, aber in der Phantasie furchtsamer Leute erzeugt. Hoffentlich werden die vom Magistratsdirigenten, Beigeordneten Königsberger, begonnenen Bulletins die wünschenswerthe Beruhigung bewirken. — Für das am 1. October hier einzurichtende Amtsgericht mit 7 Richtern werden in den nächsten 5 Jahren sämmtliche Räume des bisher schon theilweise von der königl. Kreisgerichts-Commission benutzten sogen. älteren Stadthauses interimistisch in Gebrauch genommen werden; indeß wird jetzt schon zum Bau eines eigenen Gerichts- und Gefangenenhauses ein Platz von 3000 bis 3500 Quadratmeter mit wenigstens 40 Meter Straßenfront zu kaufen gesucht, und soll eventuell ein darauf befindliches zweckdienliches Gebäude mit in den Kauf genommen werden. — Behufs der Vorbereitungen zum diesjährigen Sedanfeste hat sich auf Anregung des Kriegervereines ein aus Vertretern der verschiedenen Vereine bestehendes Comite gebildet.

—m— **Königshütte**, 22. August. [Zur Feier des Sedantages.] Herr Bürgermeister Girndt hat bereits die Fest-Ordnung zur Sedanfeier aufgestellt und mittelst Placate zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Darnach findet am Montag, den 1. September, die Vorfeier statt. Dieselbe wird in nachstehender Weise begangen: Abends 8 Uhr Illumination, Abendmusik der Hüttencapelle und Gesangsreigen des Turnvereins vor dem Rathhause; 8¾ Uhr Zapfenstreich des königl. Wachtcommandos und des Kriegervereins unter Begleitung des Turnvereins und der freiwilligen Feuerwehr mit ihren Fackeln. Dinstag, den 2. September, findet die Hauptfeier nach folgendem Programm statt: Morgens 5 Uhr Reveille des königl. Wachtcommandos und des Kriegervereins unter Mitwirkung der Hüttencapelle; 6 bis 7 Uhr Morgenmusik vor dem Rathhause; 8 Uhr Gottesdienst in der katholischen Kirche, Schulfeier der (evangelischen) Volksschule I im Leubuscher'schen Saale; 9 Uhr Schulfeier der höheren Töchterschule in deren Schullocale, der Volksschule II im Leubuscher'schen Saale, der Volksschule III in Cohn-schen Saale, der Volksschule IV im Schützensaale (bei gutem Wetter auf dem großen Turnplatze bei der Schule), der Volksschule V im Saale im Hotel de Rome (bei gutem Wetter im Kaisergarten); um 10 Uhr Gottesdienst in der evangelischen Kirche und in der Synagoge; um 11¼ Uhr Schulfeier des Gymnasiums im Rathhaussaale; Nachmittags 2½ Uhr Aufstellung des Festzuges auf dem Ringe unter Leitung des Fest-Ordners Civil-Ingenieurs Schubert, im Falle der Behinderung desselben, des Herrn Hauptmann a. D. Paul; Parade des königl. Wachtcommandos, des Kriegervereins, des Schützenvereins, des Turnvereins und der Berg- und Hüttenleute, Gesang des Männergesangvereins, Festrede, Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, allgemeiner Sang der „Wacht am Rhein" und hierauf Festzug nach dem Redenberge in folgender Ordnung: Feuerwehr, Musik, Spitzen der Behörden und deren Mitglieder, Lehrercollegium und Deputationen der Schulen, Bergleute, Hüttenleute, Gewerbe-, Musik-, Evangelischer Männerverein, Männergesang-, Turn-, Schützen-, Bürgerverein, die Innungen der Fleischer, Schneider, Tischler, Metallhandwerker, Schuhmacher und Bäcker, Kriegerverein und die Mannschaften des königl. Wachtcommandos. Auf dem Redenberge von Nachmittag 3½ Uhr ab Concert und volksthümliche Wettspiele, Nachmittag 6 Uhr Vertheilung der Siegespreise, Abends 7 Uhr Rückmarsch des Festzuges zum Ringplatze, Schluß des Festes mit dreimaligem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm. Bürgermeister Girndt fügt der Festordnung die Voraussetzung hinzu, daß der stets bewiesene patriotische Sinn unserer Mitbürger auch in diesem Jahre durch allgemeine Theilnahme an dem Feste, sowie durch Ausschmückung und Illumination der Häuser am Abend des 1. September den großen nationalen Festtag würdig feiern helfen wird.

# Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 23. Aug. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war in Folge flauer Wiener Notirungen für österreichische und russische Werthe matt. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Schluß etwas besser. Creditactien schwankten zwischen 454,50 und 453 und schlossen 454. Bahnen gegen gestern etwas niedriger. Russische Valuta 1¼ M. billiger.

♃ **Breslau**, 23. August. [Börsen-Wochenbericht.] Die matte Stimmung, welche bereits in der vorigen Woche an der Börse Platz gegriffen hatte, machte in unserer dieswöchentlichen Berichtsperiode weitere Fortschritte. Bestimmte Ursachen dafür lassen sich kaum erkennen. In Wien wirken die politischen Ereignisse verstimmend, dazu treten Gerüchte über den ungünstigen Ausfall der Ernte, obwohl letzteren von anderer Seite widersprochen wird. Die in der jetzigen Jahreszeit gewöhnliche Geschäftsstille trägt das Ihrige dazu bei, die Börse für ungünstige Gerüchte leicht empfänglich zu machen und so übertrug sich denn die Mattigkeit der Wiener Börse auch auf die deutschen Plätze. Doch erstreckte sich dieselbe vorzugsweise nur auf internationale Speculationspapiere, wogegen einheimische Werthe sich verhältnißmäßig ziemlich gut behaupteten. Da in Spielpapieren starke Blanco-Abgaben per ultimo gemacht wurden, der Geldstand überdieß andauernd flüssig bleibt, so ist ein baldiger Umschwung der Stimmung keineswegs ausgeschlossen.

Den stärksten Coursverlust erlitten österreichische Creditactien, welche heute im Vergleich zur vorigen Woche um 14 Mark niedriger schließen. Franzosen, die zu Beginn der Woche ihren Cours um einige Mark erhöht hatten, büßten diese Avance in den letzten Tagen wieder ein. Oesterreichische Renten stellten sich eine Kleinigkeit niedriger. — Zeitweise sehr fest bei regem Geschäft waren Rumänen, die ihren Cours bis 39,25 erhöhten, schießlich aber wieder um 1 pCt. nachgaben.

Einheimische Bahnen waren zu Beginn der Woche gut behauptet, litten aber in den letzten Tagen einigermaßen unter der allgemeinen Mattigkeit und schließen heute ½—1 pCt. unter dem vorwöchentlichen Course. — Montanpapiere lagen ziemlich matt; Laurahütteactien gaben um ca. 4 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf um 3 pCt. im Course nach.

Russische Valuta stellt sich heute 4 Mark unter der Notiz vom vorigen Sonnabend.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

August 1879.

| | 18. | 19. | 20. | 21. | 22. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preuß. 4½proc. consol. Anleihe | 106,30 | 106,— | 106,10 | 106,10 | 106,10 | —,— |
| Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A. | 90,75 | 90,70 | 90,65 | 90,75 | 90,85 | 90,75 |
| Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A. | 99,50 | 99,50 | 99,30 | 99,30 | 99,30 | —,— |
| Schles. Rentenbriefe | 99,60 | 99,30 | 99,40 | 99,40 | 99,40 | 99,40 |
| Schles. Bankvereins-Anth. | 98,60 | 98,50 | 97,50 | 97,50 | 97,— | 97,25 |
| Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.) | 82,50 | 82,10 | 81,90 | 81,50 | 81,50 | 81,50 |
| Breslauer Wechsler-Bank | 89,50 | 87,50 | 87,50 | 87,75 | 87,75 | 87,50 |
| Schlesischer Bodencredit | 102,50 | 102,— | 101,75 | 102,— | 101,50 | 103,50 |
| Oberschl. St.-A. Lit. A.C.D.E. | 159,25 | 158,— | 157,75 | 158,50 | 159,25 | 158,50 |
| Freiburger Stamm-Actien | 79,— | 78,25 | 78,75 | 79,— | 79,— | 78,50 |
| Rechte-O.-U.-Stammactien | 127,— | 126,— | 126,25 | 127,50 | 127,50 | 126,50 |
| do. Stamm-Prior. | 127,— | 126,— | 126,25 | 127,25 | 127,25 | 126,60 |
| Lombarden | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | 156,— |
| Franzosen | 481,— | 478,— | 477,— | 475,— | 470,— | 475,— |
| Rumänische Eisenb.-Oblig. | 37,75 | 37,50 | 37,75 | 38,25 | 39,25 | 38,25 |
| Russisches Papiergeld | 215,50 | 213,— | 213,90 | 213,40 | 213,35 | 211,85 |
| Oesterr. Banknoten | 175,20 | 174,75 | 174,75 | 174,85 | 174,60 | 175,— |
| Oesterr. Credit-Actien | 471,50 | 464,50 | 463,— | 462,— | 459,50 | 454,50 |
| Oesterr. 1860er Loose | 120,— | 120,— | 120,— | 120,— | 119,50 | 119,50 |
| Goldrente | 68,50 | 68,80 | 68,50 | 68,75 | 68,50 | 68,75 |
| Silber-Rente | 59,50 | 59,50 | 59,40 | 59,25 | 59,20 | 59,— |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A. | 42,25 | 42,— | 40,— | 39,50 | 40,50 | 39,75 |
| Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien | 86,— | 83,75 | 82,75 | 83,50 | 82,40 | 81,75 |
| Donnersmarckhütte | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Schl. Leinen-Ind. (Kramsta) | —,— | 80,25 | 80,25 | 80,25 | 79,75 | 79,75 |
| Schles. Immobilien | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— |

E. **Berlin**, 22. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Die Unerquicklichkeit der Situation, in welcher sich die Börse bereits seit Anfang dieses Monats befindet, hat sich in dieser Woche um nichts vermindert, im Gegentheil ist eher eine Verschärfung derselben eingetreten, ohne daß es möglich wäre, ein hinreichendes Motiv dafür zu ermitteln. — Allerdings wurde die Börse bestürmt mit den widersprechendsten Nachrichten über die Ernte in Ungarn und in Rußland, über den noch immer nicht definitiv gewordenen Rücktritt Andrassys, denen sich dann endlich Vermuthungen und Erörterungen über die Resultate der Geschäftsthätigkeit der österreichischen Credit-Anstalt im ersten Semester zugesellten, alles dieses vermag indeß die zeitweilig ausgesprochen flaue Tendenz der Börse nicht zu erklären, selbst wenn man schließlich die augenblicklich abnorme Temperatur und die aus der Abwesenheit thatkräftiger Faiseurs hervorgehende Geschäftslosigkeit in allerstrengste Berücksichtigung zieht. Auch die mit so großem Aplomb verfochtene Idee von der Ueberladung der Börse mit Engagements giebt den Schlüssel des Räthsels nicht, denn wenn seit drei Wochen jede Börse ihre Vorgängerin an Geschäftsunlust übertrifft, Geld für Report-Zwecke per September schon heut zu 3½ pCt. in jeder Summe erhältlich ist, sowie das Hauptspielpapier die österreichische Credit-Actie mit 30 Pfennige Report leicht prolongirt werden kann, so bin ich wohl im Stande mir ein mehr oder minder großes Decouvert vorzustellen, nicht aber ein Ueberwiegen von Hausse-Engagements, deren Lösung sich nur mit denkbar größten Opfern ermöglichen ließe. Höchstens hatte die Annahme einige Berechtigung, daß unserer Platz vorzugsweise von den übrigen Börsen auserseben wurde, das von diesen abzustoßende Material aufzunehmen, da die Aufnahmefähigkeit der Wiener Speculanten bereits auf nichts reducirt zu sein scheint und die Pariser Börse, unter der Last der Philippart'schen Segnungen danieder liegend, für russ. und österr. Fonds sich total unzugänglich zeigt. Dieser Annahme steht dann aber wieder die unfreiwillige Enthaltsamkeit unserer Bank-Commissions-Geschäfte entgegen, die man jedenfalls mangelnder Ordres halber im Spieleffectenmarkt wenig vertreten sieht. Bleiben endlich also nur Realisirungen seitens Speculanten der allergeringsten Art, sowie Abgeben der Contremine übrig, die dem Markte zu seiner jetzigen Deroute weniger hinsichtlich der Course als bezüglich des geschwächten Vertrauens in die Zukunft verhelfen. Möglich sogar, daß diese Deroutirung eine systematische ist, denn bekanntlich wird die Börse durch nichts mehr, als durch Aussprengen der willkürlichsten Gerüchte im Zusammenhang mit großer Geschäftsstille zu contreminiren verleitet, und hier heißt es denn freilich auch von unserer Getreidebörse, daß sie an derartigen Operationen in der letzten Woche lebhaften Antheil genommen habe. Für solche Bestrebungen spricht denn auch der Umstand, daß das Hauptgetriebe der Speculation sich eigentlich nur auf alles Dasjenige erstreckt, was mit der ungarischen und russischen Ernte in Zusammenhang steht, während der Localmarkt mit Ausnahme der Industriepapiere eine relative Festigkeit bekundete. Am schwächsten verhielten sich denn auch Credit-Actien, Franzosen, russische Orient-Anleihe und ungarische Goldrente, von welchen besonders die letztere in ganz colossalen Summen zum Verkauf gebracht wurde. Eine größere Zähigkeit bewiesen, wie schon erwähnt, Eisenbahnactien und die Mehrheit der Bankpapiere, unter diesen besonders Disconto-Commandit-Anleihe, die sich erst heute dem allgemeinen Rückzuge angeschlossen. Von jenen waren es Bergisch-Märkische Eisenbahnactien, welche auf die colportirte Nachricht der Verstaatlichung des Unternehmens hin im Course gewannen. Recht sehr von der herrschenden Geschäftsunlust mitgenommen zeigten sich Montanwerthe. Von Enttäuschungen kann hierbei eigentlich nicht die Rede sein, da die geschminkten Berichte aus den Montandistricten nur selten einen größeren Kreis von Gläubigen fanden. Der Anlagemarkt war recht unbelebt, und die Course neigten eher zur Nachgiebigkeit. Eine vorübergehende Festigkeit zeigte sich für Rumänen, während das Gros der ausländischen Eisenbahnpapiere verflaute. Russische Valuta schwach auf starke Blanco-Abgaben, wird per September glatt prolongirt. Die Devise London bleibt seit der letzten Disconterhöhung der hiesigen Reichsbank im Rückgang begriffen.

**Breslau**, 23. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) matt, gek. 3000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 134 Mark bezahlt, August-September 133 Mark Br., September-October 132,50—132 Mark bezahlt, October-November 133 Mark Gd., November-December 134 Mark Gd., April-Mai 143 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., September-October 185 Mark Br., October-November 185 Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 127 Mark Br., September-October 121 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 225 Mark Br., August-September — Mark Br., September-October 230 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 55 Mark Br., pr. August 52,50 Mark Br., August-September 52 Mark Br., September-October 51 Mark Br., October-November 52 Mark Br., November-December 53 Mark Br., April-Mai 54,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 25 Mark Br., pr. August 24,50 Mark Br., August-December 20 Mark Br. Transito.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matt, gek. 15000 Liter, pr. August 52—51,90 Mark bezahlt, August-September 51,40 Mark bezahlt, September-October 50,50 Mark bezahlt, October-November 50 Mark Gd., November-December 49 Mark bezahlt, April-Mai 50,50 Mark Gd.

Zink: Schles. Vereins- und Hohenlohe-Marke 17 Mark bezahlt, W. H. 18,30 Mark bezahlt.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise für den 25. August.**

Roggen 134, 00 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer 127, 00, Raps 225, —, Rüböl 52, 50, Petroleum 24, 50, Spiritus 52, 00.

**Breslau, 23. August. Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

| | gute | | mittlere | | geringe Waare | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | niedrigst. | höchster | niedrigst. | höchster | niedrigst. |
| | ℛℳ ₰ | ℛℳ ₰ | ℛℳ ₰ | ℛℳ ₰ | ℛℳ ₰ | ℛℳ ₰ |
| Weizen, weißer, alter, | 20 20 | 19 80 | 19 00 | 18 60 | 18 30 | 17 50 |
| dto. neuer, | 19 70 | 19 30 | 18 50 | 18 10 | 17 80 | 17 00 |
| Weizen, gelber, alter, | 19 50 | 19 30 | 18 80 | 18 40 | 18 10 | 17 20 |
| dto. neuer, | 19 00 | 18 80 | 18 30 | 17 90 | 17 60 | 16 70 |
| Roggen | 14 00 | 13 60 | 13 40 | 13 10 | 12 90 | 12 40 |
| Gerste | 15 40 | 15 00 | 14 50 | 13 90 | 13 50 | 13 00 |
| Hafer | 13 40 | 13 10 | 12 80 | 12 40 | 12 20 | 12 00 |
| Erbsen | 16 20 | 15 50 | 15 20 | 14 80 | 14 20 | 13 40 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

| | feine | | mittle | | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
| Raps | 21 | 50 | 20 | — | 17 | 50 |
| Winter-Rübsen | 21 | — | 19 | 50 | 17 | 50 |
| Sommer-Rübsen | — | — | — | — | — | — |
| Dotter | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein | — | — | — | — | — | — |
| Hanfsaat | — | — | — | — | — | — |

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr) beste 2,50—4,00 Mark, geringere 2—2,25 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—2,00 Mk., geringere 1—1,12 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

** **Beslan**, 23. August. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter hatte zu Anfang der Woche die Erntearbeiten durch wiederholten Regen abermals unterbrochen, doch ist seit einigen Tagen wieder schönes und sehr warmes Wetter anhaltend, wodurch dieselben sehr gefördert werden können, und bleibt nur eine größere Beständigkeit dieser Witterung erwünscht.

Der Wasserstand ist klein und können Schiffer mit höchstens 1000 Ctr. abschwimmen. Das Verladungsgeschäft war sehr lebhaft und beginnt sich bereits wieder Mangel an Kahnraum fühlbar zu machen; die herangekommenen Kähne sind schlank verschlossen worden, besonders mit Getreide und Mehl, außerdem mit Zink, Futtermehl und Rapskuchen, zu Frachtsätzen pro 1000 Kgr. Getreide Stettin 8,50 M., Berlin 9,50 M., Hamburg, Magdeburg 13,50 M.; pro 50 Kilogr. Mehl nach Hamburg 70 Pf., Berlin 40—41 Pf., Zink nach Hamburg 44—45 Pf., Berlin 30 Pf., Stettin 25 Pf., Futtermehl Stettin 40 Pf., Rapskuchen Tour Stettin 36 Pf., Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 60—65 Pf.

In Newyork haben die Preise für Weizen und Mehl ihren vorwöchentlichen Standpunkt nicht verändert. Die Verschiffungen der am 18. August endenden Woche betrugen

von den atlantischen Häfen nach England ........ 288,000 Qrs. gegen 252,000 Qrs. Weizen,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent .... 300,000 Qrs. gegen 200,000 Qrs. Weizen,
von Californien ........ 60,000 Qrs. gegen 80,000 Qrs. Weizen,
zusammen 648,000 Qrs. gegen 532,000 Qrs. Weizen.

Die sichtbaren Bestände an Weizen beliefen sich am
18. August c. auf .................. 15,187,000 Bls.
gegen am 11. d. Mts. .................. 14,375,000 Bls.

Die Fracht erhielt sich unverändert auf 6½ Sh. pr. Qr. Die größeren Abladungen und Bestände vermochten einen wesentlichen Preisdruck nicht auszuüben. Der Abschluß einer Weizenladung von 9000 Qrs. September-Abladung von Amerika zum Preise von 206 M. pr. 1000 Kilo auf Hamburg ist perfect geworden.

Unter dem Druck der großen amerikanischen Abladungen mußten die Preise für Weizen in England anfangs der Woche etwas nachgeben, doch wurde die wenig angebotene inländische Waare höher bezahlt. In Folge des eingetretenen Regenwetters erholten sich die Preise für angekommene ausländische Ladungen bald und haben dieselben seitdem ihren Standpunkt behauptet. Frankreich bewahrte den amerikanischen Abladungen gegenüber eine feste Haltung und in Paris zog der Preis für Weizen um 25 Cts. und für Mehl um 50 Cts. an. Eine besondere Lebhaftigkeit konnte daselbst das Geschäft indeß nicht gewinnen. In Belgien blieb die Stimmung bei regem Geschäfte in effectiver Waare fest. Holland weist für Roggen mehrfache Schwankungen im Preise auf und notirt schließlich 2 Fl. höher, als vor acht Tagen. Am Rhein und in Süddeutschland behaupteten sich bei mäßigen Umsätzen die vorwöchentlichen Preise. Auch aus Oesterreich-Ungarn ist von einer wesentlichen Veränderung derselben nicht zu berichten. Rußland behauptete die vorwöchentlichen Roggenpreise, die ein Rendiment nach hier nicht geben, weil Schweden und Norwegen höhere Preise bewilligten. — In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen die Stimmung anfangs sehr fest, doch verflaute dieselbe gegen Mitte der Woche und schlugen die zuerst gestiegenen Preise eine rückgängige Richtung ein, so daß dieselben zuletzt niedriger als vorige Woche schließen.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich sehr rege, da sich nicht nur der Consum, sondern auch die Exporteure lebhaft am Kaufe betheiligten, und ist das Angebot, welches anfänglich ziemlich reichlich war, zu bestehenden Preisen schlank vom Markte genommen worden. Erst an den letzten Tagen hat die Kauflust nachgelassen, die Stimmung ermattete und die Preise blieben nur dadurch von einem größeren Rückgange bewahrt, daß die Zufuhr zuletzt sehr abgenommen hatte. Die Umsätze waren wesentlich größer, als in der Vorwoche.

**Weizen** war lebhaft gefragt und hat Anfangs das Angebot, trotzdem dasselbe vielfach nur in feuchten neuen Qualitäten bestand, schlank Nehmer gefunden. Erst gegen Mitte der Woche ließen die Käufer davon ab und blieben fast ausschließlich die guten trockenen Qualitäten bevorzugt, so daß die feuchte Zufuhr auch im Preise nicht behauptet blieb und nur billiger zu placiren war. Lebhaft gefragt war seitens des hiesigen Consums alte Waare, wofür die Inhaber höhere Preise forderten und solche auch durchsetzten, so daß heute zwischen alten und neuen Weizen wieder ein Preisunterschied von ca. 1 M. zu Gunsten des Ersteren besteht. Die Umsätze waren bei reger Betheiligung des Consums und auch der Exporteure wesentlich größer als vorwöchentlich. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß alter 18 bis 19,50—20,40 M., neuer 17,50—19—19,70 M., gelb alter 17,70—18,80 bis 19,70 M., neuer 17,20—18,30—19 M. feinste Sorten über Notiz. Per 1000 Klgr. August 190 M. Br., Sept.-Octbr. 185 M. Br., Octbr.-Novbr. 185 M. Br.

In **Roggen** war bis auf einzelne Tage zu Anfang der Woche, an welchen sich mehr Kauflust zeigte, im Allgemeinen sehr schleppendes Geschäft, und zwar wegen der Mangelhaftigkeit der zugeführten Qualitäten, für welche Inhaber noch immer hohe Preise fordern, die von den Käufern nicht angelegt werden mögen. Nur für feine Qualitäten hat sich gute Kauflust erhalten und wird das schöne und trockene Angebot schlank vom Markte genommen, doch ist dasselbe nur sehr schwach. In Mittelqualitäten hat sich erst zuletzt, nachdem die Inhaber etwas gefügiger geworden, etwas mehr Geschäft eingestellt, indeß nicht ohne einen Preisrückschlag von ca. 40 Pf. Die Umsätze waren immerhin etwas stärker als vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12—13,20—14,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war an den ersten Tagen die Stimmung fest und die Preise höher, doch ist die Tendenz bei vermehrten Abgebern und unter dem Einflusse der matten auswärtigen Berichte wieder verflaut und schließen die Preise ca. 2 M. niedriger als vergangene Woche. Die Umsätze waren bedeutend schwächer. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 134 bez., August-Septbr. 133 Br., Sept.-Octbr. 132,50—132 bez., Octbr.-Novbr. 133 Gd., Novbr.-Decbr. 134 G., April-Mai 143 Br.

Für **Gerste** hat von Seiten der hiesigen Exporteure zu Wasserabladungen gute Kauflust angehalten; das Angebot ist schlank vom Markte genommen worden und Preise schließen ca. 30 Pf. höher als vergangene Woche. Namentlich sind dieswöchentlich die neuen Qualitäten mehr bevorzugt gewesen, da die Zufuhr bereits besser als vorige Woche ausgefallen ist. Die Umsätze waren bedeutend. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—14—14,50 bis 15,30 Mark.

Für **Hafer** war die Stimmung fest, und ist die Zufuhr schlank placirt worden, doch war dieselbe nur klein und das Geschäft daher von keiner Bedeutung. Von neuer Ernte war Einiges zugeführt, doch nur etwas billiger verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,80—12,70—13 bis 13,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war nur für nahe Sichten mehr Frage und Preise dafür etwas höher, dagegen blieben spätere Termine unverändert. Die Umsätze waren sehr schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 127 Br., Septbr.-Octbober 121 Br.

**Hülsenfrüchte** waren bei schwachem Angebot sehr fest. **Koch-Erbsen** gut gefragt, 15—16—16,50 M. **Futter-Erbsen** 13—14—15 M. **Victoria** 17—18—19 M. **Linsen, kleine** 18—24 M., **große** 29—34 M. und darüber. **Bohnen** ohne Angebot, schlesische 18 bis 19 M., galizische 16 bis 17,50 M. **Rohe Hirse** nominell, 10—11 M. **Lupinen** schwacher Umsatz, gelbe 7,80—9 M., blaue 7,50—8,60 M. **Wicken** schwach zugeführt, 10,50 bis 11,50—12,20 M. **Mais** stärker angeboten 10,40 bis 11,40—11,80 M. **Buchweizen** ohne Aenderung 11,50—12,50—13,50 M. Alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** war für weiß weiter feste Stimmung und haben wiederum einige Umsätze stattgefunden, indeß waren feine Qualitäten bevorzugt. Schwedisch war wenig offerirt; roth etwas mehr beachtet und in Kleinigkeiten von hiesigen Lägern umgesetzt. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 28 bis 33—37—40—45 M., weiß 38—45—49—54—60 M., schwedisch 45—50 bis 58—66 Mark, Thymoté 13—15—17—18,50 Mark, Gelbklee 14—15—16 bis 17,50 M.

Für **Oelsaaten** war anfänglich noch gute Kauflust und die Zufuhr zu unveränderten Preisen zu placiren, doch ermattete die Stimmung, als das Angebot die Kauflust überflügelte und sind die Preise circa 30 Pf. niedriger als vorige Woche. Die Umsätze waren bedeutend stärker. Zu notiren ist per 100 Klg. Winterraps 18,50—20—21,70 M., Winterrübsen 19,25 bis 20,25—21,25 M. Per 1000 Klgr. Raps August-September 225 M. Br., Septbr.-Octbr. 230 M. Br.

**Hanfsamen** schwach gefragt, 16,50—18 M.

In **Leinsamen** war wegen fehlenden Angebots das dieswöchentliche Geschäft äußerst schwach, und haben sich Preise demgemäß, besonders für feine Qualitäten unverändert fest erhalten können. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24,50—25,50—26,50 M., feinster darüber.

**Rapskuchen** preishaltend, schlesische 6,10—6,40 Mark, fremde 6 bis 6,20 Mark, September-October 6,30 Mark.

**Leinkuchen** fehlen, 9,40—9,70 M. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** hat die matte Stimmung von vergangener Woche weiter angehalten und schließen die Preise wiederum circa 1 M. niedriger. Die Umsätze waren sehr schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 55 M. Br., August 52,50 M. Br., August-September 52 M. Br., September-October 51 M. Br., October-November 52 M. Br., November-December 53 M. Br., April-Mai 54,50 M. Br.

**Petroleum** bei unveränderten Preisen ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco 25 M. Br., August 24,50 Mark Br., August-December 20 Mark Br. transito.

**Spiritus** unterlag dem Einflusse der matten auswärtigen Berichte und des den Kartoffelfeldern günstigen schönen Wetters, so daß Preise bei großer Zurückhaltung der Käufer besonders für effective Waare und nahe Termine nachgeben mußten. Das Geschäft war nicht lebhaft und beschränkte sich auf kleine Umsätze für nahe Sichten und den geringen Absatz von loco Waare an die Consumenten; nach auswärts war der Versandt gering. Der Spritabsatz hat ebenfalls nicht an Regsamkeit gewonnen, besonders entbehrt man größere Frage für den Export. Von den Landwirthen wird über den Stand der Kartoffel, namentlich über Kartoffelkrankheit vielfach geklagt, doch dürfte das günstige Wetter von großem Vortheil sein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: August 52—51,90 bez., August-September 51,40 bez., September-October 50,50 bez., October-November 50 Gd., Novbr.-Decbr. 49 bez., April-Mai 50,50 Gd.

Für **Mehl** war anfänglich bei etwas besseren Preisen mehr Kauflust, doch hat sich dieselbe zuletzt wieder abgeschwächt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 28—29 Mark, Roggenmehlfein 22,50—23,50 M., Hausbacken 21—22 M., Roggenfuttermehl 8,70 bis 9,70 M., Weizenkleie 6,90 bis 7,40 Mark.

**Stärke** blieb unverändert per 100 Kgr. incl. Sack: Weizenstärke 41—42 M., Kartoffelstärke 26,25 bis 26,75 M., Kartoffelmehl 27,25 bis 27,75 M.

Breslau, 23. Aug. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche war der Verkehr auf den verschiedenen hiesigen Wochenmärkten ein sehr reger, und auch die Zufuhren von Obst und Gemüse waren sehr bedeutend. Großhändler machten große Einkäufe an Obst, welches nach Berlin, Warschau &c. weiter geschickt wurde.

Fleischwaaren: Rindsfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule dito vom Bauche 50 bis 55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 55 bis 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 bis 55 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50 bis 55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70 bis 80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 60 Pf. Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 Mark, Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2¼—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 90 Pf., geräuchert 1 M., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 20 Pf., geräuchert 1 M. 50 Pf. pro Pfund, Schleie 90 Pf. pro Pfund, Zand pro Pfund 1 M. 40 Pf., Lachs pr. Pfd. 1 M. 50 Pf., Flußhechte, lebende, 70—90 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfd., Stör pro Pfund 50 Pf., Wels pro Pfd. 70 Pf., gemengte Fische pro Pfund 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 1—1½ Mark., Krebse pro Schock 2—6 M.

Federvieh und Eier. Capaun pro Stück 3 bis 4 M., Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 2 Mark, Henne 1¼ Mark, junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 Mark, Tauben pro Paar 60 bis 70 Pf., Gänse pro St. 2¼—3 M., Enten pro Paar 2¼—3 M., Hühnereier das Schock 2 Mark 20 Pf., die Mandel 55 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Capaun pro Stück 2 Mark 50 Pfg. Gänse pro Stück 3 M., Enten pro Stück 1½ M., Henne pro Stück 1 M. 50 Pf. bis 2 M., Tauben, Paar 80 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark, Rebhühner pro Paar 1 Mark 40 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Getrocknete Pilze das Mäßchen 20 Pf. Morcheln pro Liter 15 Pf. Champignons pro Mäßchen 25 Pf. Steinpilze pro 2 Liter 40 Pf. Gelbpilze pro Liter 10 Pf. Brombeeren à Liter 25 Pf., Blaubeeren pro Liter 20 Pf., Johannisbeeren pro Liter 15 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf. Himbeeren pro Liter 50 Pf., Preiselbeeren pro Liter 15 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln pro 2 Liter 10 Pf. Carotten pro Gebund 3 Pf. Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf. bis 50 Pf., Mohrrüben pro Liter 20 Pf. Petersilienwurzel pro Mandel 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 30 Pf., Schnittlauch pro Mandel 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., junge Zwiebeln pro Gebund 5 Pf., Borre pro Gebund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 1—1½ M., Radieschen pro Gebund 5 Pf., Kopfsalat pro Mandel 30 Pf., Sellerie pro Mandel 30 Pf., Gurken pro Mandel 60 Pf., Gurken zum Einsauern pro Mandel 50 Pf., Pfeffergurken pro Mandel 40 Pf., Dill pro Gebund 10 Pf., Schoten pro Liter 10 Pf., Schnittbohnen pro Liter 8 Pf. Oberrüben pro Mandel 15—20 Pf. Welschkraut pro Mandel 50 Pf. Weißkraut pro Kopf 10—20 Pf. Blaukraut 15—25 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 20—25 Pf., Apfelsinen pro Stück 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Aprikosen à Stück 15 Pf., Pfirsichen, das Stück 20 bis 40 Pf., Ananas pro Pfund 3 M., reife Stachelbeeren pro Liter 25 Pf., Tomaten (Paradiesäpfel) pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., frische Kirschen pro Liter 20 Pf., saure Kirschen pro Liter 30 Pf., Pflaumen pro Liter 30 Pf., Reineclaudes pro Stück 10 Pf., Birnen pro Liter 25 Pf., Aepfel pro Liter 20 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf., Melonen pro Stück 1—1½ Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Kochbutter 80 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pfg., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 18. und 21. August. Der Auftrieb betrug: 1) **383 Stück Rindvieh**, darunter 168 Ochsen, 215 Kühe. Geschäft ohne Veränderung. Export 14 Ochsen, 10 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53 bis 55 M., II. Qual. 46—48 Mark, geringere 29—30 Mark. 2) **1018 Stück Schweine**. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 53—55 M., mittlere Waare 46—48 Mark. 3) **1028 Stück Schafvieh**. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21 Mark, auch darüber. 4) **554 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

**Posen**, 22. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen unverändert. — Spiritus still. Gekündigt 5000 Liter. Kündigungspreis 52,50 M. August 52,50 M. bez., Br. u. Gd., September 52,40 M. bez., Br. u. Gd., October 50,50 M. bez., Br. u. Gd., November 48,80 M. bez., Br. u. Gd., November-December 48,60 M. bez., Br. u. Gd., December 48,40—50 M. bez., Br. u. Gd., Januar 48,40 bis 50 M. bez., Br. u. Gd., April-Mai 50,10 M. bez., Br. u. Gd.

* **Breslau**, 23. August. [Privat-Zink-Bericht.] Auch in der verflossenen Woche machte sich auf dem Zinkmarkte eine feste Stimmung bemerkbar und fangen auch die auswärtigen Plätze an der hier inaugurirten Hausse zu folgen. Am hiesigen Platze wurde alles in zweiter Hand befindliche Material, gewöhnliche Marken zuletzt zum Preise von 17 Mark angekauft, während Abgeber aus erster Hand überhaupt nicht vorhanden waren. W. H. wurde mit 18 Mark bezahlt.

**Berlin**, 23. August. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstr. 104a.] Mit Rücksicht auf die noch immer herrschende stille Saison könnte man aus den verhältnißmäßig ziemlich zahlreichen Besitzwechseln der letzten Woche folgern, daß der Verkehr in bebauten Grundstücken recht belebt gewesen sei. Indessen fehlte thatsächlich jede größere Bewegung, und haben sich die Umsätze zum erheblicheren Theile auf solche beschränkt, denen der Stempel des Zwanges ziemlich deutlich aufgeprägt ist. Am Hypotheken-Markte sind nur wenige Abschlüsse zu Stande gekommen. Im Vergleiche mit den Vorjahren hat der Berliner Hypothekenstand sich stark consolidirt, da durch eine Menge Subhastationen die früher so schwankenden Verhältnisse gründlich gesäubert wurden. Den neuen gut situirten Besitzern gelingt es auch in den meisten Fällen, sich Concessionen im Zinssatze zu verschaffen und dadurch der Ertragsfähigkeit des Grundstücks einigermaßen aufzuhelfen. Wir notiren: Erste pupillarische Eintragungen 5 pCt.; bevorzugte Stadtlage 4½—4¾ pCt.; entlegenere Straßen 5¼—½—6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe nach Bonité 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken in bester Gegend 5 bis 5½ pCt., im Uebrigen 5½—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken je nach Cultur und Provinz 4½—4¾—5 pCt. Eintragungen hinter Pfandbriefen ohne Geschäft. Als verkauft sind zu melden: die Herrschaft Deutsch-Wartenberg und Günthersdorf, Kreis Grünberg; das Rittergut Riesgawa, Kreis Obornik; das Rittergut Herzogswalde, Kreis Sternberg; das Rittergut Gosda, Kreis Sorau.

§ **Breslau**, 23. August. [Submission auf Eisenconstructionen.] Bei der Direction der Berliner Stadt-Eisenbahn standen die folgenden sehr bedeutenden Eisenarbeiten zur öffentlichen Submission: Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbaue der Brücke über den Humboldthafen, 5 Oeffnungen mit 11 eingeleisigen Ueberbauen von 30,2 Metern, und 9 eingeleisigen Ueberbauen von 31 Metern Stützweite, ferner der Spreebrücke am Schloßpark Bellevue, 3 Flußöffnungen mit je 2 zweigeleisigen Ueberbauen von 25,9 Meter Stützweite, 2 Oeffnungen für Uferwege mit viergeleisigen Ueberbauen von 12,3 und 16 Meter Stützweite im Gesammtgewicht von 1,390,000 Kilogramm. Bis zum gestrigen Termine gingen 11 Offerten ein und zwar verlangten für die sämmtlichen ausgeschriebenen Arbeiten: das Eisenwerk Kaiserslautern 414,682 M.; von Flußeisen 467,122 M.; die Harzer Actien-Gesellschaft vormals Thelen u. Wedemeyer in Nordhausen 439,995 M., von Flußeisen 492,435 M.; J. C. Harkort in Duisburg 416,835 M.; die Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen 412,312,90 M.; von Flußeisen 461,475,40 M.; Rhein u. Co. in Zawodzie bei Kattowitz 456,228 M.; die Actien-Gesellschaft Deutschland in Dortmund 484,206,92 M.; Beuchelt u. Co. in Grünberg i. Schles. 436,720 M.; die Union, Actien-Gesellschaft in Essen 433,867,20 M.; die Actien-Gesellschaft vormals F. Woehlert in Berlin 415,497,38 M., von Flußeisen 461,387,18 Mark; Wilhelm Vollbering u. Co. in Sudenburg-Magdeburg 437,047 M., von Flußeisen 492,109 M.; A. Borsig in Berlin 389,368 M., von Flußeisen 431,086 M. Der Letztgenannte blieb demnach Mindestfordernder.

## Ausweise.

**Wien**, 23. Aug. Die Staatsbahn-Einnahmen vom 12. bis 18. August betrugen 709,179 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 37,002 Fl.



## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Stuttgart**, 23. August. Der „Staatsanzeiger" für Würtemberg meldet: Der Kronprinz hat auf ärztlichen Rath wegen eines noch nicht völlig beseitigten Fußleidens die Inspectionsreise nach Würtemberg aufgeben müssen. (Wiederholt.)

**Wien**, 23. Aug. Die Ankunft des Fürsten von Montenegro in Wien wird in den ersten Tagen des September erwartet. Bei der Anfrage, ob der Besuch genehm sei, betonte der Fürst von Montenegro, er wolle als erster der Fürsten, die durch die orientalische Neugestaltung große Vortheile errungen haben, dem Kaiser für seine wohlwollende Unterstützung danken, er hofft auf eine weitere Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen. Die loyalen Gesinnungen des Fürsten fanden hier volles Verständniß und freundschaftliches Entgegenkommen. (Wiederholt.)

**Konstantinopel**, 23. Aug. Gestern fand die erste Conferenz der türkisch-griechischen Bevollmächtigten über die griechische Frage statt. Die Conferenz dauerte nahezu anderthalb Stunden und war größtentheils mit Formalitäten ausgefüllt. Der Tag der nächsten Conferenz ist noch unbestimmt. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**München**, 23. August. Der gestrige wolkenbruchartige Regen verursachte in der Kunstausstellung nicht den geringsten Schaden, richtete in der Stadt überhaupt nur geringen Schaden durch Ueberschwemmung einiger Kellerlocale an.

## Börsen-Depeschen.

**Berlin**, 23. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

**Erste Depesche.** 2 Uhr 35 Min.

| Cours vom | 23. | 22. | Cours vom | 23. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 457 — | 457 — | Wien kurz | 175 — | 175 — |
| Oesterr. Staatsbahn | 473 50 | 470 — | Wien 2 Monate | 174 — | 174 — |
| Lombarden | 155 — | 156 — | Warschau 8 Tage | 211 60 | 212 10 |
| Schles. Bankverein | 97 50 | 97 10 | Oesterr. Noten | 175 15 | 175 05 |
| Bresl. Discontobank | 82 50 | 82 50 | Russ. Noten | 212 10 | 212 45 |
| Bresl. Wechslerbank | 87 75 | 87 75 | 4½% preuß. Anleihe | 105 90 | 106 — |
| Laurahütte | 82 80 | 82 40 | 3½% Staatsschuld | 95 25 | 95 25 |
| Donnersmarckhütte | — — | 40 90 | 1860er Loose | 118 25 | 118 30 |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | — — | — — | 77er Russen | 89 50 | 89 60 |

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

| Cours vom | 23. | 22. | Cours vom | 23. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 97 90 | 98 10 | R.-O.-U.-St.-Actien | 127 — | 126 50 |
| Oesterr. Silberrente | 59 — | 59 25 | R.-O.-U.-St.-Prior. | 126 75 | 126 60 |
| Oesterr. Goldrente | 68 75 | 68 40 | Rheinische | 134 50 | 134 40 |
| Ungar. Goldrente | 79 50 | 79 25 | Bergisch-Märkische | 92 50 | 92 50 |
| Türk. 5% 1865er Anl. | 11 60 | 11 40 | Köln-Mindener | 139 50 | 139 50 |
| Orient-Anleihe II. | 60 62 | — — | Galizier | 102 75 | 102 75 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 58 10 | 57 50 | London lang | 20 40½ | — — |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | 38 25 | 39 50 | Paris kurz | 80 90 | — — |
| Oberschl. Litt. A. | 158 75 | 158 90 | Reichsbank | 154 60 | 154 75 |
| Breslau-Freiburger | 78 60 | 78 80 | Disconto-Commandit | 156 40 | 157 60 |

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 458, 50. Franzosen 474, 50. Lombarden 155, 50. Discontocommandit 156, 70. Laura 82, 75. Oesterr. Goldrente 68, 60. Ungarische Goldrente 79, 50. Russ. Noten 212, 25.

Spielwerthe auf Deckungskäufe anziehend. Bahnen und Banken ziemlich preishaltend. Montanpapiere leblos. Auslandsfonds fest, wenig verändert. Deutsche Anlagen ruhig. Disc. 2½ pCt.

**Frankfurt a. M.**, 23. August, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 227, 10. Staatsbahn 236, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier 203, 25. Neueste Russen — —. Besser.

**Wien**, 23. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Steigend.

| Cours vom | 23. | 22. | Cours vom | 23. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | 124 50 | 124 50 | Nordwestbahn | — — | — — |
| 1864er Loose | 158 — | 158 20 | Napoleonsd'or | 9 27 | 9 27½ |
| Creditactien | 260 30 | 261 10 | Marknoten | 57 12 | 57 15 |
| Anglo | 123 30 | 123 10 | Ungar. Goldrente | 90 75 | 90 85 |
| Unionbank | — — | — — | Papierrente | 65 75 | 66 — |
| St.-Esb.-A.-Cert. | 269 75 | 269 25 | Silberrente | 67 80 | 67 90 |
| Lomb. Eisenb. | 88 — | 89 — | London | 116 60 | 116 65 |
| Galizier | 232 75 | 234 50 | Oest. Goldrente | 78 50 | 78 75 |

**Paris**, 23. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 83, 70. Neueste Anleihe 1872 116, 95. Italiener 78, 90. Staatsbahn —, —. Lombarden 197, 50. Türken —, —. Goldrente 69⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Ruhig.

**London**, 23. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols —, —. Italiener , —. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er — —. Silber 51¾. Glasgow —, —. Bankauszahlung 150,000 Pfd. Sterl.

**Berlin**, 23. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 23 | 22. | Cours vom | 23. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Behaupt. | | | Rüböl. Matter. | | |
| Sept.-Oct. | 197 50 | 197 — | Sept.-Oct. | 51 90 | 52 30 |
| April-Mai | 210 50 | 210 — | April-Mai | 54 50 | 55 — |
| Roggen. Matter. | | | | | |
| Aug.-Sept. | 126 50 | 127 — | Spiritus. Matt. | | |
| Sept.-Oct. | 127 — | 127 50 | loco | 54 50 | 54 40 |
| April-Mai | 141 50 | 142 50 | Aug.-Sept. | 53 50 | 53 80 |
| Hafer. | | | Sept.-Oct. | 52 90 | 53 — |
| August | — — | — — | | | |
| Sept.-Oct. | 131 — | 130 50 | | | |

**Stettin**, 23. Aug. — Uhr — Min. (W. T. B.)

| Cours vom | 23. | 22. | Cours vom | 23. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Flau. | | | Rüböl. Geschäftsl | | |
| Sept.-Oct. | 198 — | 199 — | Aug. | 52 — | 52 — |
| Oct.-Nov. | 198 50 | 199 50 | Sept.-Oct. | 52 — | 52 — |
| Roggen. Flau. | | | Spiritus. | | |
| Sept.-Oct. | 124 — | 125 — | loco | 54 20 | 54 50 |
| Oct.-Nov. | 125 50 | 127 — | Aug. | 53 10 | 53 — |
| | | | Aug.-Sept. | 53 10 | 53 — |
| Petroleum. | | | Sept.-Oct. | 52 20 | 52 50 |
| Sept.-Oct. | 7 — | 6 80 | | | |

(W. T. B) **Köln**, 23. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 19, 70, per März 20, 70. Roggen loco —, —, per November 12, 70, per März 13, 70. Rüböl loco 29, —, per October 27, 80. Hafer loco 14, 75. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 23. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still, per September-October 194½, per April-Mai 204, —. Roggen matt, per September-October 120, per April-Mai 131, —. Rüböl matt, loco 55, per October —, per Mai 54½. Spiritus ruhig, per August 40½, per September-October 40½, per October-November 39¾, per November-December 40½. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 23. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per August 61, 75, per September 62, —, per September-December 62, —, per November-Februar 62, —. Weizen behauptet, per August 29, —, per September 28, 50, per September-December 28, 50, per November-Februar 28, 50. Spiritus behauptet, per August 59, 75, per September-December 59, 50. — Wetter: Bedeckt.

**Frankfurt a. M.**, 23. Aug, 6 Uhr 51 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 227, 62, Staatsbahn 236, —, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 79, 43. 1877er Russen —, —, Orientanleihe —, III. Orientanleihe —, —. Still.

(W. T. B.) **Wien**, 23. Aug., 5 Uhr 8 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 261, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente 65, 80. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 90, 80. Marknoten —, —. Fest.

**Paris**, 23. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Geschäftslos.

| Cours vom | 23. | 22. | Cours vom | 23. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 83 12 | 83 07 | Türken de 1865 | 11 60 | 11 60 |
| Amortisirbare | 85 22 | 85 22 | Türken de 1869 | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 116 95 | 116 92 | Türkische Loose | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 78 95 | 79 05 | Goldrente österr. | 69⅝ | 69⅝ |
| Oesterr. Staats-E.-A. | 588 75 | 587 50 | do. ungar. | 79⅝ | 79½ |
| Lombar. Eisenb.-Act. | 198 75 | 198 75 | 1877er Russen | 91⅝ | 91½ |

Orientanleihe II. —, do. III. 61½.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Kramer** zeigen wir hiermit ergebenst an. [2079]
Breslau, den 23. August 1879.
**Löbel Sachs** und Frau, geb. **Grünfeld.**

**Selma Sachs,**
**Gustav Kramer,**
Verlobte.

---

**Verlobungs-Anzeige.**
Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Emiel Joachimstal** aus Berlin zeigen statt besonderer Meldung Verwandten und Bekannten an [752]
**Jacob Kochman** und Frau.
Kattowitz, den 22. August 1879.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Johanna Kochman.**
**Emiel Joachimstal.**

---

Neuvermählte:
**Amanda Peltasohn,**
geb. **Peltesohn.**
**Martin Peltasohn,**
Kreisrichter. [2643]
Posen. Grätz.

---

Am 23. August wurde meine liebe Frau **Ida**, geb. **Bober**, von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.
Dr. med. **G. Leitzmann**,
[2113] prakt. Arzt rc.

---

Die gestern Abend 11¼ Uhr erfolgte Geburt eines starken Mädchens beehren sich ergebenst anzuzeigen
[2080] **Silvinus Päzolt,**
**Magdalena Päzolt,** geb. **Braun.**
Breslau, 23. August 1879.

---

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hocherfreut:
[2074] **Paul Müller**, Lehrer,
**Anna Müller**, geb. **Lötviock.**
Breslau, den 22. August 1879.

---

Heute wurde uns ein gesundes Mädchen geboren. [2635]
Antonienhütte OS., 19 Aug. 1879.
**Max Wolff** und Frau.

---

B!

Der unterfertigte C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine a. H. a. H. und Freunde des Corps von dem am 21. c. erfolgten Ableben seines a. H. [2645]
**Redacteur Dr. W. Weis**
geziemend in Kenntniß zu setzen.
Breslau, den 23. August 1879.
Der C. C. der **Borussia,**
i. A.: **E. Dickhuth.** × × ×

---

Durch den am 21. August, Abends 6½ Uhr, im ehrenvollen Alter von 70 Jahren erfolgten Tod unseres ältesten, hochgeschätzten Vorstandsmitgliedes, Stadtverordneten

## Herrn Dr. Weis,

Redacteur der „Breslauer Zeitung",

hat unser Verein einen herben Verlust erlitten. Gründer des ersten Bezirksvereins in Breslau, hat er jederzeit das grösste Interesse für dieselben an den Tag gelegt und sich durch seine aufopfernde Thätigkeit, unterstützt durch reiche Erfahrungen im communalen Leben, ein bleibendes Andenken in unseren Herzen geschaffen. [2596]

Breslau, den 23. August 1879.

**Der Vorstand des R.-O.-U.-Bezirksvereins.**

---

Heut Morgen ½1 Uhr verschied zu Obernigk nach längerem qualvollen Leiden im Alter von 31 Jahren meine engelsgute, wahrhaft inniggeliebte Frau, unsere beste, treuste Mutter **Marie**, geborene **Barth**, an Nierenkrankheit. Unser Schmerz ist maasslos. [2633]

Um stille Theilnahme bitten

**Karl Friedrich,**
als Ehegatte,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen
**Eva**
**Walter** } als Kinder.

Breslau, den 23. August 1879.

---

Heute Morgen verschied nach langen, schweren Leiden der Rentier [2108]
**Max Abraham.**
Breslau, den 23. Aug. 1879.
**Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag, vom Trauerhause, Neuschestr. 16, aus statt.

---



**Oberhemden-Fabrik**
**Heinrich Adam,**
9, Königsstr. 9,
in der Passage,
garantirt
**guten Sitz,**
**soliden Preis.**
[2607]

---

Heute Morgen ¾9 Uhr starb in Stolarzowitz bei ihrem Bruder, wo sie in der Landluft Heilung von ihren langen, schweren Leiden suchte, meine inniggeliebte Frau, unsere sorgsame Mutter [764]
**Leocadie, geb. Baluschek,**
im Alter von 40 Jahren.
Thorn. den 22. August 1879.
**Kluth**, Ober-Zoll-Inspector.
**Max, Carl, Hans, Alma.**

---

**Gelegenheitskauf**
von [2463]
**Damentaschen,**
gutes Leder, Messing-Bügel und Vordertasche,
von **12½ Sgr.** an.
**Löwy's**
**Lederwaarenfabrik,**
**36, Schweidnitzerstr. 36.**

---

**Familien-Nachrichten.**
Verbunden: Herr Arthur von Borries mit Fräul. Anna Dette in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. A. v. Alvensleben in Ostrometzko. — Eine Tochter: Herrn Pr.-Lieut. im Küraff.-Regt. Graf Wrangel v. Stangen in Königsberg. Herr Pastor Seeliger in Teschendorf.

---

Für die vielen ehrenden Beweise der Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres theueren Gatten und Vaters, des Kaufmann **Friedrich Tschorn**, von nah und fern entgegengebracht worden sind, sowie für die zahlreiche Betheiligung an der Begräbniß-Feier, gestatten wir uns hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen. [2646]
Wüstegiersdorf, den 22. August 1879.
**Die Hinterbliebenen.**

---

**Strumpf-Wolle,**
**Socken-Wolle,**
**Eider-Wolle,**
**Rock-Wolle,**
**Castor-Wolle,**
**Mohair-Wolle,**
**Persische Wolle,**
**Wollene Längen,**
**Socken-Längen,**
**Vigogne-Längen**
en gros & en détail
stelle **nachweislich billigste Preise.**
**J. Fuchs junior,**
**Ohlauerstr. Nr. 20,**
gegenüber Bischofstr.

[2661]

---

**Theodor Lichtenberg's**
**Piano-Magazin,**
**30,** Schweidnitzerstrasse **30,**
empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel** u. **Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc.** zu soliden Preisen unter Garantie. [1914]

---

**Liebermann's** Kalender pro 1880 (5640) ist in allen Buchhandlungen zu haben. [2071]

---

## Abzehrungsleidenden zur Hoffnung.

Furchtbar ist die Voraussicht des an Abzehrung Leidenden, sehr bald dem Tode anheimzufallen. Die Hoff'schen Heilnahrungsmittel haben unter den Händen der Aerzte die Lebenshoffnung wieder geweckt. — **Berlin**, 1878. Die furchtbare Abmagerung meiner Frau und das Hinschwinden ihrer Lebenskräfte hatte meine höchste Besorgniss hervorgerufen, nachdem alle Heilungsversuche erfolglos geblieben waren, bis ich dann schliesslich noch zu dem Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbier griff. Dies war das richtige. Nach mehrmonatlichem Gebrauch dieses Malzextracts nimmt sie zu meiner Freude an Kräften und Körperfülle sichtlich zu. **E. Jaeschke**, Dresdenerstrasse 39. — An die k. u. k. Hof-Malzextractbrauerei und Dampf-Malzchocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [2606]

---

## D. Schlesinger jun.,*)

Schweidnitzerstr. Nr. 7,

**Größtes Special-Magazin**

für

**Sammet und Seidenwaaren,**

empfiehlt

**Weiße classische Seidenstoffe,**
Meter 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. und 5 M.,
**Weiße Seiden-Atlasse,**
Meter 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. und 5 M.,
**Couleurte Seidenstoffe**
(Faille und Rips),
alle erdenklichen Nuancen für [2599]
**Abend- und Tag-Toiletten,**
Meter 4 Mark, 4 Mark 50 Pf. und 5 Mark,
**Patent-Sammete**
aus der mechanischen Weberei in Linden vor Hannover,
erstes Fabrikat der Welt,
empfehle
**zum Besatz und für Jahrkleider,**
**Schwarz Patent-Sammet,**
Meter 1 M., 1 M. 25 Pf., 1 M. 50 Pf., 2 M., 2 M. 50 Pf., 3 M., 3 M. 75 Pf.,
**Couleurte Patent-Sammete,**
Meter 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf., 2 M. 50 Pf., 3 M., 3 M. 75 Pf.,
**Gestreifte und damassirte Patent-Sammete,**
schwarz und couleurt, Meter 3 M.

*) Um Irrthümern vorzubeugen und meine Firma nicht mit einer ähnlich klingenden, in Modewaaren arbeitenden Handlung zu verwechseln, bitte ich gefälligst genau auf meinen Namen und Hausnummer zu achten.

---

H. Silberstein, Schweidnitzerstr. 5.

Leinwand-Handlung zur Spinnerin.

**Ausstattungen und Hausbedarf**

in Leinen, Tischwäsche, Handtüchern, Züchen, Inletts, Drells, Wallis, Shirting, Chiffon und Negligée-Stoffen
empfehle ich in den vorzüglichsten Fabrikaten zu Fabrikpreisen. [2621]

**H. Silberstein,**

Schweidnitzerstr. 5, Eingang Junkernstr.

Eingang Junkernstraße.

---

**!!! Hochherrschaftlicher Mobiliar-Verkauf !!!**

2077

Eine große Masse hochelegante, eichen antik, prachtvoll geschnitzte, schwarz matte Garnituren mit kostbaren Bezügen, Damen- u. Waschtoiletten mit Marmor, Trumeaux, Stühle, Vertikows, Wäsch- und Kleiderspinde, Eßtische, Bettstellen von Mahagoni u. Nußbaum u. s. w., ist zu auffällig billigen Preisen zum sofortigen Verkauf gestellt. Alles Nähere bei
Frau **Marianne Brieger,**
Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 71 im Schwert
von früh 10 bis 12, Mittags 3 bis 6 Uhr.

---

Aufträge auf die [1116]
**Amtstracht der preußischen Justizbeamten**
werden sorgfältig und preiswerth von mir ausgeführt.
Die betreffenden **Vorschriften** habe ich persönlich im Königl. Justiz-**Ministerium** in Empfang genommen und sind die amtlichen Zeichnungen bei mir einzusehen.
**Maßangaben**: Figurgröße, Brustbreite, Aermellänge und Kopfweite.
**J. H. Schotte,** Breslau, Junkernstr. 7.

---

**Vor Eintreffen unserer Herbst- und Winter-Neuheiten**
verkaufen wir noch vorräthige
**Costumes, Umhänge u. Paletots,**
sowie [2594]
**Kinder-Confection**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Confections-Bazar Adolf Sachs Nachfolger
**Barschall & Greiffenhagen,**
Eingang **nur** erste Thür von der Ohlauerstrassen-Ecke,
**I. Etage, Schuhbrücke 78, I. Etage.**

---

## Gebr. Schlesinger,

Nr. 28. Schweidnitzerstraße Nr. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater,
empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen:

**Weiße Seidenstoffe**
für Brautkleider in Faille, Rips und Atlas, von außerordentlich schöner Farbe,
Meter 3 M. 75 Pf. bis 9,00 M.
**Schwarze Lyoner Seidenstoffe**
aus unbeschwerter feinster Seide, unter Garantie der Haltbarkeit,
Meter 3 M. 75 Pf. bis 8 M.
**Schwarze Seiden-Sammete**
für Pelzbezüge und Jaquette,
Meter 5 M. bis zu dem feinsten Roll-Sammet.
**Schwarze reinwollene Cachemires,**
120 Cm. breit,
bestes, haltbarstes Fabrikat, in dem neuen, prachtvollen „tiefschwarz",
Meter 2 M. 25 Pf. bis 4 M. 50 Pf.
**Neuheiten**
**in wollenen Kleiderstoffen,**
mit dazu passenden [267]
**Besatz-Stoffen**
in Sammet, Seide und Wolle, in gestreift, geblümt und damassirt.
☛ Proben nach auswärts bereitwilligst und franco. ☚

---

Praktische Formen! | Nach Maaß unter Garantie!

**Zur Hühnerjagd!**
empfehlen [2618]
**Jagd-Joppen u. Paletots**
von wasserdichten Stoffen
**Cohn & Jacoby,**
Albrechtsstraße Nr. 8.

Haltbare Stoffe! | Solide Preise!

---

**Sämmtliche Neuheiten**
**in Tisch-Lampen und Hänge-Lampen mit Zug**
sind bereits eingetroffen und empfehle ich dieselben sowohl mit verbessertem
**Rundbrenner**
als mit dem neuen, so recht beliebt gewordenen
**Mitrailleusen-Rundbrenner**
(mit 12 kleinen Dochten)
**zu sehr billigen Preisen.**
Die Mitrailleusen-Rundbrenner übertreffen bezüglich ihrer Leuchtkraft alle bis jetzt dagewesenen Petroleumbrenner und verbreiten 1½mal so starkes und bedeutend ruhigeres Licht als Gas bei einem Petroleum-Verbrauch von circa 1⅕ Pf. pro Stunde. Die Brenner können zu Tisch- und Hänge-Lampen, sowie zum Aufschrauben auf Gasarme eingerichtet werden. [2598]
☛ Auswärtige Aufträge finden beste Erledigung. ☚
**Herrmann Freudenthal,**
Junkernstraße 27, Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen.
☛ Größtes Lager von Tisch- und Hänge-Lampen aller Art.

---

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen. [932]
**Schlesischer Bank-Verein.**

---

**5000 Thlr. Schles. 3½% altlandsch. Pfandbriefe auf Jätzdorf Anth. I u. II, Kreis Ohlau,**
tauschen wir gegen gleichhohe Pfandbriefe um und zahlen 2 pCt. Aufgeld.
[1989] **Marcus Nelken & Sohn.**

Verein △. 25. VIII. 7.
J. △ I. m. Br. Mhl.

**Frauenbildungs-Verein.**
Der neue Kursus für Schneidern beginnt den 3. September. Honorar 6 M. Meldung bei Frau Prof. Maaß, Alexanderstr. 2, III, u. bei Fräulein A. Fuchs, Schweidn. Stadtgr. 8, pt.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Zöglinge der mir zur Leitung anvertrauten Herzoglich Ratiborer uniformirten Musikschule ohne mein Vorwissen für auswärtige Kapellen engagirt worden sind. Ich bin daher ermächtigt, an die Herren Kapellmeister die dringende Bitte zu richten, auf keinerlei Anerbietungen seitens meiner Musikschüler, wenn nicht mein schriftliches Einverständniß vorgezeigt wird, eingehen zu wollen. Den jungen Leuten, welche nicht nur die Wohlthat eines sorgfältigen, kostenfreien Unterrichts, sondern auch noch vielfache andere Vortheile genießen, kann nicht gestattet werden, vor ihrer vollständigen Ausbildung ohne Genehmigung aus der Musikschule auszuscheiden. [1807]
Rauden i. Oberschles., 31. Juli 1879.
**A. Wachtarz,**
Dirigent der Herzoglich Ratiborer uniformirten Musikschule.

Ich bin bis auf weitere Anzeige verreist. [2102]
**Geh. Med.-Rath Biermer.**

Meine Privatsprechstunde ist von 10—12 Uhr Vorm. [2526]
**Dr. Markusy,**
Augenarzt, Ohlauerstr. 19.

**Impfung** jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
**Dr. Berliner,** Tauentzienstr. 72a.

Ich bin zurückgekehrt. [2427]
**Dr. Ed. Juliusburger,**
pr. Arzt, Nikolaistr. 44/45.



**Montag-Schieß-Gesellschaft.**
Das Schießen beginnt Montag, den 25. August cr., Nachmittag 3 Uhr. [2650] Der Vorstand.

**Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.**
Das Concert ꝛc. in Rosenthal findet nächsten Mittwoch bestimmt statt.

**Constitutionelle Mittwoch-Ressource.**
Mittwoch, den 27. August cr.:
General-Versammlung
im Ressourcen-Local, Abends 8 Uhr.
Tages-Ordnung:
Rechnungslegung.
Vorstandswahl.
Localfrage. [2652]

**Neue städtische Ressource.**
Sonnabend, den 13. September c., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Beck, Neue Gasse 8: [2604]
**General-Versammlung.**
Rechnungslegung. Wahl des Vorstandes.
Mittwoch, den 3. September, zur Nachfeier des Sedantages: Gas-Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens; von ½10 Uhr bis 1 Uhr Tanz im großen Saale. — Nur Mitglieder gegen Vorzeigung ihrer Karten haben Zutritt. Der Vorstand.

**Südwestlicher Bezirksverein d. Schweidnitzer Vorstadt.**
**Ausflug nach Wilhelmshaven, Montag, den 25. August.**
Abfahrt 2¾ Uhr Nm.: auch später fahrende Dampfer können benutzt werden. Billets für Mitglieder und deren Gäste gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte oder Quittung für Hin- und Rückfahrt à 40 Pf. für Kinder die Hälfte an der Abfahrtsstelle. Das Vergnügungscomite.



**Gemeinde-Synagogen.**

Die derzeitigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche dieselben auch für das Jahr 1879/80 beizubehalten wünschen, wollen, **unter Bezeichnung der Nummer der Plätze,** die neuen Karten gegen Erlegung des Miethspreises **bis spätestens Freitags, den 29. d. M.,** im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen, da von dann ab die Plätze anderweit vermiethet werden. [2336]

Breslau, den 15. August 1879.

**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

Wer e. l. oder d. [2135]
**Aufsatz**
machen will für nobles Honorar, findet d. Nähere unter 666 N. N. Expedit. d. Bresl. Ztg.

Eine wissenschaftlich gepr. Lehrerin wünscht Stunden zu ertheilen. Näh. Auskunft bei Herrn Oberlehrer Dr. Warschauer, Bahnhofstr. 13, II.

**Junge Herren** die einem gemüthlichen **Gesangs-Vereine** beitreten wollen, können sich melden Moltkestrasse 8, 3. Et. r.

2 68 **Der geheime Stein der Weisen**
(Urquell aller Sprachen)
ist da und für Gebildete zu sehen am Neumarkt Nr. 38 im Bureau.



Als zweiter
**Cantor, Religionslehrer und Hilfsschächter**
wird zum 1. October d. J. oder auch später ein junger, geprüfter Elementarlehrer bei circa 1500 M. jährlichem Gehalt incl. Nebeneinnahmen gesucht.
[2562] Der Vorstand;
der Synagogengemeinde in Neisse.

Für die bevorstehenden, jüdischen Feiertage wird ein
**Vorbeter**
gesucht. [747]
Patschkau, den 21. August 1879.
Moritz Bruck.

Zu Michaeli d. J. übernehme ich die bis jetzt von Fräulein **Ida Pluge** geleitete **höhere Töchter-schule** und erbitte mir Anmeldungen neuer Schülerinnen, sowie solche von Pensionärinnen schon jetzt in meiner Wohnung, **Tauenzienstrasse Nr. 25,** täglich von 1 bis 4 Uhr. [1806]

## Anna von Ebertz.

---

## Dr. Nisle, simultanes Lehrerinnen-Seminar und Präparanden-Anstalt,

**Breslau, Lessingstraße 12.** [2619]

Beginn des neuen Lehrcursus am 16. October. Bildungszeit 2jährig mit besonderem Religions-Unterricht für Zöglinge. Unterrichtszeit für die Seminaristinnen Vormittags, für die Präparandinnen Nachmittags. Ausführliche Prospecte werden gern verabfolgt. Meldungsfrist bis zum Beginn des Cursus.

---

## Kindergärten-Verein.

Anfang October beginnt ein Cursus im [2392]

## Seminar für Kindergärtnerinnen.

Nähere Auskunft ertheilt Frau **Laßwitz**, Breitestraße 25.

**Der Vorstand.**

---

## Königliche Gewerbe- und Baugewerkschule zu Breslau.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete in seinem Amtszimmer (Museumsplatz 11) täglich entgegen. [2660]

Prospecte der Anstalt sind ebendaselbst zu erhalten.

Director **Dr. Fiedler.**

---

## Club français. [2648]

**Le club français pie les Messieurs qui voudraient en faire partie d'adresser les demandes d'admission sous le chiffre „C. F. à l'office de Publicité de Rodolphe Mosse, 85 Ohlauerstrasse.**

---

Neu! — Specialität für Wäsche-Ausbesserungen. — Neu!

## Geschäftsverlegung.

Meine

**Leinen- und Wäsche-Handlung**

befindet sich jetzt

**Schweidnitzerstraße 8,**

**Eingang Schloßohle,**

**im 3. Laden.** [703]

## Isidor Loewy.

---

## Gr. Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.

Am 1. October c. verlege ich meine Geschäftslocale nach

**Ohlauerstraße 7,**

im **Hotel zum blauen Hirsch,** und empfehle daher, um mein großes Lager bis dahin zu räumen: [2658]

| | | |
|---|---|---|
| Reich gestickte En coeur-Kragen | von 35 | Pf. an, |
| " " Stulpen-Garnituren | " 50 | " " |
| Spitzenschleifen mit Bouquettes | " 50 | " " |
| gerollte Mulltücher mit Spitzen | " 25 | " " |
| Spitzen-Cravatten | " 25 | " " |
| eine großartige Auswahl seidener Shawls | " 25 | " " |

unzählige andere Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## Emil Elsner,

Ohlauerstraße 78,

PS. **Band-Reste** werden zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

---

## Butter

von Domainen, Meiereien und Molkereigenossenschaften nehmen wir in unbeschränkten Quantitäten entgegen und berechnen die **höchstmöglichsten** Preise gegen Cassa.

Offerten erbitten mit Angabe des ungefähren wöchentlichen Quantums [628]

**Gebrüder Lehmann & Co.,**

**Berlin NW., Louisenstrasse Nr. 34.**

---

## Pianinos

**eigener Fabrik,** die Saitenspannung in Metallrahmen, daher außerordentlich gute Stimmhaltung, sowie guten gesangreichen Ton und angenehme Spielart,

empfiehlt [2611]

**zu soliden Preisen unter Garantie**

## Traugott Berndt,

**Ring Nr. 8.**

---

## Ausverkauf von Beleuchtungs-Sachen

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Kronleuchter für Gas-, Petroleum- und Kerzenlicht, Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen, Tischcandelaber, sowie alle in's Fach einschlagenden Glaswaaren, werden sofort per Casse billig verkauft. [2597]

**Ring 47, 1. Etage,**

**Reinhold Richter in Liquidation.**

---

## Bekanntmachung.

Die von dem Königlichen Kredit-Institute für Schlesien ausgefertigten 4% Pfandbriefe Lit. B.

**I. auf das Gut Guhrwitz, Kreis Breslau:**

Nr. 3018 à 600 M.,
Nr. 10577 à 150 M.,
Nr. 20650 bis 20654 à 75 M.;

**II. auf das Gut Buckowine, Kreis Poln.-Wartenberg:**

Nr. 41012. 41014 à 3000 M.,
Nr. 51679. 51680. 51681. 51689. 51692 à 600 M.,
Nr. 64432. 64433. 64435 bis 64438. 64440. 64444. 64445. 64448 über 300 M.,
Nr. 82329 bis 82332 à 75 M.;

**III. auf die Güter Nieder-Buchwald und Barge, Kreis Sagan:**

Nr. 40291 à 3000 M.,
Nr. 43571. 43572. 43574 à 1500 M.,
Nr. 49960. 49963. 49973. 49975 à 600 M.,
Nr. 62290. 62291. 62292. 62294. 62296. 62299. 62301. 62305. 62316. 62318 à 300 M.,
Nr. 79197. 79198. 79200. 79201 à 150 M.,
Nr. 82183. 82184. 82185 à 75 M.

werden wiederholt aufgerufen und die Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande nebst laufenden Zinscoupons **bis spätestens den 15. Februar 1880** an die Königliche Instituten-Kasse hierselbst einzureichen und dagegen andere Pfandbriefe Lit. B. von gleichem Betrage und mit gleichen Zinscoupons in Empfang zu nehmen.

Sollte die Präsentation nicht bis zum 15. Februar 1880 erfolgen, so werden die Inhaber obiger Pfandbriefe nach § 50 der Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt, dieselben für vernichtet erklärt, in unserem Register, sowie im Grundbuche gelöscht und die Inhaber mit ihren Ansprüchen lediglich an die in unserem Gewahrsam befindlichen Umtausch-Pfandbriefe verwiesen. [369]

Breslau, den 15. August 1879.

**Königliches Kredit-Institut für Schlesien.**

J. V: **Pohl.**

---

## Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Umbaues des Frankfurter Bahnhofes in Berlin, fahren **vom 1. September d. J. ab** sämmtliche Personenzüge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und Berliner Ringbahn nicht mehr vom **Frankfurter,** sondern vom **Ost-Bahnhofe** ab. [2614]

Berlin, den 16. August 1879.

**Kgl. Direction der Niederschl.-Märk. Eisenbahn.**

---

## Mitteldeutscher Verband.

Am 15. dieses Monats ist zu obigem Verband-Tarife, Heft Nr. 2, der Nachtrag X, enthaltend Bestimmungen über die Ausscheidung verschiedener Verkehrs-Relationen aus dem Mitteldeutschen und Aufnahme derselben in den Preußisch-Sächsischen und Schlesisch-Niedersächsischen Verband, in Kraft getreten. Druckexemplare des Nachtrages sind auf den Verbandsstationen zu haben. [2681]

Breslau, den 18. August 1879.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

Eine Anzahl Exemplare des Berichts über die Verwaltung der Oberschlesischen, Breslau-Posen-Glogauer, Stargard-Posener-, Posen-Thorn-Bromberger, Breslau-Mittelwalder, Wilhelms- und Niederschlesischen Zweig-Eisenbahn für das Jahr 1878 ist für die Herren Actionaire in unserem General-Bureau im Verwaltungsgebäude, Claassenstraße Nr. 11, sowie in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft zur Verabfolgung niedergelegt. [2682]

Breslau, den 19. August 1879.

**Königliche Direction.**

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

**Submission** auf die **Maurer-** und **Zimmerarbeiten,** sowie die **Lieferung** von **gußeisernen Säulen,** der **eisernen Dachconstruction** und der **schmiedeeisernen Träger** zum Bau einer **Wagen-Reparatur-Werkstätte** auf **Bahnhof Breslau.**

Termin am 30. August 1879, Vormittags 10½ Uhr, im Zimmer Nr. 16 des Empfangsgebäudes auf hiesigem Centralbahnhofe.

Die Submissionsbedingungen für jedes der vorgedachten 3 Loose liegen im hiesigen technischen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 0,75 Mark für je ein Exemplar des betreffenden Looses von hier bezogen werden. [2675]

Breslau, den 19. August 1879.

**Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.**

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

**Submission** auf die **Maurer-** und **Zimmerarbeiten,** sowie auf die **Lieferung** von **gußeisernen Säulen** und **schmiedeeisernen Zugankern** für den Erweiterungsbau des **Locomotivschuppens** auf **Bahnhof Breslau.**

Termin am 30. August 1879, Vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 16 des Empfangsgebäudes auf hiesigem Centralbahnhofe.

Die Submissionsbedingungen für jedes der vorgedachten 3 Loose liegen im hiesigen technischen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von je 0,75 Mark für je ein Exemplar des betreffenden Looses von hier bezogen werden. [2676]

Breslau, den 18. August 1879.

**Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.**

---

## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

In den 3 ersten Wagenklassen directe Personen- und Gepäck-Beförderung [931]

zwischen **Breslau** — Halbstadt — **Prag** — **Carlsbad** und **Franzensbad**

mit **Durchgangswagen** I./II. Klasse und Benützung des Courierzuges auf der Strecke Chotzen—Prag für Reisende dritter Klasse.

| U. M. | | | ↓ | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| $1^{5}$ | Nachm. Abf. | | Breslau, Freiburger Bahnhof | Ank. | $4^{15}$ | |
| $4^{19}$ | Ank. | Prager Zeit | Halbstadt | Abf. | $12^{41}$ | Prager Zeit |
| $4^{36}$ | Abf. | | " | Ank. | $12^{14}$ | |
| $10^{0}$ | Ank. | | Prag, Staatsbahnhof | Abf. | $6^{50}$ | |
| $10^{30}$ | Abf. | | " | Ank. | $6^{60}$ | |
| $4^{57}$ | Ank. | | Carlsbad | Abf. | $11^{6}$ | |
| $6^{52}$ | Vorm. | | Franzensbad | " | $9^{7}$ | |

Fahrpreis: **Carlsbad** 35,4 resp. 27,6 resp. 23,2 Mark.
**Franzensbad** 39,7 resp. 31,2 resp. 25,4 Mark.

Gleichzeitig bequemste Tour nach **Eger**
Ankunft $6^{50}$ früh, Abfahrt $9^{10}$ Abends,
nach **Marienbad** Ankunft $8^{12}$ früh, Abfahrt $7^{53}$ Abends.

Breslau, den 13. Mai 1879.

**Directorium.**

---

## M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,

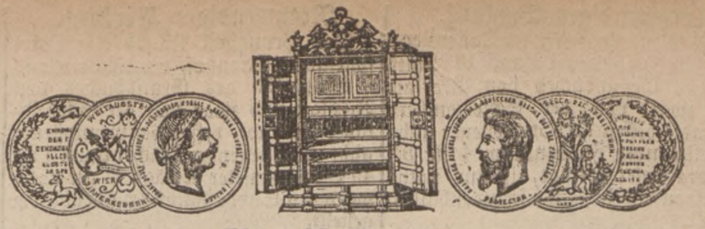
empfiehlt von **Schmiede-Eisen**

## Gewächshäuser,

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, Frühbeetfenster à 6—9 Mark, Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien ꝛc.,

912 **Warmwasser-Heizungen.**

---



**Neu!** ## Geldkassen **Neu!**

**Deutsches Reichs-Patent Nr. 1585.**

**Schloß ohne Federn,** daher stabil und sicher, **Schlüssel** unmöglich nachzumachen, diese Kassen sind ohne Säulen an der Thür, daher einfach und schöne Möbel-Form, **Feuerfalzverschluß verbessert** und vor **Nachahmung geschützt,** auf Wunsch liefere auch diese Kassen mit dem neuesten dreifachen **Stahleisen-Panzer.** Preise äußerst billig. [2629]

**H. Brost,** Neue Kirchstraße 12.

---

## Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

**Zunahme pro 1879:** 5139 Policen mit 31,434,793 Mk. Versicherungssumme.

**Gesammt-Zahl der Policen: 28,639** mit **264,392,778 M.** Versicherungssumme.

Trotz der zahlreichen, und zum Theil schweren Schäden ist die Gesellschaft in Folge ihrer großen Ausdehnung in der glücklichen Lage, nicht nur **keines Nachschusses** zu bedürfen, sondern voraussichtlich ihren Reservefonds um circa **3—400,000 Mark** verstärken zu können, wodurch derselbe auf ca. 7—800,000 Mark anwachsen wird. Neu hinzutretende Mitglieder haben daran ohne besondere Nachzahlung Theil.

Der Eintritt in diese bei **weitem größte** aller Gesellschaften, ist in den meisten Fällen nur nach vorhergegangener Kündigung der bisher benutzten Gesellschaft vor dem 1. September möglich, weshalb die Landwirthe hierauf besonders aufmerksam gemacht werden. [2613]

General-Agentur **B. Kaulisch,** Breslau, Bahnhofstr. 15, und **L. von Uebel,** Glogau.

---

## Niederschlesischer Windmühlen-Versicherungs-Verein.

Der seit dem Jahre 1847 unter dem Namen „Glogauer Bock-Windmühlen-Versicherung" bestehende Verein von Mühlenbesitzern mehrerer Kreise der Provinz Schlesien erstreckt sich in seinem Geschäftsbetriebe vom 1. Juli cr. ab, laut Genehmigungs-Urkunde des Herrn Minister des Innern vom 10. ejd., auf die Provinzen Schlesien, Brandenburg und Posen.

Zweck desselben ist die gegenseitige Versicherung von Bockwindmühlen gegen alle Beschädigung derselben, welche a. durch Feuersbrunst, b. Umsturz durch Sturm, c. durch einen nicht zündenden Blitz entstehen.

Der Verein basirt durch sein revidirtes Statut vom 16. Mai cr. auf den festesten Grundlagen und wird es das Bestreben des Unterzeichneten sein, die humanen Principien desselben auch auf etwa neu zutretende Mitglieder anzuwenden. [758]

Herndorf (Kr. Glogau), den 21. August 1879.

**Der Vereins-Bevollmächtigte.**

**Herberger.**

---

## Ch. Koschel's Sarg-Magazin

befindet sich **36 Kupferschmiedestr. 36.** 2421

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

---

## Königsdorff-Jastrzemb.

Zur bevorstehenden Nachsaison empfiehlt billige Wohnungen

**Die Badeverwaltung.**

gez. **v. Groeling.** [753]

---

## Waaren aller Art und Möbel

nehmen wir unter coulanten Bedingungen jederzeit auf Lager. [1283]

**Breslauer Lagerhaus, Neue Oderstraße 10.**

---

## Großer, reeller Möbel-Ausverkauf.

Sämmtliche Waarenbestände, bestehend in schwarz und matten, eichen antiken, Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und erlenen Möbeln, verkaufe ich 02 % billiger, bei solidester Arbeit in den geschmackvollsten Zeichnungen. [2402]

## Adolf Sturm,

**Breslau, Albrechtsstr. 35|36,** im Hause des Schles. Bankvereins.

---

Bedeutende Preisermäßigung von

## Möbeln.

Der großen Vorräthe und billigen Arbeitslöhne wegen haben wir sämmtliche **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**

außergewöhnlich im Preise herabgesetzt.

Als günstigen Gelegenheitskauf empfehlen hochfeine schwarzmatte eichen antique Salon-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen.

## Julius Koblinsky & Co.,

**14. Albrechtsstraße 14.** [1932]

---

## Köbner & Kanty in Breslau,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

**Specialität:**

**Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,**

**Field-Kessel und Röhrenkessel,**

**D. R.-P. 1856.** [941]

**Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.**

---

## Für Brauereien!

offerire ich eine neue Einrichtung unterm Selbstkostenpreise, bestehend aus: **1 kupf. Braukessel zu 25 Ctr. täglichen Betrieb, do. Bierpumpe, Kühlschlange, Siebboden, Hopfenseiger ꝛc., 1 eichenen Maischbottig** von ca. 70 Hectol. Inhalt. [2081]

## M. Teichmann,

**Breslau, Ring 49.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Grundstück Nr. 1a Tauenzienplatz hier, verzeichnet Band 18 Blatt 471 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 87 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Die Bietungs-Caution ist auf 27,500 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

**am 4. September 1879, Vormittags 9½ Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlags-Urtel wird

**am 6. September 1879, Mittags 12 Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. [669]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 4. Juni 1879.

**Königliches Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **von Flanß.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Grundstück Nr. 13 Zimmerstraße hierselbst, verzeichnet Band 13 Blatt 289 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 5 Ar 80 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 5580 Mark.

Versteigerungstermin steht

**am 4. September 1879, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 6. September 1879, Mittags 12 Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [670]

Breslau, den 3. Juni 1879.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **von Flanß.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Grundstück Nr. 5/6 An den Kasernen, verzeichnet Band 4 Blatt 105 des Grundbuches der inneren Stadt Breslau, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 2025 Mark.

Versteigerungstermin steht

**am 10. September 1879, Vormittags 9½ Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 13. September 1879, Mittags 12 Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. [26]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserm Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 9. Juni 1879.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **v. Flanß.**

---

## Hotel-Verkauf in Grünberg i. Schl.

Mein seit 30 Jahren betriebenes Hotel „Deutsches Haus" bin ich Willens vorgerückten Alters wegen **preiswerth** unter günst. Bedingungen zu verkaufen. — Uebernahme kann gleich erfolgen. Persönl. Rücksprache erwünscht. [761] **W. Pfeiffer.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Grundstück Nr. 29 Am Oberschlesischen Bahnhof, verzeichnet Band 8 Blatt 153 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 5 Ar 49 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Die Bietungs-Caution ist auf 26,895 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

**am 10. September 1879, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 13. September 1879, Mittags 12 Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [671]

Breslau, den 11. Juni 1879.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **von Flanß.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Grundstück Nr. 12 Albrechtsstraße hierselbst, verzeichnet Band 7 Blatt 81 des Grundbuches von der inneren Stadt Breslau, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 8 Ar 34 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 19,800 Mark.

Versteigerungstermin steht

**am 24. September 1879, Vormittags 9½ Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 27. September 1879, Mittags 12 Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [95]

Breslau, den 14. Juli 1879.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **v. Flanß.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Grundstück Nr. $\frac{\text{14 Zimmerstraße}}{\text{59 Friedrichstraße}}$ hierselbst, verzeichnet Band 15 Blatt 81 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 9600 Mark.

Versteigerungstermin steht

**am 24. September 1879, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichs-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 27. September 1879, Mittags 12 Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [96]

Breslau, den 11. Juli 1879.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **v. Flanß.**

---

**An- und Verkäufe von Hypotheken und Grundbesitz** vermittelt discret [2662] **E. Lewy, Neumarkt 12.**

---

## Zu verkaufen billig

**Westend-Hotel, Berlin,** Königgrätzerstr. 23, wegen Todesfall; direct durch den Besitzer. [2539]

---

**Nothwendiger Verkauf.**

**Das Grundstück Nr.** $\frac{\text{21 Alexanderstraße}}{\text{19 Garvestraße}}$ zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt Band 15 Blatt 391, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 34 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 80 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 10,000 Mark.

Versteigerungstermin steht

**am 25. September 1879, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 26. September 1879, Nachmittags 12½ Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [29]

Breslau, den 26. Juni 1879.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **Triest.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmenregister sind

I. eingetragen:

Nr. 1865 die Firma

**B. Schiller**

zu **Zaborze** und als deren Inhaber die **Bertha**, verehelichte **Schiller**, geborne **Rosenbaum** daselbst;

Nr. 1866 die Firma

**L. Frey**

zu **Zaborze** und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Frey** daselbst;

II. gelöscht worden:

Nr. 1064 die Firma

**Anton Klemenz**

zu **Kattowitz.** [372]

Beuthen OS., den 20. Aug. 1879.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

---

## Bekanntmachung.

Zum inneren Ausbau der 3. städt. Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee hierselbst ist die Lieferung von **circa 250,000 kg gußeiserner Röhren und anderer gußeiserner Gegenstände** erforderlich. [370]

Diese Lieferung soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden und es sind versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten

**bis Mittwoch, den 10. September c., Mittags 12 Uhr,**

im Central-Bureau der städt. Gaswerke, Stadthaus, part., abzugeben.

Die Bedingungen liegen im Bau-Bureau der 3. Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee zur gefälligen Einsicht aus und sind Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien durch den ausführenden Baumeister Herrn **H. Schild** daselbst zu beziehen.

Breslau, den 21. August 1879.

**Die Bau-Commission für die 3. städt. Gasanstalt.**

---

## Pferde-Auction!

**Am 11. September d. J., Vormittags von 9 Uhr ab,**

werden auf dem Viehmarkte in Guhrau ca. 35 ausrangirte Pferde des Regiments meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft. [371]

C.O. Bernstadt, den 23. August 1879.

**Königliches Commando des Westreußischen Kürassier-Regiment Nr. 5.**

---

## Auction in Carolath.

Aus dem Nachlasse der verwittweten Frau Kreisgerichts-Rath **Keßler** zu **Carolath** sollen in deren bisheriger Wohnung öffentlich und meistbietend gegen baare Zahlung folgende Gegenstände versteigert werden:

**Dinstag, den 26. August d. J., von früh 9 Uhr ab:**

verschiedenes Haus- und Küchengeräthe, Uhren, Porzellan, Glas, mehrere Hundert Bücher in eleganten Einbänden, hauptsächlich fast ganzes „Belletristisches Ausland" &c., auch Becker's Weltgeschichte &c. &c.;

**Mittwoch, den 27. August d. J., von früh 9 Uhr an:**

sehr gut erhaltene Möbel, insbesondere 2 Schreib-Secretäre, 4 Sophas, 8 Tische, darunter 2 Spiel- und 1 Damenschreibtisch, 2 Dtzd. Stühle, 7 Commoden, 2 Nähtischchen, 1 Servante, Spiegel, verschiedene Kleider- und andere Schränke u. s. w.

Carolath, den 21. August 1879.

**Der Gemeinde-Vorstand.**
**Deumert.** [721]

---

# Die Eisengießerei u. Fabrik landwirthschaftl. Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz,

**Niederlage in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5,**

empfiehlt den Herren Landwirthen **Dreschmaschinen und Roßwerke**, 1-, 2-, 3- und 4spännig.

Letztere drischt in 8—10 Arbeitsstunden 30—35 Schock, 3spännig 20—25 Schock, 2spännig 12—15 Schock Getreide jeder Art, sowie Raps und Klee aus den Dütchen, 1spännig, Stiften-System, auch zu Handbetrieb.

Die Maschinen werden durch Monteure aufgestellt, in Betrieb gesetzt und wird für Brauchbarkeit und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet.

Außerdem **Häckselmaschinen**, 3- und 4messerig, **Ringelwalzen, Schüttelwerke, Futterquetschen, Mußmaschinen &c.** [441]

---

## Auction.

**Montag, den 25. August, Vormittag von 9½ Uhr ab**, versteigere ich **Zwingerstraße 24, Part.:**

1 Faß und 1 Kiste Br. 334 Pfd. Corinthen, 3 Kisten, 37 Pfd., Maccaroni, ca. 250 Pfd. leimige Masse, ca. 5 Mille Cigarren (Manilla-Facon), sowie Condit.-Utensilien, als 25 Glaspokale mit Deckel, ca. 800 Bonboncartons, 1 Tafelwaage, 1 Aufsatz, ferner **zwei Brückenwaagen** &c.

meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung. [2600]

**Der Königl. Auctions-Commissar**
**G. Hausfelder.**

---

## Auction.

**Dienstag, den 26. August, Vormittag von 9½ Uhr** ab versteigere ich **Zwingerstr. 24 part.:**

Kirschbaum- u. and. Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Hausrath, ferner: mehrere feine, goldene und silberne Taschenuhren, gold. Uhrketten, einige gold. Ringe, 1 Regulator, 4 Sophateppiche &c. [2601]

sowie: **2 Zündnadelgewehre mit extra feinen türk. Damastläufen, 3 Lefaucheux-Gewehre, — 1 sehr gute Geige, 1 Bratsche,**

endlich: ca. 80 Paar eleg. Damen-, Herren- und Kindergamaschen, 1 gute **Weißzeug-Näh-** und eine Schuhmacher-Steppmaschine, 1 gr. 2 thür. eichener ant. Schrank (eingelegt)

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

**Der Königliche Auctionscommissar**
**G. Hausfelder.**

---

## Auction.

Gegen sofortige Baarzahlung sollen versteigert werden **Montag, den 25. d., Vormittag von 10 Uhr ab, am**

**Ring Nr. 3 in der 1 Et.**

**10 Zimmer** hocheleg. und auch einfachere Möbel, als Büffets, Rollbureaux, Garnituren in ff. Plüsch- u. Phantasiestoffen, große und kleine Trumeaux, Vertikows, Coulissen- und Sophatische, Salon- u. andere Stühle, große Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, Chiffonieren, Regulatoren, Damen-Bureaux, 1 u. 2th. Schränke, Gemälde, Kupferstiche, einzelne Sopha und Chaiselongue, Wasch- und Nachttische, Schreibsecretäre, Spiel- und Nipptische, einzelne Sessel, Commoden, Kirschb. Schränke, kleine Spiegel und **1 Pianino.** [2064]

**J. Wolf,**
Auctionator.

---

## Beachtenswerth!!!

Das **Göppert**'sche Bauergut zu Neudorf b. Dyhernfurth gelangt am 4. Sept. loco Neudorf zur Subhastation, und es werden Capitalisten, Speculanten, so auch diejenigen, welche eine wirklich schöne Besitzung erwerben wollen, darauf aufmerksam gemacht. Es gehören dazu ca. 135 Morgen der besten Aecker, und sind die Gebäude durchweg gut, die Ernte ist vollständig. Weitere Auskunft auf franco Anfragen unter J. K. postlagernd Schweidnitz. [757]

---

## Hausverkauf in Oppeln.

Das Haus, Hyp.-Nr. 14b Oppeln, Krakauerstraße, in welchem eine schwunghafte Restauration betrieben wird, ist erbtheilungshalber sofort für den Preis von 51,000 Mark bei einer Anzahlung von 12,000 Mark verkäuflich. Der Hypothekenstand ist fest. Der jährliche Miethsertrag ergiebt einen Capitalswerth von 72,000 Mark. Off. sind bis 1. September c. an die Eigenthümerin Frl. **Agnes Pelka zu Oppeln**, und an den Gerichts-Actuar **Hohndorf in Rybnik** einzusenden. [542]

---

## Haus mit Bäckerei.

In einer lebhaften Garnison- und Kreisstadt Niederschlesiens, 7000 Einwohner und reiche Umgegend, ist ein Haus im Mittelpunkte der Stadt, gut vermiethet und mit einem alten, äußerst lebhaften Bäckerei- u. Pfefferküchlerei-Geschäft, sofort zu verkaufen. Preis 33,000 Mk., Anzahl. 6000 Mk. Für nur reelle Selbstkäufer. Näh. durch **R. Pils**, Schriftsetzer in Breslau, Bismarckstr. 8, 3 Tr. [2634]

---

## Eine gute Restauration

mit schönem Garten und Kegelbahn nebst großem Eiskeller, an der frequentesten Straße und im Centrum der Stadt **Kattowitz** belegen, auch als Niederlage und Ausschank für eine auswärtige renommirte Brauerei sehr geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zum 1. October zu vergeben. Das Nähere durch die Hausbesitzerin **Valesca Zips** [702] in **Kattowitz.**

---

**Ein schönes, großes Grundstück** in der Fabrikstadt Guben, worin ein **Wein-Engros-Geschäft**, verbunden mit **Weinstube**, seit circa **60 Jahren** betrieben wird, ist Veränderungshalber für 15,000 Thlr. bei 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **E. Pelkmann in Guben.** [2641]

---

## Geschäftsverkauf.

Ein feines Geschäft mit guter Kundschaft ist Verhältnisse halber bei 1000 Thlr. Anzahlung **sofort** zu verkaufen. Gef. Off. erb. unter M. O. 100 in den Briefk. der Breslauer Ztg. [1992]

---

## Ein gutes gangbares Colonialwaarengeschäft

**wird von einem zahlungsfähigen jungen Kaufmann per bald zu übernehmen gesucht.** Offerten werden durch **Bänder's Buchhdlg.** in **Brieg** erbeten. [2603]

---

2115 **Eine Brauerei**

in Fabrikenort m. 15,000 Inwohnern, im besten Betriebe, für 9000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen durch **A. Nidetzki**, Breslau, Altbüßerstr. 45.

---

1823 **Milchpacht.**

Die Milch von ca. 80 Kühen ist vom 1. October c. ab an einen cautionsfähigen Pächter zu vergeben. Dieselbe wird tägl. 2mal nach Breslau geliefert.

**Dom. Schmolz bei Breslau.**

---

2116 **Geisteskranke**

finden vorübergehenden oder dauernden Aufenthalt in einer **Privat-Anstalt in herrlichster Gegend** Nord-Deutschlands bei **mäßigen Preisen.** Auskunft zu geben ist Hr. **Dr. Simon**, Breslau, Katharinenstr. 18, bereit.

---

1889 **Pension**

für Schüler wird nachgewiesen vis-à-vis der Königl. Gewerbeschule bei Herrn Calculator **Schuster** in Breslau.

---

**Pension**

wird einem Schüler der höheren Klassen unter günstigen Bedingungen gewährt **Neumarkt 12**, 1 Tr. [2417]

---

**Heiraths-Gesuch.**

Eine gebild. Dame, 25. J., ev., mit ein. disp. Verm. v. 12,000 Thlr. wünscht sich zu verheirathen. Reflect. bel. sich mit mir in Verbindung zu setzen. Frau **M. Schwarz**, Sonnenstr. 14, Breslau. Discretion gesichert. [2663]

---

Ich suche f. ein j., hübsch. Fräulein, mit 14000 Thlr. ein. gut angest. Beamt., evangl., Vermög. nicht Beding. Off. A. S. 21 Briefk. d. Zeitg. b. 29. d. Mts. [2112]

---

Für ein bestehendes sehr lucratives Fabrikgeschäft wird für sofort **ein stiller** [2111]

**Theilnehmer**

mit 20—30,000 Mk. gesucht.

Nicht anonyme Off. werden u. K. B. 22 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

---

Der Inhaber eines renommirten, leistungsfähigen und rentablen Fabrik- und Handelsgeschäftes Schlesiens sucht **einen Socius**, womöglichst Kaufmann, mit einer Capitaleinlage von Mark 100,000—150,000. Off. unter Ch. A. B. 22 nehmen entgegen **Ferd. Ziegler & Co.**, Breslau.

---

Ein junger, thätiger Kaufman mit 10,000 M. Capital, wünscht sich **an einem lucrativen Unternehmen zu betheiligen.** Off. unter W. 24 in d. Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

Ein erfahrener **Kaufmann in Stettin**, welcher 25 Jahre am Platz thätig ist und genaue Kenntniß aller Verhältnisse besitzt, wünscht, gestützt auf beste Referenzen die Agentur gangbarer Artikel für den hiesigen Platz zu übernehmen. Adressen werden unter H. 1592a an **Haasenstein und Vogler, Stettin**, erbeten. [2653]

---

## Höhere angest. Beamte

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [2461]

**P. Schwerin**, Nicolaistr. 69.

---

## Dienst-Caution

in jeder Höhe erhalten **Staats-, Gerichts-, Communal- u. Eisenbahn-Beamte** von einem Institut **5 pCt.** verzinsl. durch **Johann Müller u. Co.**, Breslau, Schweidnitzerstr. 41|42, I. Et.

---

**9000 Mark** werden **gesucht** zu 6% Zinsen auf 2 Jahre gegen hypothekarische Sicherstellung.

Gefäll. Offerten sub **D. 3818** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85, I. [2478]

---

## Für zahnende Kinder

werden allen Müttern hiermit bestens empfohlen die **seit ca. 30 Jahren** vortrefflich bewährten

**Gebrüder Gehrig's**
elektromotorischen
**Zahnhalsbänder,**

welche Kindern das Zahnen erleichtern, Zahnkrämpfe &c. fernhalten. Preis 1 Mk. — Da Nachahmungen existiren, wird ersucht, genau zu achten auf die Firma, **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin SW., Besselstraße 16.** [759]

In **Breslau** echt zu haben bei: **A. Fuchs**, Hoflief., Schweidnitzerstr. 49; **Adolph Levy jr.**, Ring 48; **J. Silberstein**, Ring Nr. 56; **E. Störmer**, Ohlauerstraße 24/25; **E. A. Fiebag**, Apotheker, Friedrichstraße 53a; **W. Zenker Nachfl.**, Albrechtsstr. 40; **Ed. Groß**, am Neumarkt; **B. Reinelt**, Schweidnitzerstr. 53; **Gebrüder Löwy**, sowie in den **meisten Apotheken.**

---

## Der Dämon der Trunksucht

hat schon unzähliges **Familienglück zerstört**, Tausende an den **Bettelstab** gebracht und unendliches Elend gestiftet. **Wahnsinn und Selbstmord** sind sein gräßliches Gefolge. — Die suchende Wissenschaft hat auch hier Hilfe gefunden und deshalb sollte kein zärtliches Weib, das sich den Gatten, keine treue Mutter, die ihren Kindern den Vater erhalten will, es unterlassen, mein durchaus unschädliches Mittel, das schon unzählige Thränen getrocknet und Tausende dem Elend des Lasters entrissen hat, mit oder ohne Wissen des Trinkers anzuwenden; **Erfolg wird garantirt!** — Man lasse Nachahmer, die, um das Publikum zu täuschen, sogar meine Annoncen wörtlich nachdrucken, unbeachtet und wende sich vertrauensvoll an [2336]

**Otto Tobschall**
in **Bad Elmen** bei **Gr.-Salze.**

---

**Damen** f. z. st. Niederkunft billige u. discr. Aufnahme b. Fr. Hebamme **Schulz**, Schweinitz b. Grünberg i. Schl. Kinder w. in Pflege genommen.

---

2193 **Für Hautkranke &c.**

**Dr. Karl Weisz,**

nur in Oesterreich-Ung. approbirt, **Breslau, Ernststr. 11.** Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5. Auswärts brieflich.

---

## Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13**, I." Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [2350]

---

**Auch brieflich** [940]

werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

---

**Klinik** v. Staate conc. zur gründl. Heilung von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. &c. Dir.: **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Friedrich-Str. 189. Auch briefl. Prospecte gratis.

---

## Specialarzt Dr. med. Meyer

**Berlin**, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [519]

---

**Special-Arzt Dr. Deutsch,**

**Berlin, Friedrichstraße 3,**

Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, gründlich, ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche,** Pollut., Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, **Mund- u. Halsübel. Auswärtige brieflich** (discret). [760]

---

**Dr. Hirsch,** Berlin, Schützenstraße 18

Mitgl. der **Franz.** Gelehrtengesellsch. &c., speciell f. **Syphilis-, Geschlechts-** u. **Hautkrankheiten** der Männer. — Behandl. nach **ganz neuer** Methode, radikal, **schnell** u. **ohne** Folgenübel. **Auswärtige brieflich**, Honorar 10 M.

**Flügel, Pianinos und Harmoniums** aus den besten Fabriken in der
**Perm.-Industrie-Ausstellung,**
Zwingerplatz 1,
**1. Etage.**
**Auswärtige Aufträge werden gewissenhaft** ausgeführt. [2615]
**Gebrauchte Flügel sind von 100 Mark an vorräthig.**
Ratenzahlungen genehmigt.
Daselbst 1 feiner gebrauchter Bechstein-Flügel.

---

**Spinnenbesen, Hamb. Schrubber u. Parquetbürsten**
empfiehlt [2657]
**Wilh. Ermler,** Schweidnitz-Straße 54.

---

**Ladeneinrichtung,**
hochelegant und für fast jedes Geschäft geeignet, verkauft billigst [2067]
C. A. Schneider, Schmiedebrücke 50.

---

**Kassenschrank,**
bester Construction, mit Panzer und verstellbaren Schlössern, 12 Ctr. schwer, steht billig zum Verkauf. [2120]
A. Kahle, Nicolaistr. 59.

---

**Franz Warmulla**
in Ostrog bei Ratibor
empfiehlt sein bedeutendes Lager von
**Schilfrohrmatten**
zu Gypsdecken.
Dasselbe ist mit Draht gewebt und kostet der Quadratmeter ab Ratibor 13 Pfennige. [736]

---

2039 **Zur Jagd**
empfehle mein Gewehr- u. Munitions-Lager geneigter Beachtung. J. Acke, Catharinenstraße 19, am Neumarkt.

---

**Großes Lager**
von Böttchergefäßen empfiehlt **St. Simon**, Böttchermstr., Altbüßerstr. 57.

---

Eine elegante Halbchaise, patent., 1 Cabrioletgesch., Decken, Lifiere, billig zu verkaufen Klosterstr. 82.

---

**Nicolaistr. 9, 1. Etage.**
**Möbel staunend billig!**
Vorzügl. Plüsch- u. Ripsgarnituren, compl. Zimmer-Einrichtungen, gedunk. Mah.- u. Nußb.-Rollbureaux, Vertikows, Buffets, Trumeaux, sowie eleg. Salonspiegel werden staunend billig Gelegenheits halber verkauft [2137]
**nur Nicolaistr. 9, 1. Etage.**

---

**20 Zimmer** elegante Möbel billigst Tauenzienstraße 53, part. [2126]

---

**Fettenger. Lachs**
Feinste Holländische
**Jäger-Heringe,**
**Fleisch-Conserven,**
**Strassburger Pasteten,**
**Helgol. Hummern**
in Dosen, [2683]
Feinste haltbare
**Cervelat-Winter-Wurst,**
Alle Sorten
**feinste Käse,**
**Echte Liqueure**
in Originalflaschen empfiehlt
**Oscar Giesser**
**Junkernstrasse 33.**

---

**Rebhühner,**
Geräucherten
**Rheinlachs,**
**Braunschweiger Cervelatwurst,**
**div. Käse etc.**
empfiehlt [2659]
**Theodor Winkler**
**Junkernstrasse,**
**vis-à-vis**
**Hôtel „Goldene Gans".**

---

Einen größeren Posten besten hellen [2642]
**Winter-Malzes**
hat abzugeben
Die Schloßbrauerei M. Friedländer in Oppeln.

---

**Selterwasser-Pulver**
**(Poudre fèvre),**
über 30 Jahre in Deutschland rühmlichst bekannt, zur sofortigen Bereitung dieses labend. **Getränks** überall, wo sich frisches Wasser findet, von **Reisenden, Spaziergängern** &c. vielseitig begehrt, sowie zur schnellen Herstellung moussirenden **Weines, Himbeerwassers, Limonade** &c. empfiehlt **Original-Packete zu 40 Glas 1 Mk. 50 Pf.**
Wiederverkäufern Rabatt. [2624]
**Handlung**
**Eduard Gross,**
Breslau, am Neumarkt 42.

---

**Frische**
**Brasilianische Bananen,**
**Schönste reife**
**Treibhaus-Pfirsiche**
und
**grossbeerige, aromareichste**
**Treibhaus-Ananas-Früchte**
empfehlen [2668]
**Erich & Carl Schneider,**
**Schweidnitzerstr. 15,**
und
**Erich Schneider** in Liegnitz,
**Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.**

---

**Sehr empfehlenswerth!**
**!! Erhaltungspulver !!**
von **Dr. Oppermann,**
zum Conserviren der Früchte, Fleischspeisen, Fische, Geflügel und Wild, [2631]
**Rindszunge**
in Burgunder,
**Schinken**
in Burgunder,
**Rinder - Filet**
in Madeira,
**Rindfleisch**
mit Bohnen,
**Hühnersuppe**
und viele andere Conserven in Büchsen,
**!! Vöslauer Weine !!**
aus den
**Schlumberger**'schen Kellereien, für die Carlsbader Nachcur,
**Kaffees,**
in den feinsten u. billigen Marken, das Pfd. 90 Pf., 1,00, 1,10 bis 1,80 M.,
**Dampf-Kaffees,**
d. Pfd. 1,00, 1,10, 1,20 bis 2,10 M.
**Gebr. Heck,**
**Ohlauerstrasse 34.**

---

**Zum Einlegen von Früchten:**
**Feinsten Weinessig,**
der Liter à 30 und 40 Pf.,
**Besten Fruchtessig,**
der Liter à 20 Pf.

**Braunschweiger Cervelatwurst,**
**Condensirte Schweizer Milch,**
die Büchse 80 Pf.,
**Fleisch-Extract,**
**Sardinen in Oel,**
die Büchse à 60 Pf., 1 M. u. 1 M. 50 Pf.,
**Schweizer und Limburger Käse,**
**Schöne fette Sahnkäse,**
das Stück à 20 Pf., [2673]
**Feinste Tafelbutter,**
**Neue marinirte Heringe,**
das Stück 10 Pf., bei
**Paul Neugebauer**
**Ohlauerstrasse 46.**

---

Perl-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,60 M.
Java- " " " " 1,30 "
beide Sorten ganz reinschm., empfiehlt
**Oswald Blumensaat,**
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

---

**BROOK'S**
Handelsmarke. — **Nur ächt** wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet. — Handelsmarke.
**NÆH-GARN**
Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM
auf der Weltausstellung WIEN 1873
und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

---

**Natürliche Mineralbrunnen**
sowie sämmtliche **künstliche** Wässer von
**Dr. Struve & Soltmann**
hält stets in **frischester Füllung** auf Lager
**H. Fengler,** [2680]
**Reuschestrasse Nr. 1, 3 Mohren.**

---

**Der Kaiser-Trank**
**rationell verbesserter Königs-Trank**
ist für alle Diejenigen, welchen die Gesundheit als eines der kostbarsten Güter gilt. Er verdient einen Platz in jeder Familie. Er giebt Frauen und Müttern Gelegenheit, das Wohl der Ihrigen zu fördern, und setzt Menschenfreunde in den Stand, Armen und Elenden die besten Wohlthaten zu erweisen. [772]

(1404) **Frankfurt a. O.,** 12. 8. 78. — **Da meine Frau circa 15 Jahre am offenen Fuß litt und keine Hilfe fand, bezog ich Ihren Kaisertrank, um diesen als Umschläge zu gebrauchen, wodurch ich in circa vier Wochen die große Freude hatte, meine Frau von ihrem Leiden vollständig befreit zu sehen, daher empfehle ich dieses Hausmittel allen ähnlich Leidenden.**
**Ch. Sohr,** Schneidermeister, Tuchmacherstr. 9.

(1645) **Radlow b. Bogumilowice i. Galizien,** 20. 1. 79. — **Schon die ersten Gaben des Kaisertranks Nr. 1 wirkten auf mein Lungenleiden wohlthätig,** daher ersuche um neue Zusendung. — **Die Asthmazufälle blieben aus, — ich hatte gleich Abends einen erquickenden Schlaf — der Magen warf die Nahrung nicht aus.** Sie haben durch die Bekanntmachung dieses Mittels große Verdienste um die leidende Menschheit — Vergelt's Gott! **Franz Laccoix,** Pfarrer.

Die Flasche **Kaiser-Trank-Extract** zu 3—4 Mal soviel Wasser kostet 2 Mark und ist nur allein ächt zu beziehen aus der Fabrik: **Berlin SO., Reichenbergerstraße 164** durch **Julius Oehlke,** sowie in der Niederlage in **Breslau** bei **S. G. Schwartz.**

---

**Dr. Scheibler's Mundwasser,**
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Dr. **Burow, bestes** und **billigstes Mittel,** jeden **Zahnschmerz** dauernd zu beseitigen, das **Stocken der Zähne** und **Weinsteinbildung** an denselben zu verhüten, das **Zahnfleisch** gesund zu erhalten und jeden **üblen Geruch** aus dem Munde sofort zu entfernen. **Allein** bereitet in der Anstalt für künstl. Badesurrogate von **W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.** [554]

Preis für 1 Flasche 1 Mark; halbe 50 Pf.

Niederlagen in Breslau bei **Herm. Straka, S. G. Schwartz, H. Fengler, Reinhold Oy;** in **Liegnitz** bei **Carl Heinzel;** in **Görlitz** bei Apotheker **L. Heinemann,** Apotheker **Th. Wagner, J. D. Gaffron Nachf., Ewald Suschke;** in **Glogau** bei **E. Sauer & Co.;** in **Beuthen OS.** bei **Herm. Freund;** in **Ratibor** und **Leobschütz** bei **S. Guttfreund;** in **Glatz** bei **Rob. Drosdatius;** in **Oppeln** bei **Franz Scholz;** in **Hirschberg** bei **G. Nördlinger;** in **Schweidnitz** bei **L. Dahleke Nachf.;** in **Neisse** bei **G. Buchmann, Heinr. Növer;** in **Rybnik** bei **Nanny Freund;** in **Guhrau** bei **A. Tschöppe;** in **Freiburg** bei **G. Otto;** in **Striegau** bei **C. F. Jäschke;** in **Rawicz** bei **R. F. Frank;** in **Namslau** bei **F. Karlowsky;** in **Neumarkt** bei Zahntechniker **H. Pathe;** in **Münsterberg** bei **Carl Krause;** in **Grottkau** bei **E. Neugebauer;** in **Sagan** bei Apotheker **C. Weese;** in **Gleiwitz** bei **Joseph Edler;** in **Grünberg** bei **Ad. Donat;** in **Bunzlau** bei **F. R. Kohl's Nachf.;** in **Kattowitz** bei Apotheker **C. Liedtki;** in **Haynau** bei **Th. Neumann;** in **Reichenbach** bei Apotheker **C. Weist.**

---

**Natürliches Schwalheimer Mineralwasser.**
Dieser Säuerling enthält nach den Analysen von **Bromeis, Mialke, von Liebig** u. a. **Chlornatrium** und zweimal mehr freie **Kohlensäure** (49, 44), als die sonst bekannten Säuerlinge. Dasselbe wirkt kräftigend auf den Organismus bei **Magenleidenden** und besonders **Brustkranken.** Nach den Beobachtungen der Professoren **Oppolzer, Scoda, Bamberger** u. A. bewirkt die Kohlensäure einen erfrischenden **Reiz,** löscht den **Durst,** erleichtert die **Absonderung des Schleimes,** mildert und behebt den **Husten** und bewährt sich gleich dem Emser Wasser ganz besonders in **Krankheiten des Kehlkopfes.** [1963]

In doppelt kohlensaurer Füllung bildet das **Schwalheimer Mineralwasser,** vermischt mit Wein, Cognac &c., einen vorzüglichen Labetrunk.
**Haupt-Depot für Schlesien und Posen:**
bei **Carl Beyer,** Alte Taschenstr. 15, **W. Zenker's Nachf.,** Albrechtsstr. 40, auch zu haben in allen Apotheken, Mineralbrunnen- und Delicatessen-Handlungen.

---

**Echt Haarlemer Blumen-Zwiebeln.**
Die erste Sendung ist soeben eingetroffen. [2602]
Preis-Verzeichnisse gratis.
**Julius Monhaupt Nachfolger,**
Albrechtsstraße Nr. 8, Eingang: Magdalenenplatz.

---

**Mejillones Guano-Superphosphat,**
trocken und feinpulvrig, offeriren zu sehr ermässigtem Preise
2148 **Mann & Co.,** chem. Düngerfabrik, **Breslau.**

---

**Dom. Wiltschau, Post Rothsürben,**
verkauft zur Saat:
**Weißen kujavischen Weizen** (erste Absaat),
**gelben, direct aus Dänemark** bezogenen, außerordentlich ertragreich, zu 2 Mark über höchste Notiz am Tage der Abnahme, sowie [2309]
**2 Stück sprungfähige Holländer Bullen,** schwarz-weiß gescheckt.

---

**Zwei Getreideböden u. Remisen**
sind wieder frei geworden und sofort abzugeben Neue Oderstraße 10. [2665]
**Breslauer Lagerhaus.**

---

**Bretterlieferung!!**
Es werden ca. 15 Schock ziemlich reine, kernige, kieferne Dielbretter, in 4, 5 und 6 Mtr. Länge und 34 und 40 Cmtr. Stärke, zur Lieferung per Septbr.-Octbr. zu kaufen gesucht und werden gefl. Preisofferten sub **C. 3842** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I. erbeten. [2644]

---

**Eine Gaskraftmaschine,**
neuestes System Otto, 4 Pferdekr., fast neu, ist wegen Betriebsvergrößerung billig zu verkaufen. [1931]
**Siegfried Berliner,**
Breslau, Neue Taschenstraße 13/14.

---

Jedes Lederwerk vor dem **Vertrocknen** in der heißen Jahreszeit zu schützen, ist das beste Mittel unsere militärisch geprüfte, empfohlene und vom Militär permanent angewendete
**Schwedische Jagd-Stiefelschmiere,**
welche jedes Schuh-, Stiefel- u. Lederwerk wasserdicht, weich u. geschmeidig macht, und selbst altem Lederwerk das Aussehen vollständig neuer Waare giebt, wobei sie das Angenehme besitzt, daß nach ¼ Stunde nach Einschmierung das Leder wieder geputzt werden kann. In Büchsen à 1 M. 80 Pf., à 1 M., à 50 Pf. und à 30 Pf. empfiehlt
**Handl. Eduard Gross**
in Breslau, am Neumarkt 42.
In Ratibor Depot S. Bürkenfeld.

---

Einen vorzüglichen **Hühnerhund,** im 2. Felde, ruhiger Sucher, verkauft preismäßig der Königliche Forst-Aufseher **Riemey, Leubus** per Maltsch a. O. [2109]

---

Ein Jagdhund (halbenglisch) schwarz u. weiß gefleckt, im zweiten Felde, unter Garantie für Fehlerfreiheit für 130 Mark zu verkaufen bei [2469]
**G. Pohl in Leobschütz.**

---

Engl. Pinscher (Hunde), echte Race, bill. b. A. Letzner, Neumarkt 26.

---

**Der Bockverkauf** aus hiesiger **Original-Southdown-Stamm-Schäferei** hat begonnen. [1824]
**Dom. Schmolz** bei **Breslau.**

---

**Bockverkauf**
in der **Rambouillet-Stammheerde** zu **Wenig-Rackwitz,** Kr. Löwenberg, Bahnstation Bunzlau i. Schl., beginnt **am 5. September c.,** Nachm. 1 Uhr.
[2059] **W. Leitlof.**

---

**Sprungfähige Bullen,**
rein holländer Race, schwarz und rothbunt, stehen zum Verkauf. [1825]
**Dom. Schmolz** bei **Breslau.**

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Verein junger Kaufleute „Concordia" in Görlitz,**
**Bureau: Steinstraße 7**
Gegründet am 12. Januar 1876.
Angemeldete Vacanzen:
Danzig: Colon.- u. Delic.-Verkäufer,
Dresden: Manufact.-Comptoirist,
Glogau: Colonialw.-Verkäufer,
Görlitz: Wollw.-, Reise- u. Compt.,
Görlitz: Herren-Conf.-Verkäufer,
Görlitz: Galanteriew.-Verkäufer,
Guben: Hutfabrik-Comptoirist,
Lübben: Colonialw.-Verkäufer,
Pirna: Colonialw.-Verkäufer,
Plauen: Colonialw.-, Lag. u. Compt.,
Sorau: Colonialw.-, dto.
Zwickau: Colonialw.-Verkäufer.
Die Herren Chefs erhalten den Nachweis tüchtigen Personals [754]
**gänzlich kostenfrei.**
Unsere Vacanzenliste wird **zeitweise** in den gelesensten größeren Zeitungen **Sonntags** veröffentlicht.
**Comitee für Stellenvermittelung.**

---

**Verein junger Kaufleute von Berlin.**
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im **„Berliner Tageblatt"** veröffentlicht. [938]

---

Ein j., geb. Mädchen w. Kindern den ersten Schulunterricht zu ertheilen, wie auch die Anfangsgründe der franz. Sprache beizubringen. Gef. Anfragen werden erbeten unter W. A. 17 im Briefk. der Bresl. Ztg.

---

**Eine französische Bonne**
zu einem 2½jährigen Knaben wird per 1. October nach einer größeren Stadt Oesterr.-Schlesiens [2651]
**gesucht.**
Offerten mit Angabe von Referenzen und womöglich unter Beischluß einer Photographie an das Annoncen-Bureau von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** sub H. 22,640.

---

**Eine geprüfte Lehrerin,**
welche in fremden Sprachen u. Musik gute Zeugnisse nachweisen kann, findet per 1. October für 2 Mädchen im Alter von 12 und 14 Jahren, angenehme Stellung auf dem Lande. Gef. Offerten nebst Zeugn. und Photogr. bitte unter Chiffre H. T. 23 an d. Exp. der Bresl. Zeitung einzusenden.

---

**Eine Cassirerin**
wird für ein feines Weiß-Waaren-Geschäft gesucht.
Offerten sub Chiffre **U. 2405** befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter,** Riemerzeile 24, **Breslau.** [2628]

---

Herren u. Damen, welche die Zahntechnik gründlich zu erlernen wünschen, finden dazu Gelegenheit für ein Honorar. [770]
Dentist **Przybylski**
und Lehrer der Zahntechnik,
Halbdorfstr. 1, Posen.

---

Eine gewandte, tüchtige
**Zuschneiderin,**
die im Anfertigen feiner Damen-Costumes seit vielen Jahren mit Erfolg thätig ist, wird bei hohem Salair für ein auswärtiges Modewaaren-Geschäft gesucht. [2511]
Offerten werden unter A. Z. an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, erbeten.

---

Eine gewandte [707]
**Verkäuferin,**
die auch **Putz** zu arbeiten versteht, findet in meiner Bandhandlung bei freier Station im Hause sofort oder per 1. October c. Stellung.
**J. S. Ollendorff in Sagan.**

---

Für unser Band-, Posamentier- und Weißwaarengeschäft wird eine mit dieser Branche vertraute und recht gewandte **Verkäuferin** per 1. Oct. c. zu engagiren gesucht. [763]
**Liegnitz. Joseph Cohn & Comp.**

---

**Eine Verkäuferin,** 2100
welche auch der polnischen Sprache mächtig ist, wird für ein feines Galanteriewaaren-Geschäft zu engagiren gesucht. Off. O. B. 14 postl. Posen.

---

Für eine sehr thätige, saubere, ausserord. empfehlensw. Frau, im Besitz vorzügl. Att., w. Stellung **als Wirthin zu einem Herrn gesucht** durch Frau **Herlitz,** Ohlauerstrasse Nr. 14, I. Etage. [2069]

---

**Eine Wirthschafterin**
sucht das **Dominium Klein-Grauden,** Kreis Cosel, zum **1. October** cr., welche die Milchwirthschaft zu beaufsichtigen hat und die Viehpflege und Jungviehaufzucht gründlich versteht. Polnische Sprache nöthig. Gehalt ganzjährig 180 M. bei freier Station.
Nur gute Zeugnisse und Empfehlungen werden berücksichtigt. [739]

---

**1 gebildete Wittwe,**
ohne Anh. in d. 30er Jahren, sucht zur Besorgung der Häuslichkeit als auch zur Gesellschaft bei einem einz. Herrn oder Dame hier oder auswärts zum 1. October unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. [2084]
Gefällige Offerten unter D. 19 Briefk. d. Bresl. Ztg.

---

**50** tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles, Kinderpflegerinnen, hübsche Kellnerinnen, eingerichtete Wurstschleußerinnen, sucht **Fr. Becker,** Altbüßerstraße 14. Dienstboten aller Branchen, so wie Köche, Kellner, Kellnerinnen werden daselbst stets bestens empfohlen. [2106]

---

**Reisender,**
gelernter Material., 11 Jahre b. Fach, gegenwärtig in einer Liqueur-Fabrik thätig, sucht per 1. October c. Stellung. Offerten unter R. 20 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2083]

---

Für ein Colonialwaaren-Geschäft engros wird **ein tüchtiger Reisender** für Schlesien und Posen, der mit der Kundschaft vertraut ist, gesucht. Adressen **A. E. 1000** postlagernd erbeten. [2128]

---

**Tüchtige Herren, die Platzkenntniß haben, werden sofort bei lohnender Beschäftigung gesucht „Wiener Hof" bei Emanuel Glogauer, 10 bis 2, Graupenstr. 7 u 8.**

---

## Breslauer Börse vom 23. August 1879.

**Inländische Fonds.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 99,25 B |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 106,10 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 99,45 G |
| do. Anleihe.. | 4 | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 95,35 B |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | 102,85 B |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 90,75 bz |
| do. Lit. A.... | 3½ | — |
| do. altl. ..... | 4 | 99,75 B |
| do. Lit. A.... | 4 | 99,35 bz |
| do. do. ... | 4½ | 103,10 G |
| do. Lit. B.... | 3½ | — |
| do. do. ... | 4 | — |
| do. Lit. C.... | 4 | I. — |
| do. do. ... | 4 | II. 99,40 B |
| do. do. ... | 4½ | 103,10 G |
| do. (Rustical) | 4 | I. — |
| do. do. | 4 | II. 99,10 bz |
| do. do. | 4½ | 103,10 G |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 98,10 bz |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 99,40 G |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | — |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 101,00 B |
| do. do. | 5 | 103,50 B |
| Goth. Fr.-Pfdbr. | 5 | — |
| Sächs. Rente.. | 3 | — |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Orient-Anl Eml. | 5 | 60,50 G |
| do. do. II. | 5 | 60,50 bz |
| do. do. III. | 5 | 60,30 G |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | 57,75 B |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 59,10 à 9 bz |
| do. Goldrente | 4 | 68,75 B |
| do. Loose 1860 | 5 | 119,50 B |
| do. do. 1864 | — | — |
| Ung. Goldrente | 6 | 79,25 bzG |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 57,50 bzB |
| do. Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. . | 5 | — |
| Russ. Bod.-Crd | 5 | — |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 89,75 B |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 78,50 G |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 158,50 G |
| do. B. .... | 3½ | 139,75 G |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 126,50 G |
| do. St.-Prior. | 5 | 126,60 G |
| Pos.-Kreuzb.do. | 5 | — |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger .... | 4 | 96,50 G |
| do. .... | 4½ | 101,00 B |
| do. Lit. G. | 4½ | 100,50 etbz |
| do. Lit. H. | 4½ | 100,15 G |
| do. Lit. J. | 4½ | 100,15 G |
| do. Lit. K. | 4½ | 100,15 G |
| do. ... | 5 | 104,15 G |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 89,50 G |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 98,00 B |
| do. 1873 ... | 4 | 97,00 B |
| do. 1874 ... | 4½ | 102,00 G |
| do. Lit. F. .. | 4½ | 102,50 G |
| do. Lit. G. .. | 4½ | 102,00 G |
| do. Lit. H. .. | 4½ | 103,10 B |
| do. 1869 .... | 5 | 102,15 B conver- |
| do. Wilh.-B.. | 5 | 103,40 B [tirte 2,10 [bz |
| do. N.-S. Zwgb | 3½ | — |
| do. Neisse-Br. | 4½ | — |
| R.-Oder-Ufer.. | 4½ | 102,90 B |

**Wechsel-Course vom 22. August.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. | 3 | kS. | 169,90 B |
| do. do. | 3 | 2M. | 168,65 G |
| London 1 L.Strl. | 2 | kS. | 20,48 bz |
| do. do. | 2 | 3M. | 20,405 G |
| Paris 100 Frs. | 2 | kS. | 80,90 bz |
| do. do. | 2 | 2M. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | 8T. | 212,80 G |
| Wien 100 Fl.. | 4 | kS. | 174,30 bz |
| do. do. .. | 4 | 2M. | 173,50 G |

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Ducaten ..... | — | — |
| 20 Frs.-Stücke | | — |
| Oest. W. 100 fl. | 175,00 bz | ult. 175,00 B |
| Russ. Bankbill. 100 S.-R. | 211,85 bz | [11,75 bz ult. 212 à 11,25 à |

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | Amtlicher Cours | Nichtamtl. Cours |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 4 | — | — |
| Lombarden. . . | 4 | — | ult. — |
| Oest-Franz.-Stb | 4 | — | ult. 475 B |
| Rumän. St.-Act. | 4 | 38,50 à 25 bzB | — |
| do. St.-Prior. | 8 | — | — |
| Warsch.-W.St A | 4 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mährisch-Schl. Centralb.-Prior. | fr. | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 4 | 81,50 G | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 87,50 bz | — |
| D. Reichsbank | 4½ | — | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 96,75 à 7,25 bz | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 101,75 B | — |
| Oesterr. Credit | 4 | 454 G | ult. 454 à 4,50 à 3 à 4 bz [G |

**Industrie-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. für Möbel | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | — | — |
| do. Baubank | 4 | — | — |
| Donnersmarckh | 4 | 41,00 bz | — |
| Laurahütte .... | 4 | 81,75 G | ult. 81,50 à 2 bzG |
| Moritzhütte ... | 4 | — | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | 39,75 bz | — |
| Oppeln. Cement | 4 | — | — |
| Schl. Feuervers. | 4 | — | — |
| do. Immobilien | 4 | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | 79,75 B | — |
| do. Zinkh.-A. | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | — |
| do. Gasact.-Ges | 4 | — | — |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | — | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | — |
| Vorwärtshütte . | 4 | — | — |

## Telegraphische Witterungsberichte vom 23. August.

**Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.**
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aberdeen | 751,8 | 16,1 | WSW. still. | wolkenlos. | |
| Kopenhagen | 759,5 | 17,2 | SW. leicht. | wolkig. | |
| Stockholm | 757,4 | 17,5 | still. | bedeckt. | |
| Haparanda | 751,9 | 16,0 | S. mäßig. | bedeckt. | |
| Petersburg | 762,3 | 17,2 | S. still. | heiter. | |
| Moskau | 766,4 | 12,6 | N. still. | wolkenlos. | |
| Cork | 755,9 | 11,1 | NO. leicht. | Nebel. | Seegang leicht. |
| Brest | 756,2 | 15,1 | SW. frisch. | Regen. | Grobe See. |
| Helder | 759,3 | 16,2 | SW. leicht. | bedeckt. | |
| Sylt | 758,3 | 16,8 | SW. schw. | wolkig. | |
| Hamburg | 760,5 | 17,9 | WSW. leicht. | halb bedeckt. | Thau. |
| Swinemünde | 759,9 | 17,1 | O. still. | Regen. | Gest. Ab. Gew. u. [Regen. |
| Neufahrwasser | 760,8 | 21,2 | SSO. leicht. | heiter. | |
| Memel | 760,3 | 20,2 | SO. schwach. | heiter. | starker Thau. |
| Paris | — | — | — | — | — |
| Crefeld | 761,6 | 18,6 | SSW. leicht. | heiter. | |
| Carlsruhe | 763,7 | 18,8 | SW. schwach. | wolkenlos. | Nachts Regen. |
| Wiesbaden | 763,3 | 16,8 | W. still. | wolkenlos. | Gest. Nm. Gew. |
| Kassel | 763,5 | 18,3 | SSO. still. | halb bedeckt. | Früh stark. Nebel |
| München | 765,5 | 16,6 | W. mäßig. | bedeckt. | Gest. Nm. Gew. |
| Leipzig | 761,9 | 19,7 | SSW. leicht. | wolkig. | Nachts Gew. u. [Regen. |
| Berlin | 761,6 | 19,8 | NNO. stark. | wolkig. | |
| Wien | 762,5 | 19,5 | still. | wolkenlos. | |
| Breslau | 760,5 | 21,8 | SSW. still. | wolkig. | |

**Uebersicht der Witterung:**

Unter starker Zunahme des Luftdruckes über Irland ist das barometrische Minimum im Nordwesten nordwärts fortgeschritten. Die Winde sind meist schwach, vorwiegend westlich bis südlich. Das Wetter ist an der Küste wolkig, im Binnenlande, namentlich im Südosten, meist heiter. Die Gewitter, welche gestern in großer Anzahl über der Westhälfte Central-Europas sich entluden und im Süden von heftigen Regengüssen, stellenweise von Hagelschlägen begleitet waren, haben nur geringe Abkühlung hervorgebracht, so daß die Temperatur noch allenthalben über der normalen liegt; namentlich an der Ostgrenze Central-Europas.

**Anmerkung.** Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.